VOLUNTEER

Wie kann ich helfen?

Chemnitz 2025

UNSERE FREIWILLIGENBERICHTE 2025


THE UNSEEN

UNSERE FREIWILLIGEN-BERICHTE 2025

Chemnitz Kulturhauptstadt Europas 2025

Inhalt

Vorworte 6

Januar 2025

18.01.2025 Unsere wunderbaren und fantastischen Erlebnisse am Eröffnungstag 8

18.01.2025 Einsatz in der Hartmannfabrik zum Opening 10

18.01.2025 Einsatz als Springer und im Notfallteam zur Eröffnung des Kulturhauptstadtjahres ... 12

18. und 19.01.2025 Die (Ver)Wandelbare 14

23.01.2025 Tandem Learning Workshop 16

Februar 2025

01.02.2025 Eröffnung des Makerhubs und des Winterdorfes im ehemaligen Autohaus 18

11.02.2025 „Kulturhauptstädte entdecken – Europa zu Besuch“ – Neujahrsempfang des Oberbürgermeisters 20

März 2025

05.03.2025 Einsatz auf dem Chemnitzer Friedenstag 22

21. und 22.03.2025 Nach der Eröffnung ist vor der Eröffnung 24

25.03.2025 Herzlich willkommen! Wie kann ich Ihnen behilflich sein? – Unsere Einsätze in der Hartmannfabrik 26

26.03.2025 Überraschende Begegnungen 28

31.03.2025 165 verschiedene Sorten Apfelbäume 30

April 2025

02.04.2025 Ein Tag mit fünf italienischen Journalisten 32

05.04.2025 Stadtführung der anderen Art 34

08.04.2025 Gemeinsam sicherer: Erste-Hilfe-Fresh-Up für Volunteers 36

13.04.2025 Curling Cup 2025 – Das große Finale im Jutta-Müller-Eissportzentrum 38

16.04.2025 Ein Herz für Chemnitzer Bürger:innen 40

19.04.2025 Mein erster Einsatz als Volunteer im Kunstbahnhof Flöha 42

23.04.2025 Empfang von Erasmus-Studenten 44

Mai 2025

01.05.2025 Die Stadt füllt sich! Viele Gäste kommen! 46

05.05.2025 Ich bin jetzt ein Volunteer 48

07.05.2025 Einsatz bei Europe Sounds während der Europawoche 50

17.05.2025 Bin ich noch in Chemnitz oder schon in Berlin? – Kinderbetreuung in der „Stadtwirtschaft“ 52

21. und 22.05.2025 Einsatz als Volunteer bei der „Bandoneon-Ausstellung in der Hartmannfabrik“ 54

27.05.2025 Volunteers für Volunteers – Malen mit Acryl 56
27.05.2025 Ein Nachmittag im Garagen-Campus – Begegnungen, Erinnerungen und neue Perspektiven 58
31.05.2025 Hutfest 60
31.05.2025 Chemnitz, Hauptstadt des Bandoneons beim Festival des argentinischen Tangos 62
Juni 2025
01.06.2025 Fotoaktion beim Hutfestival 64
01.06.2025 Ein Jahr als Volunteer 66
04.06.2025 In Chemnitz wird Mist zu Gold – Gedanken zum Projekt „Fischelant“ 68
06.06.2025 Chemnitz feiert seine Garagen 70
07.06.2025 #3000 Garagen-Festival 72
14.06.2025 Kosmos-Festival am Schlossteich 74
21.06.2025 Der Fire Cup 2025 im CFC-Stadion 76
22.06.2025 makers united – Das Mitmachfestival in Chemnitz 78
26.06.2025 Chemnitz blüht auf – mit einem eigenen Lied 80
28.06.2025 Auf Erlebnistour entlang des „PURPLE PATH“ 82
Juli 2025
03.07.2025 Fahrbare Badewannen & rollendes Bett im Garagen-Campus 84
05.07.2025 Spaziergang zu DDR-Kunstwerken: „Bronze und Beton“ 86
08.07.2025 Ein Konzert der besonderen Art: TANGO PUR! in Chemnitz auf dem Theaterplatz 88
09.07.2025 100 Tage Apfel-Stadtpark 90
11.07.2025 In Chemnitz sind die Pinguine los 92
14.07.2025 Hurra, über 60 Freiwilligenberichte online, die begeistern und bewegen! 94
14.07.2025 Edith Stein – ein brillantes Juwel versteckt in Chemnitz 96
20.07.2025 Kunstfestival Begehungen – Kunst im Heizkraftwerk Chemnitz-Nord 98
24.07.2025 Locker-lecker: Das Volunteer-Picknick beim Parksommer 100
31.07.2025 Begehungen und Begegnungen – Volunteer beim Kunstfestival „Begehungen“ im ehemaligen Heizkraftwerk Chemnitz - Nord 102
August 2025
02.08.2025 Die Free Walking Tour ist ein fest etabliertes Format – Mehr als 2000 Gäste nahmen bereits teil 104
03.08.2025 Eurobean – Das süßeste Schokoladenfestival für Naschkatzen und Schleckermäuler 106
03.08.2025 EuroBean Chocolate-Festival 108
04.08.2025 Einblicke und Erlebnisse zur Ausstellung „Verstrickungen: Zur Rolle des Textilen in Kunst und Gesellschaft“ im Kunstbahnhof Flöha 110
09.08.2025 Edvard Munchs „Angst“: Ausstellungseröffnung in Chemnitz – ein kulturelles Highlight 112
10.08.2025 Hoffest „Vom Wimmeln und Wuseln“ – Stadtwirtschaft Chemnitz 114
14.08.2025 Auf Einladung des Ministerpräsidenten zum Sommerfest 116
20.08.2025 Wandertag mit den „Tanzenden Nachbarn“ 118
22.08.2025 Gemeinsam für die ibug – Ein Blick hinter die Kulissen 120
23.08.2025 Den Chemnitzern auf‘s Dach steigen 122
23.08.2025 „Dachfestival“ – Grundschule Sonnenberg 124

24.08.2025 Einsatz auf der IBUG 126
30.08.2025 Chemnitz malt und tanzt 128
30.08.2025 Begegnungen auf dem PURPLE PATH – unterwegs auf dem lila Pfad in der Kulturhauptstadt Chemnitz und seiner Region 130
31.08.2025 Einsatz zum Europäischen Spielzeugmacherfestival in Seiffen 132
September 2025
13.09.2025 Absaufen_in_Chemnitz 134
13.09.2025 two towns – eine Stadtbegehung mit Stimmen aus Chemnitz und Coventry 136
18.09.2025 Volunteer-Einsatz beim Deutschen Städtetag – Kultur erleben, Stadt vermitteln 138
25.09.2025 Light our Vision (LOV) – wissenschaftliche Erhebung 140
29.09.2025 Tanzende Nachbarn – Projekt der europäischen Kulturhauptstadt 2025 Chemnitz 142
Oktober 2025
01.10.2025 Volunteer-Programm – Made in Chemnitz 144
08.10.2025 Eröffnung des Betonblühen Festivals – Junge Kultur im Fokus 146
09.10.2025 Gemeinsam unschlagbar – Die Dankeschön-Veranstaltung für die Volunteers 148
18.10.2025 Vernissage: „Vogelperspektiven“ im Garagen-Campus 150
19.10.2025 „See the unseen“ – ein süßer Rekord mitten in Chemnitz 152
20.10.2025 Pflanzaktion am Schenkenberg 154
24.10.2025 Lesung und Gespräch mit Kathryn Scanlan 156
November 2025
01.11.2025 Wortkunst trifft Kulturhauptstadt – SLAM25 in Chemnitz 158
02.11.2025 Letztes Garagenkonzert 2025 – Abschied mit satten Klängen 160
02.11.2025 Ode an das Handwerk und weitere Werke 162
06.11.2025 Kulturhauptstadtjahr 2025 – Würdigung der Sponsoren und Unterstützer 164
21.11.2025 Weihnachtsdeko basteln mit Julia 166
28.11.2025 KuHa-Weihnachtsmarkt 168
28.11.2025 Chemnitzer MAKER-ADVENT: Ein Fest der Kreativität und Gemeinschaft 170
29.11.2025 S’ is Feierabend – 29. November 2025 – Ende des Kulturhauptstadtjahres 172
Dezember 2025
15.12.2025 Im Rückspiegel der Kulturhauptstadt Chemnitz 2025 – 115 Berichte von Freiwilligen 174

Kurzporträts der Autoren 176
Nachwort 180
Impressum 181

Vorworte

Liebe Volunteers,
wer auf das Europäische Kulturhauptstadtjahr 2025 schaut, sieht vor allem die Menschen: Sie haben Verantwortung übernommen und durch ihren persönlichen Einsatz dieses Jahr gestaltet und mitgetragen.

Eure Beiträge waren weit mehr als punktuelle Unterstützung – ihr wart es, die wichtige Funktionen in diesem europäischen, aber ganz besonders eben Chemnitzer Großprojekt, übernommen habt, und damit maßgeblich zum Erfolg der Kulturhauptstadt in der ganzen Region beigetragen.

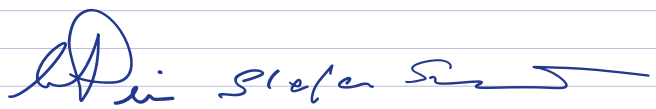
Die Rückmeldungen aus dem „hauptamtlichen" Chemnitz2025-Team, aus den Projektleitungen und von Partner:innen in Stadt, Region und auch international, haben immer wieder vermittelt, wie verlässlich, umsichtig und lösungsorientiert ihr großartige Freiwilligenarbeit geleistet habt. Ob beim Besucher:innenmanagement, in der Betreuung internationaler Delegationen, an Schnittstellen zwischen Logistik, Kommunikation und Programm oder im Umgang mit Herausforderungen vor Ort – eure Einsätze haben Standards gesetzt, die weit über das Jahr 2025 hinauswirken.

Dass 1.300 Volunteers in 10.000 Einsätzen rund 45.000 Stunden geleistet haben, ist nicht nur eine beeindruckende Zahl, sondern Ausdruck eines Engagements, das den gesamten Spirit des Kulturhauptstadtjahres getragen hat. Viele von euch haben Verantwortung für Aufgaben übernommen, die weit über das hinausgehen, was klassischerweise mit Freiwilligenarbeit verbunden ist. Ihr habt Qualität gesichert, Atmosphäre geprägt und mit eurem Wissen und eurer Haltung maßgeblich dazu beigetragen, dass Gäste aus Europa und der Welt Chemnitz als professionelle, offene und moderne Gastgeberstadt erlebt haben.

Die Berichte in dieser Broschüre zeigen nicht nur persönliche Erlebnisse – sie dokumentieren auch, welche Prozesse, Abläufe und Kooperationen durch euch erst möglich wurden. Sie machen sichtbar, wie stark ihr in die täglichen Entscheidungswege eingebunden wart und wie selbstverständlich ihr Herausforderungen angenommen habt, die ein Projekt dieser Größe mit sich bringt.

Dieses Jahr hat gezeigt, welches Potenzial in einer gut strukturierten, gut begleiteten und ernst genommenen Freiwilligenarbeit steckt. Dieses Potenzial wollen wir gemeinsam in die Zukunft tragen – in die Stadtgesellschaft, in neue Projekte und in die Kultur- und Veranstaltungslandschaft der Region.

Wir danken allen Volunteers ganz herzlich – nicht nur für euer Engagement, sondern für eure Professionalität, eure Bereitschaft zur Verantwortung und für die Haltung, mit der ihr 2025 mitgestaltet habt.



Andrea Pier, Stefan Schmidtke
Geschäftsführung der Kulturhauptstadt Europas Chemnitz 2025 gGmbH

Was für ein Jahr liegt hinter uns! Ein Jahr, das in der Geschichte unserer Stadt einen besonderen Platz einnehmen wird – getragen von Begegnungen, Ideen, Emotionen, Stolz und einem starken Gefühl der Verbundenheit. 2025 war Chemnitz Kulturhauptstadt Europas.

Viele Menschen haben daran mitgewirkt: Projektteams und Planerinnen, Künstler und Techniker, Gästeführerinnen, Gastronomen, Hoteliers, Busfahrer, Medienschaffende, die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt und viele andere. Sie alle haben dazu beigetragen, dass Chemnitz sich der Welt so zeigen konnte, wie wir unsere Stadt längst erleben: offen, kreativ und herzlich – geprägt von einer besonderen Mischung aus Bodenständigkeit und Aufbruch.

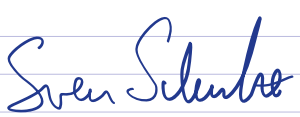
Doch all das wäre nicht passiert ohne unsere 1.300 Volunteers, mein Dank gilt Ihnen! Mit Ihrem Einsatz, Ihrer Zeit und Ihrer Begeisterung haben Sie das Kulturhauptstadtjahr entscheidend geprägt. Sie haben Gäste empfangen, Veranstaltungen begleitet, aufgebaut, informiert und geholfen, wo immer Unterstützung gebraucht wurde. Sie waren einfach immer da. Dieses Engagement war das Herz unserer Kulturhauptstadt – und hat das Jahr 2025 getragen.

Dabei ist weit mehr entstanden als ein erfolgreiches Veranstaltungsjahr. Neue Initiativen sind gewachsen, Nachbarschaften enger zusammengerückt und kreative Ideen weit über die Stadtgrenzen hinaus sichtbar geworden. Chemnitz wurde neu erlebt und neu empfunden – von vielen Gästen, aber auch von uns selbst.

Vielleicht ist genau dieses Miteinander das wertvollste Vermächtnis dieses Jahres: das Selbstverständnis, dass wir unsere Stadt gemeinsam gestalten können, das Vertrauen, dass Veränderung möglich ist, wenn viele Menschen sich einbringen, Ideen teilen und Verantwortung übernehmen.

Lassen Sie uns diesen Geist bewahren – die Freude daran, etwas zu bewegen, den Mut zu neuen Ideen und das Bewusstsein, dass nachhaltige Entwicklung aus Engagement und Zusammenhalt entsteht.

Mein herzlicher Dank gilt allen, die dieses besondere Jahr möglich gemacht haben, die mit ihrem Einsatz das Bild unserer Kulturhauptstadt geprägt haben.



Sven Schulze
Oberbürgermeister der Stadt Chemnitz

18.01.2025 Unsere wunderbaren und fantastischen Erlebnisse am Eröffnungstag

Am Samstagmorgen begann mein Tag mit einem aufregenden Programmschaufenster in der Stadthalle. Unsere Schicht startete kurz nach zehn Uhr, leider musste das Sicherheitsteam aufgrund einer Bombendrohung jede Ecke der Stadthalle genauestens überprüfen. Die Atmosphäre bis zur offiziellen Eröffnung war elektrisierend; spürbare Spannung lag in der Luft, während viele Menschen gespannt darauf waren, was sie erwarten würde.

Nach meiner ersten Schicht als Volunteer war es Zeit für einen schnellen Kleiderwechsel. Meine Frau und ich machten uns schick und gingen gemeinsam in die Oper. Wir hatten ein begrenztes Zeitfenster zwischen 14.00 und 14.15 Uhr, um eingelassen zu werden. Martina Schneider, Hanna Skovgaard-Sörensen und wir waren stellvertretend für alle Freiwilligen eingeladen.

Das Festprogramm begann pünktlich um 16 Uhr, startend mit der Szene „Das Studierzimmer“ aus Goethes „Faust“. Danach hielt Oberbürgermeister Herr Schulze eine einleitende, sehr gute Rede. Im Anschluss wurden die wunderbaren Lieder „Kiss of Fire“ und „Meeting On the Ocean“ dargeboten, bevor Bundespräsident Herr Steinmeier die zweite gelungene Ansprache des Abends hielt.

Ministerpräsident Herr Kretschmer fuhr schwungvoll mit einem Diamant-Fahrrad auf die Bühne und führte mit der Moderatorin ein herausragendes Gespräch über die Chancen der Kulturhauptstadt und der Regionen.

Nach einer beeindruckenden Aufführung von „The World Enjoys a Rendezvous“ wurde Frau Claudia Roth, Beauftragte der Bundesregierung für Kultur, interviewt. Die Robert-Schumann-Philharmonie begleitete weiter mit toll gespielten Stücken durch den Nachmittag. Zum Abschluss sprach der europäische Kulturkommissar, Herr Glen Micallef, ehe der Abend mit „The James Bond Theme“ sowie Beethovens 9. Sinfonie wundervoll abgerundet wurde.

Herr Micallef verlieh der Stadt Chemnitz und der Kulturstadt gGmbH den Melina-Mercouri-Preis, der mit einer Prämie in Höhe von 1,5 Millionen Euro verbunden ist. Wunderbare Filme über Chemnitz und Umgebung untermalten den Festakt.

Für uns war es eine sehr gelungene Eröffnungsfeier mit vielen tollen Momenten, zum Beispiel der Begrüßung unseres Oberbürgermeisters durch ein elfjähriges Mädchen, aber auch Beiträge mit dem gewissen Witz und Augenzwinkern, wie in dem Lied „In Chemnitz am Sonntag um vier“.

Ein weiterer für uns unvergesslicher Moment war zu erleben, wie sich der Bundespräsident, der EU-Kommissar und unser Ministerpräsident ins Goldene Buch der Stadt Chemnitz eintrugen. Nach einem kurzen gemeinsamen Get-Together genossen wir im Anschluss die Open-Air-Show vor dem Karl-Marx-Monument. Unser Bundespräsident, Herr Steinmeier, eröffnete das Kulturhauptstadtjahr mit einer kurzen Begrüßung.

Die einstündige Show war kurzweilig und sehr unterhaltsam.

Es war eine fröhliche Stimmung – egal ob Zuschauer oder Ehrengast – alle haben die Veranstaltung im Freien genossen.

Für uns waren die Auftritte der Philharmoniker auf den Dächern und des Musikers Fritz Kalkbrenner die Höhepunkte der Show. Die Eröffnungsfeier wurde durch eine beeindruckende Lichtshow perfekt ergänzt. Insgesamt war es ein bewegender Tag voller unvergesslicher Eindrücke und Momente, der sicherlich nicht so schnell wiederkommen wird.

Autoren:
Bettina und Bodo von Wenckstern



Bodo von Wenckstern



privat



privat



privat

18.01.2025 Einsatz in der Hartmannfabrik zum Opening

Heute ist Mittwoch, der 22. Januar 2025, und die Eröffnung der Kulturhauptstadt ist vier Tage her. Meine Stimme klingt wieder normal und auch sonst bin ich wieder im Alltag angekommen, was nach so einem Wochenende gar nicht so einfach war. Die Begeisterung war groß, es hätte von mir aus ruhig noch ein paar Tage so weitergehen können.

Aber von Anfang an. Ich hatte mich für den Empfang der Gäste in der Hartmannfabrik gemeldet, Beginn Samstag 10.00 Uhr, Ende Samstag 16.00 Uhr. Als ich dort ankam, natürlich nach der Anmeldung in der Schmidtbank, war noch nicht so viel los. Ich hatte den Eindruck, dass vor allem Gäste da waren, die schon am Freitag von weiter angereist waren und sich informieren wollten, was Chemnitz als Kulturhauptstadt zu bieten hat. Das hatte den Vorteil, dass ich viel Zeit für die Fragen und Wünsche unserer Besucher hatte und auch die Hartmannfabrik und ihre Geschichte ausführlich vorstellen konnte. Da war zum Beispiel ein Ehepaar aus Hamburg, das sehr interessiert war, viele Fragen stellte und sich sehr beeindruckt zeigte. Bevor sie sich auf den Weg in die Innenstadt machten, versicherten sie mir, unbedingt 2025 noch einmal die Stadt besuchen zu wollen. Oder eine Journalistin aus Heidelberg, die immer wieder betonte, dass sich ihr Bild von Chemnitz nach diesem ersten Besuch von dem unterschied, das in der Vergangenheit in der Öffentlichkeit kommuniziert wurde. Sie wolle einen positiven Text über eine Stadt schreiben, die sich in beeindruckender Weise präsentiere.

Ich hätte sie am liebsten umarmt, so sehr freute ich mich über ihr Lob. Auf eine angenehme Weise ging das so weiter, der Tag begann mir immer besser zu gefallen.

Und dann war es kurz vor Mittag und es ging richtig los! Man konnte an den Dialekten erkennen, welcher Zug gerade am Hauptbahnhof Halt gemacht hatte: Eine Gruppe Franken aus Hof oder Nürnberg eroberte die Halle und unsere Herzen mit ihrem Interesse, eine halbe Stunde später hörte man das Sachsen-Anhaltische Sie kamen aus Halle, Magdeburg oder Halberstadt und gingen mit dem letzten Satz auf den Lippen: „Wir müssen unbedingt noch einmal wiederkommen!“

Als Matthias mir auf die Schulter klopfte und mir mitteilte, dass für uns auch Essen und Getränke bereitstünden, merkte ich, dass schon ganz schön viel Zeit vergangen war seit dem Frühstück. Aber jetzt essen und vielleicht Gäste verpassen? Nein, kam gar nicht in Frage! Dazu war das alles viel zu aufregend! Und es kamen so viele, dass sich am Eingang zur Halle eine Schlange bildete.

Ich habe dann doch noch ein belegtes Brötchen gegessen, sehr lecker übrigens! Und als mein Dienst 16.00 Uhr zu Ende war, fühlte ich mich wie auf Wolke 7 vor Glück darüber, so ein Ereignis mit vielen anderen teilen zu dürfen. Und auch Erleichterung, dass die Zahl 80.000 Gäste an diesem Tag vielleicht doch keine Utopie bleiben würde. Immer wieder hatte ich bei neu ankommenden Volunteers nachgefragt, ob in der Innenstadt schon

viel los wäre. Und als mein Mann, auch ein Volunteer, auftauchte und dies bestätigte, kannte mein Glück keine Grenzen!

Nach Hause bin ich nicht gefahren, sondern habe meine zweite Schicht am Info-Container angetreten, wo ich mit anderen bis 22.00 Uhr weiter auf die Fragen und Wünsche unserer Gäste eingehen durfte. Am Sonntag dann der Ausklang: Wir haben auf dem Neumarkt Flyer verteilt, die Leute informiert oder nach ihren Eindrücken und Erlebnissen befragt.

Und nun wundert ihr euch sicher nicht mehr darüber, dass meine Stimme drei Tage lang etwas heiser klang!

Autorin:
Andrea Oelsner

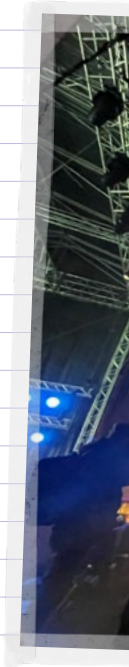


Andrea Oelsner

18.01.2025 Einsatz als Springer und im Notfallteam zur Eröffnung des Kulturhauptstadtjahres

Ich bin am 18. Januar, dem Tag der Eröffnung, gegen Mittag im Chemnitz-2025-Büro in der ehemaligen Schmidtbank angekommen, wo schon ein Gewusel an Volunteers war. Das Chemnitz-2025-Büro diente an diesem Tag als „Volunteer-Zentrale“ und Rückzugsraum für Pausen und Catering. Die Akkreditierung vor Ort ging fix, Bändchen ans Handgelenk und schon kam Dirk, der Leiter des Freiwilligenprogramms, mit dem ersten Einsatz für mich als „Springer“. Es war noch Zeit für eine Spielrunde „Kulturhauptstadt-Name-Land“ mit bekannten Volunteers. Ich bekam Colin, einen Debüt-Volunteer bei seinem allerersten Einsatz zur Hand und wir erhielten den Auftrag, uns zur Nischel-Bühne, der großen Bühne für die Eröffnungsshow am Karl-Marx-Monument, zu begeben. Dort angekommen erwarteten uns zwei Volunteers zur Übergabe/Aufgabenstellung. Der Einsatz bestand darin, die Bühne von Schnee/Eis und Nässe zu befreien. Allerdings hatte der Sonnenschein die Bühne schon von jeglicher Nässe befreit, sodass unsere Aufgabe nun darin bestand, einen „besenreinen“ Zustand herzustellen. Also Besen zur Hand, ab ging es! Nach getanem Einsatz und ein paar Fotos vom Nischel warteten wir noch eine Weile und fragten, ob wir vor Ort noch benötigt würden. Wir wurden nicht mehr gebraucht, also begaben wir uns wieder zurück ins Chemnitz-2025-Büro, um für eine weitere Springer-Aufgabe eingesetzt zu werden.

Auf dem Weg erreichte uns über die Lotsencommunity die Nachricht, dass wir hinter der Parteifalte, dem Bürogebäude hinter der großen Bühne, zur „Technikation“ erwartet werden mit hinzukommender Verstärkung. Aufgrund verschiedener parallel stattfindender Demos mussten wir direkt dahin gehen. Bea und Bernd verstärkten unser kleines Team, wir vier bekamen Funkgeräte und eine Einweisung in eine Übersichtskarte mit einer rot markierten Zone, die unsere Aufgabe wurde. Das geplante „Drohnenballett“ brauchte einen gewissen Flugradius innerhalb der roten Zone. Laut Karte sollten wir an vier Punkten via Funk Personen an die Flugleitung melden, die sich in der roten Zone aufhalten, damit die Flugleitung darauf reagieren kann. Falls eins der Fluggeräte abstürzt, bestand Unfallgefahr, die man vermeiden wollte. „Bitte seid um 18.30 Uhr auf euren zugewiesenen Punkten.“ „Ok, alles klar.“ Wir beschlossen, das offene Zeitfenster von einer Stunde für eine Pause/Stärkung zu nutzen, also ab ins Chemnitz-2025-Büro. Wir schauten den Livestream des Festaktes im Opernhaus, begleitet von einer Kartoffelsuppe und einer Tasse Kaffee. Um 18.20 Uhr gingen wir als Team zurück hinter die Parteifalte auf unsere vorab ausgesuchten Positionen. Verstärkt durch Teams der Security, die die Menschen höflich um die rote Zone herum delegierten, wurde unser Einsatz sehr einfach. Als dann via Funk die Meldung kam, dass die vorgesehene Aktion





Danny Kollwitz

sich verschiebt oder gar abgebrochen werden könnte, blieben wir so lange vor Ort, bis LEIDER die Ansage kam, dass das geplante Drohnenballett wegen einer technischen Störung nicht gestartet werden kann. Wir waren alle enttäuscht ob der Absage.

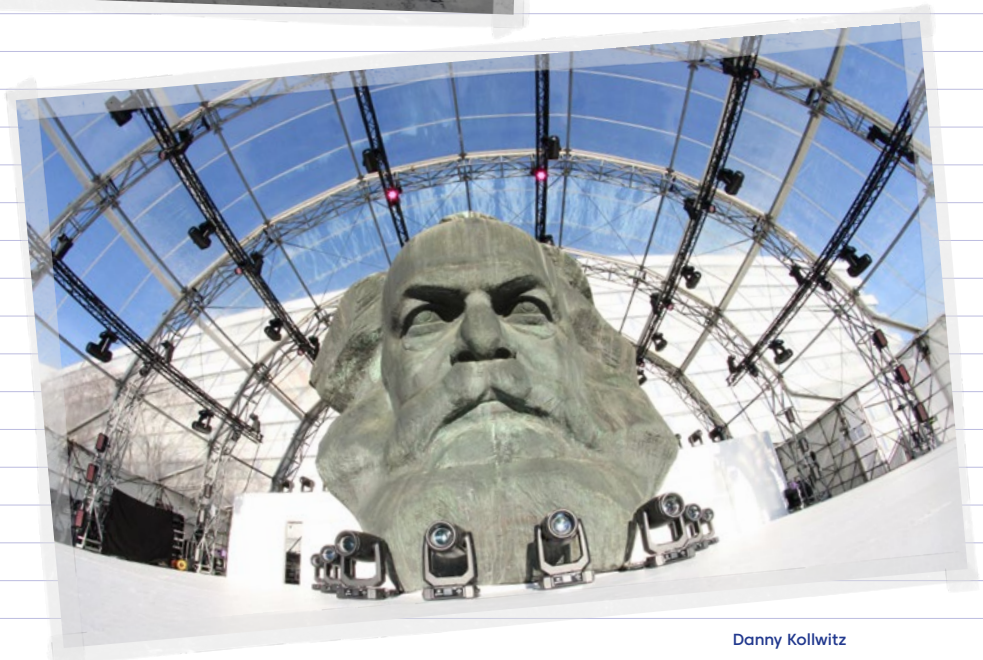
Nun ja – That's life!

Etwas später bekam ich die Nachricht, dass alle Lotsen sich um 21.00 Uhr auf der Nischelbühne zum Fototermin einfinden sollten. Das Foto entstand dann mit allen Menschen, die am Eröffnungstag mitgewirkt haben, wie z.B. Polizei, Stage-Crew, unserem Volunteer-Leiter Dirk, dem Programmchef Andreas Schmidtke und Kollegen und Kolleginnen von Chemnitz-2025 u.v.m. Ein paar der Lotsen waren nun mittlerweile in Partylaune und wir gingen als kleine Gruppe zum Rave auf dem Markt, wo sich dann auch meine Einsatzzeit dem Ende näherte. Ein verrückter, unerwartet schöner Einsatz.

Autor: Danny Kollwitz



Danny Kollwitz



Danny Kollwitz

18. und 19.01.2025

Die (Ver)Wandelbare

Die Eröffnung des Besuchs- und Informationszentrums in der Hartmannfabrik war einer der Höhepunkte des Eröffnungswochenendes zum Kulturhauptstadtjahr Chemnitz 2025.

Ganz bewusst hatte ich mich für die Einsätze am 18. und 19. Januar 2025 entschieden.

Seit der Übergabe des restaurierten Gebäudes vom Vermieter an die Kulturhauptstadt gGmbH am 3. Mai 2024 stand auch bei mir immer wieder die Frage buchstäblich „im Raum“, wie denn nun die unter Denkmalschutz stehende Halle ab Januar 2025 als Besuchs- und Informationszentrum für die Öffentlichkeit genutzt werden solle.

Viele Chemnitzer und ihre Gäste hatten sich am 18. Januar auf den Weg in die Fabrikstraße 11 gemacht. Pünktlich um 10 Uhr wurden die Eingangstüren geöffnet. Es dauerte nicht lange und die Halle war ähnlich wie am 3. Mai 2024 prall gefüllt. Wohl aus Sicherheitsgründen stoppten Mitarbeiter der Security bei 400 Besuchern kurzzeitig den Einlass in die Hartmannfabrik. Die Menschen konnten sich in Ruhe umschauen.

Den mittlerweile hundertfach genutzten Rahmen mit dem Slogan „C the Unseen“ nutzten Familien, Freunde und Gäste der Stadt zum Fotografieren. Geduldig warteten Chemnitzer und Gäste an der Informationstheke, um das Programmbuch Chemnitz 2025 für 10 EUR zu erwerben. Die großzügig gestaltete Garderobe der Halle wurde mitunter als Umkleidekabine genutzt. Schließlich sollten im Merchandise zum Kauf angebotene T-Shirts, Pullover und Basecaps mit dem Logo „C the Unseen“ genau passen.

Auch Schlüsselanhänger, Tassen, Regenschirme, Stoffbeutel und vieles mehr gehören zum Sortiment. Programmbücher und Merchandise können natürlich auch online erworben werden.

Ohne Unterstützung durch freundliche und kompetente Mitarbeiter der Kulturhauptstadt gGmbH hätte Matthias Vogel, der erfahrene Leiter des Empfangs, den Ansturm der Besucher nicht bewältigen können. Gut geplant hatten auch die Mitarbeiter des Teams Freiwilligenprogramms den Einsatz von uns Volunteers. Es gab reichlich zu tun. Beim Fotografieren am großen Fotorahmen unterstützten wir die Besucher mit einem Klick auf deren Handys.

Ausreichend vorhandene Programmflyer fanden großen Zuspruch und gingen weg wie die sprichwörtlichen „warmen Semmeln“. Besonders gefragt war der Flyer zum Programm des Eröffnungswochenendes. Unser Hinweis auf den darauf zu findenden QR-Code zur Befragung zum Kulturhauptstadtjahr stieß auf großes Interesse.

Dankbar für all das Neue, was auf beiden Seiten zu erfahren war, ergaben sich – wie gewohnt – interessante Gespräche zwischen uns Volunteers und den Besuchern. Nicht selten wurde es emotional.

Eine ältere Chemnitzerin zum Beispiel blickte während unseres Gesprächs in Richtung Eingang der Hartmannfabrik. Genau dort habe ihr Vater an der Drehmaschine gestanden. Als Kind habe sie ihn oft auf Arbeit besucht. Mehrere Besucher erzählten, wie sie ins Stadtzentrum gelangt waren. Die Busse und Bahnen seien so voll gewesen wie damals im „Arbeiterverkehr“ nach Altchemnitz oder Siegmar. Sofort hatte ich eine Vorstellung davon, wie dicht das Gedränge vor den Bühnen im Zentrum gewesen sein musste. Stolz zeigte mir Juliane Jelinek ihren Long Cardigan mit Chemnitz-2025-Logos. Gekauft hatte sie diesen vor mehreren Jahren in „Karls Kunsthaus“. Das Gespräch mit ihr und ihrer Mutter war sehr angenehm. Ein Mann aus Dresden war mit drei Frauen angereist, um bei der großen Eröffnungsparty am Abend eine für ihn interessante Künstlerin zu sehen. Eine ehemalige Chemnitzerin war aus Hannover angereist. Begleitet wurde sie von einer Einheimischen. Drei Damen aus Lugau, Chemnitz und Frankenberg bedienten sich gut gelaunt an der Theke. Ausgestattet mit reichlich Flyern bedankte sich das Trio für unsere Informationen. Eine Frau aus Bayreuth bedankte sich bei mir für – wie sie sagte – Hintergrundinfos. Eine sehr große Gruppe interessierter Besucher fiel mir gleich am Vormittag des 18. Januar auf. Ich erfuhr, dass es Menschen aus Budweis (Tschechien) waren, die das Jahr 2028 für ihre Kulturhauptstadt im Blick haben. Dankbar traten sie die Heimreise sicher mit vielen Anregungen und Ideen an.

Apropos Dankbarkeit. Besonders am 19. Januar war das Zauberwort „Dankeschön“ auffällig oft und meist im Zusammenhang mit den Worten „Wir kommen wieder“ zu hören. Eine Erklärung dafür ist mit Sicherheit die Arbeit der Volunteers an den Informationsständen und auf den Straßen mitten im Zentrum der Stadt.

Kompetent, freundlich und voller Begeisterung – so sind die Volunteers. Spätestens am Nachmittag des 19. Januar nahm meine Vorstellung, wie das Besuchs- und Informationszentrum funktionieren würde, Gestalt an. Im vorderen Teil der Halle mit Informationstheke, riesiger Garderobe und nicht zu vergessen mit einer modernen Gastrotheke, florierte der Besucherverkehr. Der hintere Teil der Halle war ab 14.00 Uhr für eine Konferenz mit 100 Teilnehmern reserviert. Der Titel: „Und jetzt? – Europa! Diskussion: Was kann Kulturhauptstadt in Chemnitz? #7“

Mit einem Blick zurück und einem Blick auf die kommenden Jahre kamen die Programmleiter aus Bad Ischl Salzkammergut 2024, Chemnitz 2025 und Wrocław 2016 ins Gespräch.

Die Balance zwischen öffentlich zugänglichen Veranstaltungen und gleichzeitig laufendem Besucherverkehr wird also störungsfrei gehalten werden können. Immer mehr Chemnitzer werden ihren Gästen und den zu erwartenden Touristen erklären können, was sich hinter dem Namen „Hartmannfabrik“ verbirgt.

Autorin: Kristina Köhler



Kristina Köhler

23.01.2025 Tandem Learning Workshop

Am 7. November nehme ich am Kick-off-Workshop im INSPIRE am Brühl teil. Es ist ein Angebot für Volunteers, die ihre Englischkenntnisse auffrischen möchten für gelingenden Kontakt mit englischsprachigen BesucherInnen der Kulturhauptstadt Chemnitz 2025.

Beim Eintreten empfängt mich eine nette Begrüßung in der mir gut vertrauten Atmosphäre dieses kulturvollen Ortes. „Hallo, ich bin Luise - schön, dass du gekommen bist!“ An einem Tisch vier junge Frauen, die sich als Tandempartnerinnen vorstellen, die den Workshop als Studierende an der Uni Chemnitz organisieren und aktiv begleiten; ringsum Leute verschiedenen Alters, freundliche Gespräche.

Ich suche mir einen freien Platz an einem der Tische im gemütlich eingerichteten Raum mit großen Fenstern hinüber zum Brühl- Boulevard. Vorstellungsrunde, Zielstellung, Ablauf, Ausblicke. Es wird viel gelacht, man ist sich sympathisch in dem gemeinsamen Anliegen.

Nach ca. zwei Stunden lockeren Austausches verabschieden sich die gefundenen Tandems, versehen mit Tipps der OrganisatorInnen, einer kleinen Broschüre mit geläufigen Redewendungen und guten Wünschen für lebendigen Austausch in der kommenden Zeit. Mit Guli aus Usbekistan und Andrea aus Chemnitz bin ich ein paar Tage später in einem Bistro Am Wall verabredet, wir plaudern bei leckerem russischem Tee über dies und das, in mein etwas verschüttetes Englisch mogele ich auch schon mal ein deutsches Wort ;). Fünf Treffen folgen, allesamt machen mir wirklich richtig Freude, z. B. wenn ich Interessantes über Gulis Heimat erfahre.



In den Wochen, auch mittels oft verwendeter Sprach-App, konnte ich viel Englisch üben (einmal in Englisch geträumt :). Aus meiner Sicht war der Workshop eine feine Sache. Auch das Miteinander von Jüngeren und Älteren habe ich als wunderbar verbindend und bereichernd wahrgenommen.

Ich möchte mich herzlichst bei allen bedanken, die diese Gelegenheit, gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen, mit viel Freude und Engagement geschaffen haben. Kulturhauptstadt Chemnitz2025 – wir kommen!

Autorin: Ilona Helena Richter



Marie Piefke

01.02.2025 Eröffnung des Makerhubs und des Winterdorfes im ehemaligen Autohaus

Die Eröffnung des Makerhubs mit Eventküche und Winterdorf am 01.02.2025 in Neukirchen/Erzgebirge war ein sehr schönes Ereignis, das die Herzen der Menschen eroberte. Schon seit Wochen fieberten die Einwohner der Gemeinde sowie aus Chemnitz und Umgebung diesem besonderen Event der Kulturhauptstadt Chemnitz entgegen.

Unsere Schicht begann um 18 Uhr, doch schon vorher wollten wir die aufregende Atmosphäre erleben. So machten wir uns bereits um 16.30 Uhr auf den Weg zum Makerhub. Schon aus der Ferne konnten wir die mitreißende Musik und die begeisterten Stimmen der Besucher hören.

Vor und im Makerhub wurden zahlreiche Highlights von ortsansässigen Vereinen und Klubs geboten: Die offizielle Eröffnung der Eventküche um 15.00 Uhr, gefolgt von einem Auftritt der Tanz AG um 16.30 Uhr. Überall spürte man die Herzlichkeit und Freude der Mitarbeiter und des Geschäftsführers der Kulturhauptstadt gGmbH, Stefan Schmidtke, die uns willkommen hießen.

Besonders die Kinder kamen auf ihre Kosten: In der Eventküche durften sie gemeinsam mit dem Bürgermeister und Vertretern des Gemeinderates backen. Die Live-Musik und der DJ sorgten für eine wunderbare Atmosphäre – von entspannt bis hin zu ausgelassenen Partyklängen am Abend.

Viele kreative Angebote für die ganze Familie, wie zum Beispiel Kinderschminken, Nagelbilder-Gestaltung, Murmeln sowie ein Memory-Spiel der Kulturhauptstadt gGmbH, luden zum Mitmachen ein.

Wir waren beeindruckt von dem riesigen Besucherandrang, der bis zum Ende der Veranstaltung anhielt. Überall wurde gelacht und gefeiert, die gute Laune war förmlich greifbar. Das Wetter spielte ebenfalls mit und trug zur perfekten Stimmung bei.

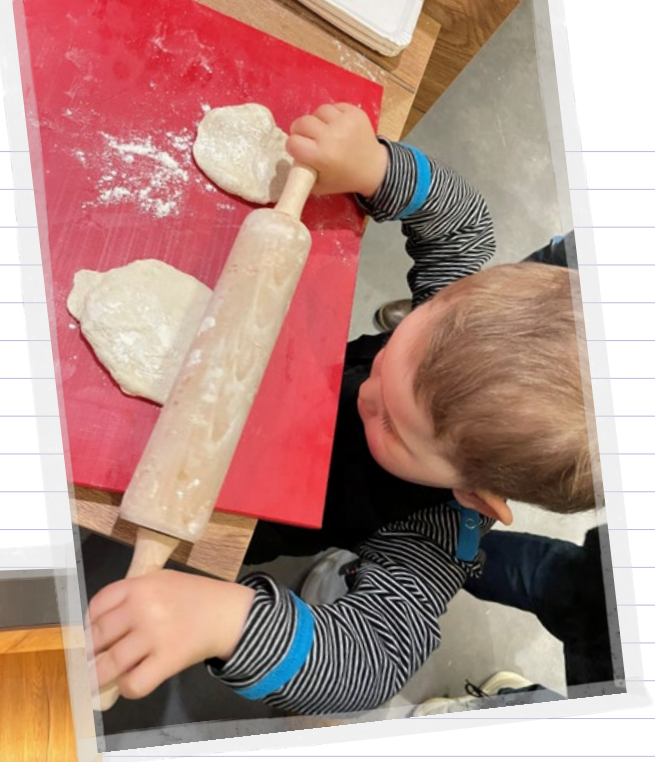
Unsere Aufgabe bestand darin, die selbst kreierten Minipizzen der Kinder und Erwachsenen im Ofen zu backen und zu überwachen. Der gesponserte Pizzateig der Adorfer Bäckerei Viertel schmeckte hervorragend und am Pizzastand halfen viele Gemeindemitglieder aus Neukirchen sowie wir Volunteers tatkräftig mit. Bürgermeister Herr Tham war überall präsent und verbreitete gute Laune. Draußen rundeten Live-Musik mit Masons Einmannband und DJ Egge das Angebot mit Glühwein, Bier und Naschereien ab.

Gegen 21 Uhr wurde es ruhiger, als die Familien mit Kleinkindern gut gelaunt nach Hause gingen.

Um 22.15 Uhr wurden wir freundlich verabschiedet und alle waren sich einig: Dieses Event war ein großer Erfolg für Neukirchen und für die Kulturhauptstadt und wird uns lange in Erinnerung bleiben.

Wir freuen uns schon jetzt auf ein weiteres Highlight im Jahr 2025: den 48-Stunden-Kochmarathon im Makerhub Neukirchen vom 15. bis 18. August.

Autoren:
Bettina und Bodo von Wenckstern



Bodo von Wenckstern



privat



Bodo von Wenckstern

11.02.2025 „Kulturhauptstädte entdecken – Europa zu Besuch“ – Neujahrsempfang des Oberbürgermeisters

„Hallo Andrea, hättest du Zeit und Lust zum Empfang des Oberbürgermeisters ins Carlowitz Congresscenter Chemnitz mitzukommen?“ Die Frage kommt von Bodo, einem Volunteer der ersten Stunde. Ich muss nicht lange überlegen und sage zu.

Wir treffen uns am 11. Februar um 16.30 Uhr am Personaleingang der Stadthalle und erfahren von Iris, einer Mitarbeiterin der gGmbH, welche Aufgaben auf uns warten: den Infostand mit ihr gemeinsam betreuen, den Gästen Rede und Antwort stehen zum Thema Kulturhauptstadt, die Werbetrommel für unser Programm kräftig schlagen, Flyer verteilen. Also nichts Neues für uns „alte Hasen“. Damit wir auch für alle Anwesenden sichtbar sind, haben wir natürlich wieder unser blaues Shirt angezogen!

Die ersten Gäste treffen gegen 17.00 Uhr ein, sind untereinander im Gespräch, der eine oder andere schaut kurz bei uns vorbei, bevor der Festakt im Saal pünktlich um 18 Uhr beginnt. Neugierig wie wir sind, stellen wir uns an den Eingang und haben einen Blick auf das Programm, das gerade in diesem Moment die „Tanzenden Nachbarn“ gestalten, auch ein Projekt der Kulturhauptstadt. Ich bin begeistert von dieser Darbietung, die auf eindrucksvolle Weise das Miteinander von Alt und Jung zeigt. Leider müssen wir schon bald unseren Platz räumen, die Türen werden geschlossen.

Die Zeit bis zum Ende des Programms im Saal vergeht entgegen meiner Erwartung wie im Fluge mit Gesprächen zu dem Thema, das uns alle drei beschäftigt: Kulturhauptstadt! Dann öffnen sich die Türen und ab 19.30 Uhr geht es richtig los. Wir gehen auf die geladenen Gäste zu, verteilen Flyer, beantworten Fragen und erhalten viel Lob für unsere freiwillige Arbeit.

Und dieses Lob möchte ich an dieser Stelle an alle mittlerweile fast 1000 Volunteers weitergeben! Wir werden gesehen und unsere Arbeit wird anerkannt! Ich habe an diesem Abend interessante Leute getroffen und mit ihnen gesprochen, darunter waren zum Beispiel der Kämmerer unserer Stadt, Ralf Burkhardt; der Baubürgermeister, Michael Stötzer. Wann hat man schon die Gelegenheit dazu?

Ganz zum Schluss hatte ich noch ein wunderbares Erlebnis: Einer der Gäste, leider kenne ich seinen Namen nicht, hat für uns ein Lied gesungen! Das war ein „Gänsehautmoment“, den ich nicht so schnell vergessen werde!

Autorin: Andrea Oelsner

Bodo von Wenckstern



Andrea Oelsner



privat



05.03.2025 Einsatz auf dem Chemnitzer Friedenstag

Am 05. März 2025 fand in Chemnitz der Friedenstag statt. So wurde auf dem Neumarkt eine große Gedenk- und Aktionsfläche hergerichtet, unter anderem der DemokratieStützPunkt Chemnitz.

Da viele über die Gefährdung von Demokratie sprechen, habe ich mich natürlich am DemokratieStützPunkt beteiligt. Hier konnten Besucher an einer Umfrage teilnehmen, was sie unter Demokratie verstehen bzw. was es für ein demokratisches Zusammenleben benötigt. Auf Tafeln konnten sie ihre Antworten festhalten. Diese werden von der AG Chemnitzer Friedenstag gesammelt, ausgewertet und zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht. Außerdem konnten sich Unterstützer noch mit Aufklebern und Bierdeckeln versorgen.

Seit dem letzten Friedenstag im Jahr 2024 sind innerhalb von Workshops an verschiedenen Schulen viele neue Banner mit Friedensbotschaften entstanden. Diese wurden ebenfalls auf dem Neumarkt zum Friedenstag präsentiert.

Auch mit dabei waren dieses Jahr folgende Ausstellungen: „C the diversity – Bunte Stühle für Vielfalt“, „Geschichtsbaustelle Chemnitz: März 1933 bis März 1945“ und eine kleine Ausstellung des griechischen Fotojournalisten Wassilis Aswestopoulos namens „Demokratie und Kultur“.

Auch gab es eine Bühne, auf der Musik, Lesungen, Interviews und Aktionen zum Thema „Frieden, Versöhnung und Demokratie – in unserer Stadt und weltweit“ stattfanden.

Nach zwei Stunden war mein Einsatz beendet. Ich habe viele Gespräche mit Besuchern über Demokratie und Frieden geführt. Zur Belohnung gab es selbstgebackenes Hefegebäck von der Migrationsbeauftragten der Stadt Chemnitz, Etelka Kobuß. Vielen Dank noch einmal dafür!

Autorin: Sophie Behrendt



Sophie Behrendt



Sophie Behrendt

21. und 22.03.2025 Nach der Eröffnung ist vor der Eröffnung

„Zu spät“ dachte ich, als ich mich als Volunteer für die Eröffnung des Garagen-Campus Chemnitz melden wollte. Die angebotenen Einsatzschichten waren schon belegt. „Nicht schlimm. Als Besucher teilzunehmen hat ja auch was!“ Wie gut, dass die Veranstalter für den 21. und 22. März 2025 ausreichend Parkplätze auf dem Gelände der Chemnitz Messe gebucht hatten. Ein Shuttlebus pendelte während der zwei Festtage unentwegt zwischen Messe und Garagen-Campus.

Farbenfroh, vielseitig, unterhaltsam und informativ sollte es werden, das Programm zur Eröffnung des Garagen-Campus an der Zwickauer Straße. Sofort kam die Erinnerung an das große Opening des Kulturhauptstadtjahres im Januar 2025 auf. Bis auf die Größe der Aktionsfläche. Hier hatte das Januar-Wochenende die Nase vorn. Obwohl – mit 30.000 Quadratmetern Garagen-Campus dürfte dieses Gelände der CVAG neben der alten Stadtwirtschaft unter den insgesamt 30 Interventionsflächen den größten Raum einnehmen. Das war mir so nicht bewusst. Hatte ich doch über die Jahrzehnte hinweg vom „Straßenbahnhof“ Kappel nur das Verwaltungsgebäude mit der Turmuhr wahrgenommen.

Zum Garagen-Campus gehört natürlich das Straßenbahnmuseum. Seit 2002 ist es im ehemaligen Betriebshof untergebracht. Diverse Straßenbahnen und Busse aus allen Epochen der Chemnitzer Straßenbahngeschichte werden hier ausgestellt. Eine wichtige Rolle werden übrigens ein oder zwei Busse vom Typ „Ikarus“ in einem der nächsten Projekte des Programms der Kulturhauptstadt spielen. Meine Empfehlung: Unbedingt Tickets sichern! Es lohnt sich.

21. März 2025, erster Tag der Eröffnung

Bis zum Einlass 18.00 Uhr musste ich mich gemeinsam mit anderen Wartenden etwas gedulden. Die offizielle Eröffnung des Garagen-Campus war für 17.30 Uhr geplant und geladenen Gästen vorbehalten.

Kurz nach 18.00 Uhr steuerte ich direkt auf die Hauptwerkstatt – sprich große Bühne – zu. Das Programm hatte bereits begonnen. Musiker, Sänger, Tänzer und Sportler wechselten sich ab. Das Publikum applaudierte begeistert. Besser konnte die Stimmung nicht sein.

„Kultur kommt an – CVAG“ war auf dem ansprechend gestalteten Bühnenbild zu lesen. Treffend formuliert. Hat mir gefallen – der Spruch. Kaum war das Programm zu Ende, zog es mich in die benachbarte Alte Lackiererei.

Eine Talkrunde hatte bereits begonnen. Conny Hartmann (Moderation) war gerade noch beim Vorstellen der Teilnehmer. Die Generaldirektorin der Kunstsammlungen Chemnitz, Frau Dr. Florence Thurmes, die Stadtführerin Ramona Wagner, auch bekannt als Bertha Hartmann, die Bürgermeisterin Kultur Dagmar Ruscheinsky und der Bürgermeister von Amtsberg, Herr Krause, widmeten sich

gemeinsam mit zwei weiteren Gästen dem Thema „Wie werden die Chemnitzer Interventionsflächen Teil der Kulturlandschaft nach 2025?“ Locker, informativ und publikumswirksam geführt, ließ der Talk keine Langeweile aufkommen. Humor kam nicht zu kurz. So wie ich hatten viele Zuhörer wohl das eine oder andere Aha-Erlebnis. Die Menschen mögen nicht nur 2025, sondern auch darüber hinaus eigene Ideen im Garagen-Campus umzusetzen. Die Botschaft dieses Talks macht seither die Runde. Für alle, bei denen es für eine Genehmigung von Projekten bisher nicht gereicht hatte, eröffnen sich also neue Chancen. Dieser Standort wird auch weiterhin von der aktiven Mitgestaltung der Chemnitzer Bürger leben.

22. März 2025, zweiter Tag der Eröffnung

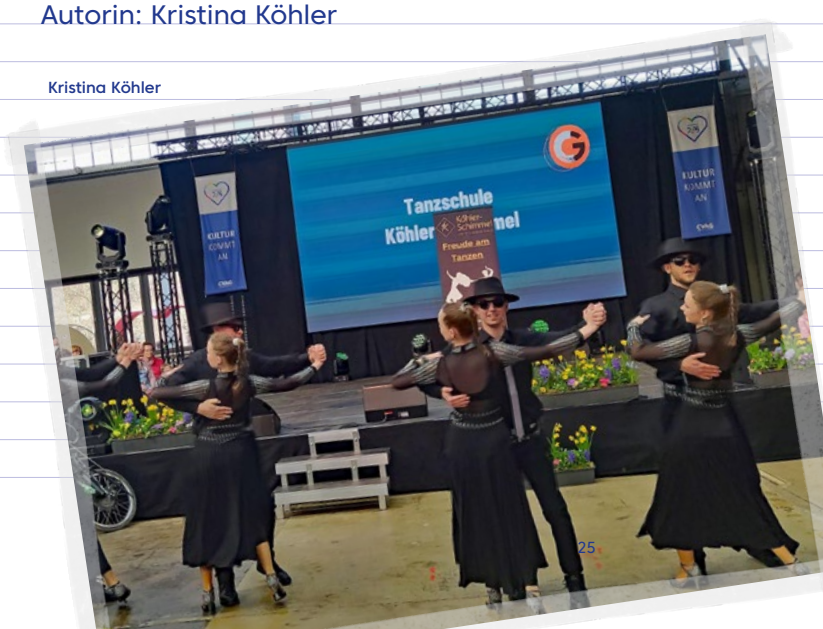
Den Gebärdenchor Monael & Friends wollte ich auf keinen Fall verpassen. Hat funktioniert. Den Song „Seite an Seite“ von Christina Stürmer zu hören und den Chor zeitgleich gebärden zu sehen, war beeindruckend. Ihren wohlverdienten Applaus erhielten die gehörlosen Laienkünstler nicht wie gewohnt durch Händeklatschen, sondern durch erhobene sich drehende Hände. Auf diese Besonderheit hatte die Moderatorin vor dem Auftritt der Formation hingewiesen. Musik, Sport und Tanz bestimmten auch an diesem Tag das Programm. Dirty Dancing, Udo Lindenberg, sogar ein Chemnitztanz kamen zu Ehren. Die über Generationen hinweg bekannte Tanzschule Köhler-Schimmel begeisterte mit ihren Choreografien das Publikum. Apropos Chemnitztanz und Chemnitzsong. Wenn mich meine Wahrnehmung nicht täuscht, gibt es mehrere davon. Auch zwei Podcasts habe ich im Netz entdeckt. Könnte man mal Ordnung reinbringen, DEN Chemnitzsong küren und vertanzen lassen. Sorry – ist nur so eine Idee. Nochmal sorry. Vielleicht habe ich ja was verpasst?

Den restlichen Nachmittag nutzte ich, um mir das Treiben auf dem barrierefreien Gelände näher anzuschauen. Es gab reichlich Angebote für das leibliche Wohl. Ein zur Disco umfunktionierter Straßenbahnwagen sorgte für Stimmung. Die kleinen Besucher hatten beim Kinderschminken und Basteln Spaß. In der Kreativwerkstatt wurde emsig gewerkelt. Abends streifte ich auf dem Weg zum Ausgangstor noch einmal durch das Straßenbahnmuseum. Selfies über Selfies wurden geschossen. Kleine und große Kinder bedienten ohne Unterbrechung die handbetriebenen Klingeln „meiner“ Linie 8. Mein Schulweg hatte Anfang der 60-er an der Weststraße begonnen und endete für mich an der Kaßbergauffahrt. Die Linie 8 fuhr weiter nach Ebersdorf und – klar - wieder zurück.

Zu lange war ich wohl von Erinnerungen abgelenkt. Der letzte Shuttlebus war weg. Pech gehabt. Wieder mal zu spät gekommen.

Autorin: Kristina Köhler

Kristina Köhler



25.03.2025 Herzlich willkommen! Wie kann ich Ihnen behilflich sein? – Unsere Einsätze in der Hartmannfabrik

Wir haben nun schon einige Einsätze als Volunteer hinter uns, mal gemeinsam, mal jeder auf seinem Interessengebiet. Besonders gut haben uns bisher die Einsätze in der Hartmannfabrik gefallen. Hier ist man den Besuchern wirklich sehr nah.

Es ist so spannend, in die Gesichter der Gäste beim Betreten des Besucherzentrums zu schauen. Da spiegeln sich Neugier, Erstaunen, Erwartung, manchmal auch Skepsis, ob ihren Ansprüchen wirklich Genüge getan werden kann, in den Augen der Menschen. Sie kommen aus Chemnitz, der Umgebung, aus dem gesamten Bundesgebiet. Alle Altersgruppen sind vertreten. Und welch eine Freude auf beiden Seiten, wenn sich nach der Frage: „Wie kann ich Ihnen behilflich sein?“ ein Gespräch entwickelt! Die Besucher nehmen begierig die Informationen auf, probieren die Merchandise-Produkte, sammeln Prospekte und Tipps, lassen sich fotografieren ...

Und wir Volunteers? Wir freuen uns über ein Lächeln, freundliche Augen, wertschätzende Sätze zu unserer Arbeit und das Gefühl, dass die Empfehlungen gern angenommen werden. Und was ganz toll ist? Wenn sich die Besucher begeistert über die Stadt äußern, ihre Sauberkeit loben (was auch mal ein stilles Schmunzeln bei uns hervorruft, wir kennen unsere „Dreckecken“), über die architektonischen Besonderheiten staunen und auch mit einem Schmunzeln erzählen, dass es manchmal schwer ist, die Einheimischen zu verstehen, also sprachtechnisch.

Wenn wir uns dann verabschieden, hat sich Skepsis in Freude auf einen interessanten Aufenthalt gewandelt, wurden viele Informationen zur Hartmannfabrik und den Vorhaben der Kulturhauptstadt aufgesogen und Pläne für die nahe und ferne Zukunft geschmiedet.

Und schon wartet der nächste Gast. Herzlich willkommen! Wie kann ich Ihnen behilflich sein?

Autoren: Sylvia und Reimund Gottschall



Moritz Mahltig



Peter Rossner

26.03.2025 Überraschende Begegnungen

Wie üblich ging es am 26.03.2025 erst einmal zum Bäcker. Den Kinobesuchern eine kleine Stärkung zu reichen, hat schon Tradition.

Vor dem Kino Metropol Chemnitz warteten bereits viele Menschen auf Einlass. Der monatlich am letzten Mittwoch stattfindende Kinovormittag ist vor allem auf Interessen älterer Menschen abgestimmt. Das „Team Generation“ der Europäischen Kulturhauptstadt Chemnitz 2025 gGmbH und das Kino Metropol Chemnitz sind Initiatoren dieser Filmreihe. Auf dem Programm stand die Komödie „Toni und Helene“.

Worum geht es in diesem Film? Helene, eine einst gefeierte Theaterdiva, lebt zurückgezogen in einer Seniorenresidenz. Mit weit über 80 und der Diagnose einer unheilbaren Krankheit hat sie sich bereits einen Termin für Sterbehilfe organisiert. Zufällig trifft Helene auf die patente Lebenskünstlerin Toni. Die anfängliche Abneigung der beiden unfreiwilligen Zimmernachbarinnen weicht langsam einer „ziemlich besten“ Freundschaft und so sitzt das ungleiche Damen-Duo bald im stattlichen Oldtimer und fährt gen Schweiz. Dass Toni keinen Führerschein besitzt, die beiden aber wohlbehalten in einer Sterbeklinik in Zürich ankommen, birgt reichlich Stoff für Satire, Dramatik, Turbulenzen und Bewährungsproben. Toni und Helene tun Dinge, die dem Klischee folgend, ältere Damen „normalerweise“ nicht tun. Mit ihren Aktionen kommen sie kleinen Vergehen, wenn nicht gar Straftaten, gefährlich nah. In einer Szene ruft Helene einer Polizistin laut und eindringlich zu: „Es ist nicht strafbar, älter zu sein, aber sehr, sehr beschwerlich.“

Nach der Vorstellung wollte ich wie gewohnt mit Kinobesuchern ins Gespräch kommen. Daraus wurde nichts. Ein junger Mann kam auf mich zu. Er lud mich zu einem Gespräch mit seinen Berufsschülern ein. Herr Radtke, Lehrer an der WBS Schulen gGmbH Chemnitz, und seine Schüler wollten meine Meinung zum Film aus der Perspektive einer Rentnerin hören. Fragen wie: „Welchen Herausforderungen steht man als Rentner gegenüber? Wie ist es, älter zu werden? Was ist der Sinn des Lebens? Wie ist das mit der Sterbehilfe? Wie möchte man sterben?“ sollten besprochen werden.

Ein wenig mulmig war mir dann doch, in die Klasse zu gehen. Später stellte sich heraus, dass meine Sorge unbegründet war. Die künftigen Sozialassistenten werden nach Abschluss der Lehre ihre berufliche Laufbahn neben anderen Möglichkeiten auch im Pflegebereich beginnen können. Kichern, Schmunzeln, Desinteresse oder Ablehnung – nichts von alledem war während des Gesprächs zu spüren.

Allein wollte ich dann doch nicht gehen. Ich suchte mir Verstärkung. Heike Steege, eine Freiwillige Ü60, sagte zu.

Am neunten April war es so weit. Zu Beginn der Gesprächsrunde schilderten die Jugendlichen ihre Eindrücke zum Film. Meine Mitstreiterin und ich sprachen

freimütig über unsere Gedanken. Jede erzählte zum Beispiel, wie sie ihre privat erlebten Todesfälle empfunden und verarbeitet hat.

Herr Radtke moderierte geschickt und wohldurchdacht. Es blieb nicht bei den in der Einladung angedeuteten Fragen und Themen. Locker und entspannt tauschten wir Fragen und Sichtweisen der jeweils anderen Generation aus.

Zu schnell waren die zwei Stunden vergangen. Viele Fragen blieben ungefragt.

Autorin: Kristina Köhler

Peter Rossner





Peter Rossner

31.03.2025 165 verschiedene Sorten Apfelbäume

Das Team der „Gelebten Nachbarschaft“ hatte am 31.03.25 zum „Aufbruch“ Pflanzfestival am Stadtpark eingeladen, einer Pflanzaktion für alle Menschen, die gerne ein Apfelbäumchen pflanzen möchten. An diesem Tag war Petrus uns mit dem Wetter leider nicht wohlgesonnen, es schüttete entweder aus Eimern oder nieselte so dahin. Das Team der „Gelebten Nachbarschaft“ rechnete damit, dass vielleicht 40 Bäume eingepflanzt würden ob des Wetters. Mein Einsatz begann um 16.00 Uhr und Projektkoordinatorin Tina Langklotz sagte:“Du kannst noch einen der letzten beiden Bäume mit einpflanzen, dann sind wir fertig.“ Ich erfuhr, dass kurz nach der Eröffnung Gruppen von Volkswagen und der Deutschen Post bzw. Volunteers schon sehr fleißig am Werk gewesen waren. Wow!!! Chemnitz!!!

Alle Volunteers hatten vor der Pflanzaktion ein Video-Tutorial per E-Mail bekommen, in dem Frau Dr. Julia Naunin kurz das Projekt „Gelebte Nachbarschaft“ vorstellt, und Pflanzexperte Herr Rainer Amme das Pflanzen eines Apfelbäumchens Schritt für Schritt erklärt.

Ich ging mit meinem Bäumchen zu einem der vorab ausgehobenen noch freien Pflanzlöcher. Zuerst den Wühlmauskorb mit etwas Substrat hinein, dann das Bäumchen, den Wühlmauskorb etwas zusammendrücken, sodass die Wurzel geschützt ist. Als nächstes das Pflanzloch mit Substrat und Erde verfüllen. Jetzt wird der Baum am bereits voreingeschlagenen Pfahl mittels einer bestimmten Knotentechnik, welche ich leider nicht in Worte fassen kann, mit etwas Abstand fixiert. Fertig. Ein paar Volunteers waren mit dem sogenannten Vulkankrater beschäftigt, der letzte Schritt. Es handelt sich dabei um einen kleinen Erdwall rings um den Stamm. Alle verbliebenen Volunteers packten Zelte, Bänke und Schaufeln noch ins Transportfahrzeug und so ging ein sehr regnerischer Einsatz zu Ende.

Autor: Danny Kollwitz



Danny Kollwitz



Danny Kollwitz



Danny Kollwitz



Danny Kollwitz

02.04.2025 Ein Tag mit fünf italienischen Journalisten

Am 2. April 2025 hatte ich das Vergnügen und die Ehre, fünf italienische Journalisten in Chemnitz zu begleiten. Dabei hatte ich den perfekten Partner an meiner Seite: Peter Strauss, einen Deutschen, der in Chemnitz geboren ist, aber super Italienisch spricht.

Peter und ich kamen pünktlich im Hotel an und trafen dort Michela Nicolussi Moro, eine Journalistin der „Corriere della Sera“, einer der wichtigsten nationalen Tageszeitungen. Michela sieht nicht wie eine typische Italienerin aus, sie sprach mich in perfektem Deutsch an. Kurz darauf kam Maria Grazia Leporati, die Älteste der Gruppe, die für drei wichtige nationale Zeitungen schreibt. Margherita Grotta war die Jüngste in der Gruppe und spricht fließend Englisch. Sie schreibt für eine Reise-Webseite, die sich hauptsächlich an Familien wendet. Da ich mich in ihrem Bereich auskenne, wusste ich, was für sie von Bedeutung ist, und habe zwei besonders gut informierte Beraterinnen ;-), Teresa (5 Jahre) und Aurelia (9 Jahre), gefragt, welche Sehenswürdigkeiten in Chemnitz besonders bei Kindern und Jugendlichen beliebt sind. Diese Informationen gab ich gerne weiter. Margherita war sofort begeistert und sehr dankbar dafür. Giovanni Bosi, ein weiterer Gast in Chemnitz, ist Chefredakteur des Portals „Turismo Italia“, das sich hauptsächlich mit Tourismus beschäftigt. Und dann war da noch Domenico Vita, der beim Fernsehen arbeitet und Beiträge auf „Canale Italia“ veröffentlicht.

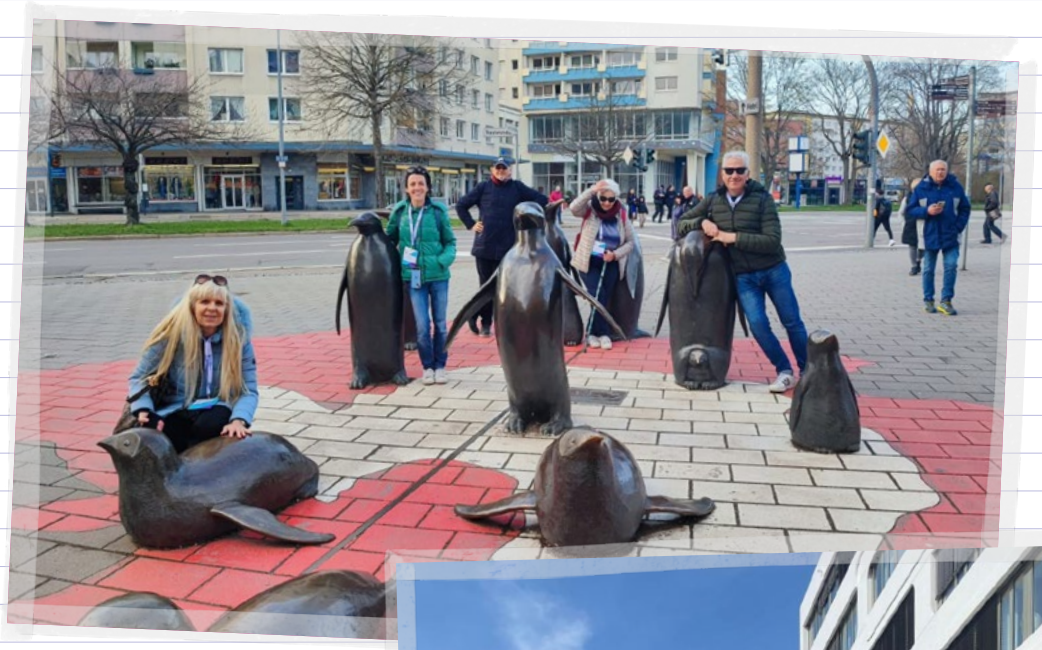
Eines unserer Ziele an diesem Tag war der Garagen-Campus. Als wir dort ankamen, wurden wir herzlich von Tina Winkel empfangen, die uns das Projekt vorstellte. Die Journalisten reagierten begeistert darauf.

Ein großer Wunsch der Gäste war der Besuch bei den Pinguinen, einer Gruppe von Pinguinskulpturen in der Inneren Klosterstraße, von der sie schon gehört hatten. Den erfüllten wir ihnen gern. Von da gingen wir weiter zum Karl-Marx-Monument.

Am Ende der Stadtrundfahrt verabschiedeten wir uns. Wir blieben aber in Kontakt, weil die Journalisten einen WhatsApp-Chat erstellt hatten, in dem ich weiterhin Neuigkeiten zu den Artikeln, die sie geschrieben hatten, erhielt und ihre Fragen zu Chemnitz beantwortete.

Autorin: Maria Eugenia Maxia





Maria Eugenia Maxia



Claudio Giardino



Mareike Holfeld

05.04.2025 Stadtführung der anderen Art

Was vor einigen Jahren eine witzige Idee war und viele Monate Arbeit für das Orga-Team bedeutete, ist Anfang April endlich wahrgeworden: Chemnitz hat jetzt eine Free Walking Tour – wie auch die Millionenstädte Berlin, Hamburg, Wien, Paris, Barcelona.

Aber von vorn: Im Dezember 2024 gab es die erste Info-Veranstaltung für Interessierte aus dem Freiwilligenprogramm. Das Orga-Team stellte sich vor, aber auch die Idee, anlässlich des Kulturhauptstadt-Jahres das Projekt „Free Walking Tour“ auf den Weg zu bringen. Die Initiatoren hatten sich davor bereits einige Monate mit dem Thema beschäftigt und sich Gedanken zur Umsetzung gemacht. Schnell sprang der Funke der Begeisterung vom Kern-Team auf das Publikum über. Und es gab Fragen über Fragen: Finden die Touren auch bei Regen statt? Welche Sprachen möchtet ihr anbieten? Ist das wirklich kostenfrei für die Teilnehmer? Am Ende der Veranstaltung füllte sich schnell die Interessentenliste mit den wichtigsten Infos: Name, Kontaktdaten, Sprachen.

Auch ich war von der Idee von Anfang an begeistert und schloss mich im Januar dem Social Media Team an, denn in unserer schnelllebigen Zeit verbreiten sich Nachrichten am besten über Instagram. Aber auch eine Internet-Seite musste eingerichtet und mit Inhalt gefüllt werden.

Im Februar gab es 2 Schulungstermine für die zukünftigen Guides: erst ein Theorieteil über die verschiedenen Stationen auf der Tour inkl. wichtiger Fakten und Hintergrund-Informationen zur Stadtgeschichte, ehe in einzelnen Teams für jeden Stopp die Laufstrecke und Haltepunkte getestet wurden. Einige Guides haben zusätzlich Freunde und Familie bei einer Art „Generalprobe“ durch die Innenstadt geführt.

Am 5. April war es dann endlich so weit: Auftakt der „Free Walking Tour“ in Chemnitz! 10 Uhr Treffpunkt am „Schlafenden Pferd“ direkt hinter der Hartmannfabrik. Schönes Wetter und gute Laune bei den Guides waren garantiert, aber wie viele Menschen würden kommen?! Denn anmelden kann man sich nicht. Die Touren starten jeden Samstag zu einer festen Zeit und immer am gleichen Standort; so ist es quasi unser eigenes „Schicksal“, dass vielleicht nur 5 Gäste kommen, 15 oder 50. Im schlimmsten Fall kommt keiner... Wir sind aber immer vor Ort, es sei denn, eine heftige Wetterlage erlaubt es uns nicht (Hagel, schwere Stürme/Unwetter) – in diesen Fällen geht natürlich die Sicherheit vor und wir informieren frühzeitig über die Homepage und Social Media.

Es wurden viele Flyer in der Stadt verteilt, am Vortag gab es zudem noch einen großen Artikel in der lokalen Presse mit dem Initiator der Idee. Und tatsächlich: Bereits kurz nach 10 Uhr kamen die ersten Gäste und es wurden immer mehr, zu unserer großen Freude. Wir haben 68 Teilnehmer*innen gezählt. Wirklich unglaublich und eine wahnsinnig große Resonanz, mit der wir nie gerechnet hatten.

Vor allem waren viele auswärtige Gäste dabei: aus Leipzig, Berlin, Nürnberg, Niedersachsen, Düsseldorf! In 4 Gruppen haben dann unsere Guides bei einem 90-minütigen Spaziergang durch die Innenstadt geführt, die Gäste haben gestaunt, was sie auf der Tour alles erfahren haben und positives Feedback gegeben. Für eine Premiere wirklich ein schönes Gefühl.

Wir sind sehr gespannt auf das, was uns die nächsten Wochen und Monate erwartet und welche Gäste aus dem In- und auch Ausland wir auf unseren Touren begrüßen dürfen, denn das Kulturhauptstadt-Jahr nimmt ab jetzt mit den vielen wöchentlichen Groß-Veranstaltungen und Events richtig Fahrt auf.

Autorin: Cathleen Nobach



privat



Danny Kollwitz

08.04.2025 Gemeinsam sicherer: Erste-Hilfe-Fresh-Up für Volunteers

Am 08. April 2025 hatte ich die Möglichkeit, an einem Erste-Hilfe-Auffrischungskurs für Volunteers in der Kulturhauptstadt Chemnitz auf der Hartmannstraße teilzunehmen – eine Chance, lebensrettende Fähigkeiten wieder aufzufrischen.

Ich war überrascht, wie viel Wissen über die Jahre verloren gegangen war. Erste Hilfe leisten zu können, ist eine Fähigkeit, die Leben rettet und deren Bedeutung nie unterschätzt werden sollte.

Kompetente Schulung durch die Johanniter

Unsere Erste-Hilfe-Trainerin, Frau Köhler, begeisterte uns mit ihrer Leidenschaft und ihrem Fachwissen. Sie erklärte zentrale Themen verständlich und praxisnah.

Mit ihrer geduldigen und verständlichen Art führte sie uns durch wichtige Inhalte wie:

- Stabile Seitenlage
- Verhalten in Schocksituationen
- Anwendung eines Defibrillators
- Verbände richtig anlegen

Jeder von uns war beeindruckt und fühlte sich gut aufgehoben. Der Kurs war straff durchgeplant, sodass die Zeit wie im Flug verging. Was für mich besonders klar wurde: Jeder sollte diese Chance nutzen. Erste Hilfe zu leisten, ist nicht immer einfach, aber es könnte eines Tages entscheidend sein – vielleicht sogar für das Leben eines geliebten Menschen. Und wer weiß, vielleicht befindet man sich selbst einmal in der Situation, Hilfe zu benötigen.

Wir möchten Frau Köhler und den Johannitern unseren Dank für die Schulung aussprechen, die uns geholfen hat, unser Verständnis der Ersten Hilfe zu vertiefen. Möchtest du dein Wissen in Erster Hilfe auffrischen? Informiere dich über die nächsten Kurstermine in der Einsatzdatenbank für Volunteers oder auf der Webseite des Anbieters.

Autor: Bodo von Wenckstern



Bodo von Wenckstern



Bodo von Wenckstern



Bodo von Wenckstern

13.04.2025 Curling Cup 2025 – Das große Finale im Jutta-Müller-Eissportzentrum

Was hatten wir uns nur dabei gedacht, als wir uns für den Einsatz auf der Volunteer-Seite angemeldet hatten, denn unser Wecker klingelte am Sonntag um 5.30 Uhr, da pünktlich 7 Uhr unser Einsatz in der Eishalle begann! Curling kannten wir nur aus dem Fernsehen und deshalb waren wir gespannt, was auf uns zukommt. Am Donnerstag vor dem Turnier hatten wir ein Briefing in der Eishalle. Der Turnierleiter und die Schatzmeisterin vom Chemnitzer Curlingclub nahmen sich, obwohl sie im Wettkampfstress steckten, viel Zeit für uns. Wir bekamen Informationen zur Geschichte des Curlings, zum Turnierablauf, zu unseren Aufgaben und alle unsere Fragen wurden ausgiebig beantwortet. Wir wurden in den „Curling-Clan“ so richtig integriert und wir hatten das Gefühl, dass unsere Unterstützung ganz doll gebraucht wird.

Am Sonntag begann der Wettkampf um 8 Uhr. Wir waren mit dem Eismeister zusammen für die Bespielbarkeit der Eisfläche verantwortlich. Zuerst wurde mit der Eismaschine eine Schicht abgehobelt und wir mussten den überschüssigen Belag wegkehren, das Elektrokabel der Eismaschine halten, die Eisbahn mit großen Wischmopps glätten und noch die Spielsteine über die Bahn gleiten lassen. Erst dann war die Bahn für den Wettkampf präpariert. Dieses Prozedere wiederholte sich in jeder Wettkampfpause und wir waren nun schon fast perfekte „Eismeistergehilfen“!

Während des Wettkampfes hatten wir Freizeit und konnten beim Spiel zuschauen. Chemnitz war der letzte Ort von drei Turnierwochenenden in diesem Jahr. Der ECoC-Curling-Cup fand zum 21. Mal statt und in Chemnitz war gleichzeitig das Finalturnier. Die Abteilung Curling des CEC (Chemnitzer Eislauf Club) ist Ausrichter im Rahmen des offiziellen Kulturhauptstadt-Programms, gemeinsam mit den Curling Vereinen von Trutnov (Tschechien) und Swidnica (Polen), wo die ersten zwei Turniere stattfanden. Curling ist besonders in Kanada sehr beliebt und dort eine Volkssportart. Es spielen immer zwei Mannschaften, bestehend aus vier Spielern und einem Ersatzspieler, gegeneinander. Jeder Spieler hat zwei Steine (diese Steine sind aus geschliffenem Granit und müssen genau 19,96 kg schwer sein), sodass während eines Durchgangs acht Steine je Team auf dem Eis, abwechselnd von beiden Mannschaften, gespielt werden. Nur Steine, die im Haus (also in dem bunten Kreis), liegen bleiben oder das Haus berühren (den äußersten Ring), werden gezählt. Die Zählung erfolgt so, dass alle Steine gezählt werden, die näher sind als der nächste der gegnerischen Steine. Jede Mannschaft nutzt eine andere Farbe, sodass vom Publikum erkennbar ist, wem z. B. die gelben oder die roten Steine gehören und so lässt sich die aktuelle Spielsituation gut ablesen. Da fünf Bahnen auf die Eisfläche passten, waren 10 Mannschaften gleichzeitig auf der Eisfläche.

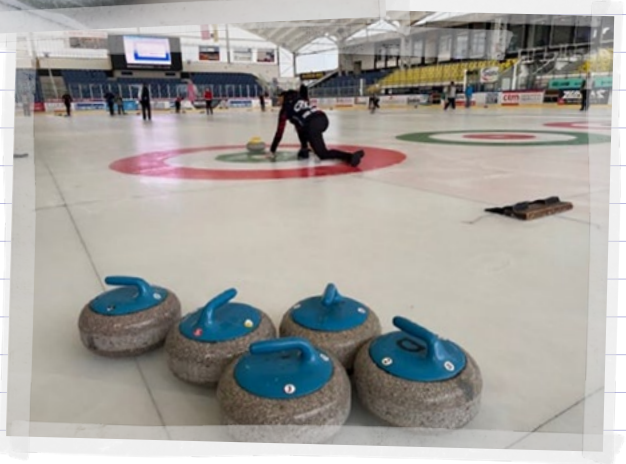
Autorin: Kerstin Ritscher



Kerstin Ritscher



Kerstin Ritscher



Kerstin Ritscher



privat

16.04.2025 Ein Herz für Chemnitzer Bürger:innen

Am 16. April 2025 hieß es in Chemnitz nähen, nähen und nochmals nähen.

Die älteste Freiwillige der Kulturhauptstadt, Annelore Krauß, hat das Projekt „Ein Herz für Chemnitzer Bürger:innen“ ins Leben gerufen. Dies soll vor allem Menschen zugutekommen, die das Kulturhauptstadtjahr 2025 nicht aktiv erleben können. Deshalb werden dafür kleine bunte Kissen in Herzform genäht, die dann im Laufe des Jahres verschenkt werden.

Um das Projekt umsetzen zu können, benötigt es viele fleißige Hände, die den Stoff zu Herzformen zusammennähen, dann mit Füllwatte bestücken und zum Schluss noch eine letzte schließende Naht nähen. Das Projekt wird in Kooperation mit der Volkssolidarität Chemnitz, den erfahrenen Frauen des Nähzirkels in der Montessori-Schule sowie dem Freiwilligenprojekt der Kulturhauptstadt und damit uns Freiwilligen umgesetzt.

Daher ließ ich es mir auch nicht nehmen, dieses Projekt am 16. April zu unterstützen. Es hat auf jeden Fall sehr viel Spaß gemacht, gemeinsam etwas Gutes zu tun. Wir haben generationsübergreifend sehr viel erzählt, gelacht und dabei ein feines Stückchen Kulturhauptstadt gestaltet. Die zwei Stunden vergingen wie im Flug.

Autorin: Sophie Behrendt



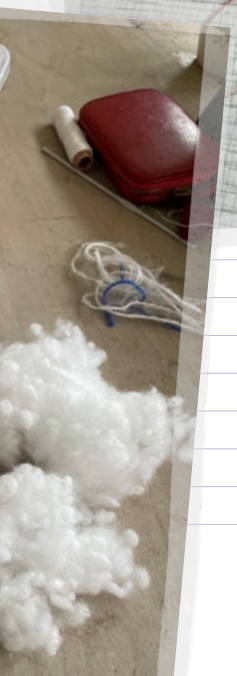
Sophie Behrendt



Sophie Behrendt

Sophie Behrendt







Sophie Behrendt

19.04.2025 Mein erster Einsatz als Volunteer im Kunstbahnhof Flöha

Carsten, ein Mitarbeiter der Kulturhauptstadt gGmbH, stattete mich per E-Mail mit Informationen zur Ifa-Ausstellung „Verstrickungen“ im Bahnhof Flöha aus. Wichtig und gut war das „Handout“ für die notwendigen Handlungen zur Eröffnung der Galerie und der Inbetriebnahme der technischen Geräte.

Am Eingang der Galerie standen schon viele Besucher. Der zuständige Ansprechpartner der Stadt Flöha kam persönlich vorbei und ich konnte unter seiner Regie alles einrichten. Dann wurde mir noch ein indischer Student vorgestellt, der an diesem Tag auch seinen Einsatz in der Galerie hatte.

Die mehrsprachigen Begleittexte zur Ausstellung sind sehr detailliert und aussagekräftig gestaltet. Es erwies sich als gut, dass ich die Broschüre vorher durchgearbeitet hatte.

Es kam zu vielfältigen Gesprächen mit den Gästen über den Bahnhof Flöha, über die neu gestaltete Unterführung als Teil des PURPLE PATH und die wunderbare Ausstellung Verstrickungen. Alles hat ursächlich mit der Geschichte der ehemaligen Baumwollspinnerei Flöha zu tun.

Ich wurde auch zur Kulturhauptstadt und ihrer Region ausgefragt und um Vorschläge für die Gestaltung eines bunten Programmes für Unternehmungen gebeten.

Ich habe dabei auch eine große Dankbarkeit für eine solche Hilfe und Beratung erfahren. Vorteilhaft waren meine eigenen Geschichten, die ich mit dem Bahnhof Flöha und der Kulturhauptstadt Chemnitz über viele Jahre gesammelt habe.

Manchmal hatte ich das Gefühl, dass ein Besucher recht zaghaft durch die Galerie schlenderte, manchmal nutzten Gäste die Ausstellung als Durchgang zu den Bahnsteigen, wie es früher einmal möglich war, als es in der Halle noch Fahrkartenschalter und Imbiss gab. Ich habe die Menschen oft angesprochen und wir sind über dieses oder jenes Kunstwerk der Ausstellung ins Fachsimpeln gekommen. Manchmal erzählten mir Gäste ihre eigenen Geschichten in Verbindung mit dem Ort.

Eine Begegnung ging mir besonders nahe. Da kamen zwei ältere Damen herein. Eine setzte sich, die andere lief gleich interessiert zu den Radierungen von Käthe Kollwitz. Ich machte die Frau auf den Film von Antje Engelmann aufmerksam. Sie schaute diesen Film zögernd an und kam danach tief bewegt auf mich zu. „Danke“, sagte sie zu mir, „der Film zeigt meine Geschichte.“ Ich war gerührt, denn solche Begegnungen sind Lohn für unsere Bemühungen als Freiwillige im Kulturhauptstadtjahr 2025.

Autorin: Heidi Guderian



Heidi Guderian



Heidi Guderian

23.04.2025 Empfang von Erasmus-Studenten

Am Mittwoch, dem 23. April 2025, hatte ich von 15 bis 18 Uhr Dienst in der Hartmannfabrik, wo wir Freiwilligen die festangestellten Mitarbeiter unterstützen, um den Besuchern Infos zu geben.

Gegen 15.30 Uhr kam eine Gruppe von fünf Jugendlichen auf uns zu, die sich in sehr gutem Deutsch als Erasmus-Gruppe mit Teilnehmern aus Frankreich, Spanien und der Tschechischen Republik vorstellten. Sie interviewten einige Freiwillige, um einen Bericht über ihren Aufenthalt in Chemnitz zu erstellen. Ich gab mein erstes Interview auf Deutsch!

Damit war aber mein Arbeitstag als Freiwillige in der Kulturhauptstadt Europas noch nicht zu Ende. Um 23 Uhr kamen nämlich sieben Jugendliche aus Italien, genauer gesagt aus der Stadt Matera, die 2019 Kulturhauptstadt Europas war, am Hauptbahnhof an.

Mit dabei war Alexander, ein „mutiger“ Freiwilliger, der keine Angst hatte, spät ins Bett zu gehen. Der Zug kam pünktlich an, und wir entdeckten die Gruppe von sieben Leuten sofort. Wir begrüßten sie mit „Benvenuti a Chemnitz“ auf Italienisch.

Zusammen mit Alexander gaben wir ihnen erste Infos über die Stadt. Sie waren noch nie in Deutschland und waren sofort positiv beeindruckt. Am Abend des Sonntags, dem 27. April, trafen wir uns wieder und konnten uns besser kennenlernen. Ich fragte sie nach ihren Eindrücken. Der schönste Satz war: „Chemnitz ist eine Stadt, die Ruhe ausstrahlt.“ Eines der Mädchen erlebte die Effizienz und Freundlichkeit des Krankenhauspersonals und bewunderte die Schönheit des Gebäudes: „Es sieht aus wie ein Hotel“.

Nach dem Abendessen haben wir ein Foto gemacht, auf dem alle zu sehen sind.

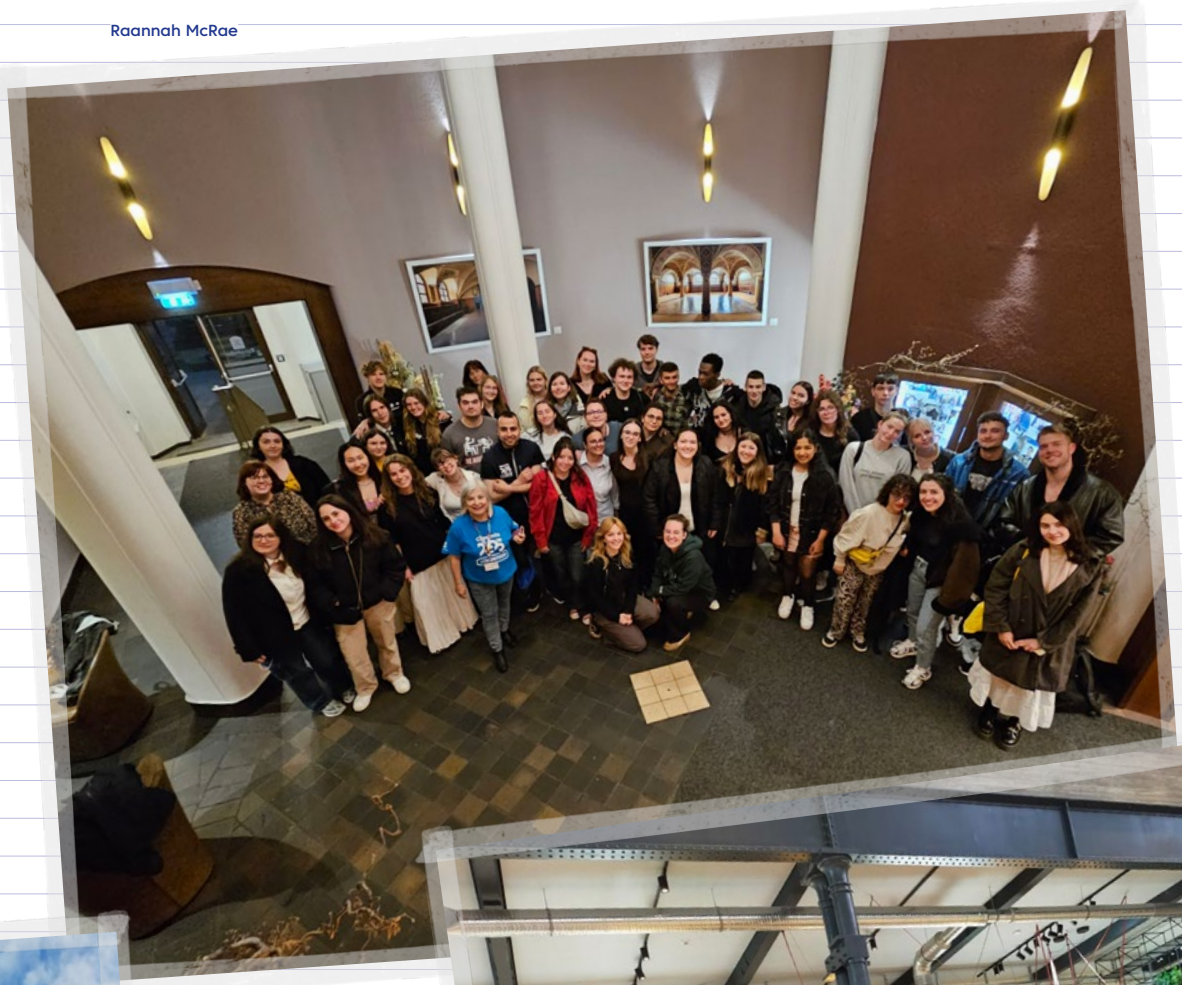
Mit den ausländischen Studenten, die an der Universität Chemnitz studieren, sprachen wir über Rassismus. Einige gaben zu, Opfer von Intoleranz und Rassismus geworden zu sein, aber zum Glück waren das nur wenige.

Die Teilnehmer kehren mit dem Bewusstsein nach Hause zurück, Chemnitz gesehen zu haben, eine Stadt, die bis heute „die Unbekannte“ war, aber in Zukunft sichtbar sein wird.

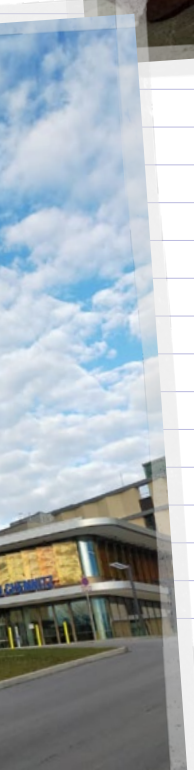
Autorin: Maria Eugenia Maxia



Raannah McRae







Maria Eugenia Maxia

Maria Eugenia Maxia

01.05.2025 Die Stadt füllt sich! Viele Gäste kommen!

Am 1. Mai hatte ich mich zu einem Einsatz an der Infotheke in der Hartmannfabrik gemeldet. Ich dachte, das lange Wochenende lockt sicher viele Besucher für ein paar Tage in die Kulturhauptstadt.

Und tatsächlich füllte sich pünktlich mit Öffnung der Türen um 10 Uhr der erste Anlaufpunkt für Interessierte. Ich und vier weitere Volunteers versuchten, vielerlei Fragen zu beantworten, ganz allgemein: „Was können Sie am Wochenende empfehlen?“, bzw. „Was ist los heute?“ oder ganz konkrete Fragen zu Ausstellungen, Museen und Veranstaltungen am langen Maiwochenende.

Nicht nur die vielfältigen Flyer und Broschüren fanden großen Anklang, sondern auch die Touchscreens, auf denen ich den Gästen den Veranstaltungskalender auf der Homepage von Chemnitz 2025 zeigte, stießen auf viel Begeisterung.

So hatten wir Freiwillige in der ersten Schicht bis Mittag einiges zu tun. Die Gespräche endeten meist mit „Darf ich fragen, woher Sie kommen?“, denn das finde ich spannend. Und natürlich mit einer freundlichen Verabschiedung: „Ich wünsche Ihnen viel Spaß und eine gute Zeit in Chemnitz.“

Erstaunlicherweise traf ich ein älteres Ehepaar, das am Vormittag noch bei mir an der Theke stand, später am Tag bei einem gemütlichen Brass Open Air im Club Subbotnik wieder.

Ein weiteres Ehepaar lief mir in den folgenden zwei Tagen in der Stadt und auch bei der Free Walking Tour wieder über den Weg.

Und wenn ich dann nach den Eindrücken und Erlebnissen frage, bin ich immer wieder glücklich, wenn die Gäste fast überwiegend positiv von ihrem Aufenthalt in Chemnitz sprechen.

Und ich freue mich dann bereits auf den nächsten Einsatz in der Hartmannfabrik, um mit weiteren Menschen aus dem In- und Ausland ins Gespräch zu kommen und ihnen Empfehlungen für ihren Besuch in unserer Stadt aussprechen zu dürfen.

Autorin: Cathleen Nobach





privat



privat

05.05.2025 Ich bin jetzt ein Volunteer

Mein Mann war schon vor zwei Wochen hier – heute passt's bei mir: Ich besuche die Kennenlernveranstaltung in der Schmidtbank. Der Hinweis, man duze sich hier, das sei eben Kulturhauptstadt-Spirit, wischt meine erste kleine Unsicherheit weg. Dann folgt ein kurzes Speed-Dating als Einstieg. Dreimal drei Minuten, eine Frage, dann Gesprächspartnertausch – Och nö, schon vorbei.

Ich lerne kennen:

Marko, den Karl-Marx-Städter, der fast schon zärtlich über seine Stadt spricht, in der es überall urban und ländlich zugleich sei. Chemnitz könne jetzt endlich und verdient auch mal glänzen neben den Klassenstrebern Dresden und Leipzig.

Katrin, die sportlich und adrett wirkt und überzeugt davon ist, dass 7 Euro Eintritt für die Schmetterlingsschau des Botanischen Gartens eben nicht zu viel, sondern eine gut investierte Spende sei.

Jana, die Lehrerin, von der ich das Lebensmotto „Zu gutem Merchandise sagt man nicht nein" übernehme.

Lina aus Brasilien, die begeistert ist vom ostdeutschen Charme und es frech findet, dass Chemnitz in anderen Regionen Deutschlands so einen schlechten Ruf habe.

Susi, die Industriekauffrau, von der ich lerne, dass unser „Lulatsch" nicht Esse, sondern Schornstein genannt werden will. Auch das höchste Gebäude Sachsens hat Gefühle. Ich gelobe Besserung.

Zuletzt spricht Danny, das Volunteer-Maskottchen, wie er sich selbst nennt, Freiwilliger der ersten Stunde. Dass die Organisation in den vergangenen 2,5 Jahren stetig besser geworden sei, dass es fetzen würde, hinter die Kulissen des Kulturbetriebs blicken zu können, dass man auch seine eigenen Ideen einbringen könne und dass Freiwilligendienst auch genau das bedeutet: Freiwilligkeit. Davon erzählt er uns und sieht dabei so fresh aus, wie sich das Kennenlerntreffen für mich anfühlt. Zum Schluss gibt's Pizza, Erstausstattung und Helfer-T-Shirt.

Jetzt bin ich ein Volunteer. Ich freu' mich!

Autorin: Maxi Uhlig



privat

07.05.2025 Einsatz bei Europe Sounds während der Europawoche

Vom 07. bis 09. Mai fand auf dem Neumarkt in der Chemnitzer Innenstadt eine Konzertreihe der anderen Art statt. Mit „Europe Sounds – Musik verbindet Europa in Chemnitz“ wurde das kulturelle Programm der Europawoche noch zusätzlich bereichert.

Das Bühnenprogramm auf dem Neumarkt bot eine abwechslungsreiche Mischung aus traditionellem und modernem Tanz, Chören und Bands. Es diente dazu, die musikalische Vielfalt von Europa zu erleben und europäische Traditionen kennenzulernen.

In Zusammenarbeit mit den Partnerstädten von Chemnitz, europäischen Kulturhauptstädten und Botschaften traten internationale Künstler und Künstlerinnen auf.

Ich habe die Veranstaltung am 07. Mai hinter der Bühne unterstützt, damit alle Künstler und Künstlerinnen rechtzeitig mit ihrem Auftritt starten konnten. Eine ganz neue Erfahrung, eine solch große Veranstaltung auch mal hinter den Kulissen mitzuerleben! Dabei gab es auch den einen oder anderen Plausch mit den Künstlern und Künstlerinnen. So konnte noch einmal ein Austausch der anderen Art erfolgen. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht und gleichzeitig konnte ich von technischer Seite auch noch was lernen.

An diesem Tag traten Künstler und Künstlerinnen aus dem Kosovo, Chemnitz, Andalusien (Spanien), Okzitanien (Frankreich) und Timișoara (Rumänien) auf. Moderiert wurde die Veranstaltung von der Chemnitzer Radiomoderatorin Conny Hartmann. Auch mit ihr habe ich mich während unserer Pausen sehr gern unterhalten.

Autorin: Sophie Behrendt



Sophie Behrendt



Sophie Behrendt



Sophie Behrendt

17.05.2025 Bin ich noch in Chemnitz oder schon in Berlin? – Kinderbetreuung in der „Stadtwirtschaft“

Seit 2021 verwandelt sich das Areal der ehemaligen Stadtwirtschaft auf der Jakobstraße 46 in einen Ort für Kunst, kreatives Schaffen und Begegnungen. Am Rande des Sonnenbergs liegt also ein Ort, der mit jedem Berliner Künstlerhof mithalten kann.

Die Gründungsgarage, Teil des umfangreichen Netzwerks Tolerantes Sachsen, hatte dort am 17.05. zum Social Hackathon geladen. Junge, moderne Menschen mit sozialem und nachhaltigem Unternehmersinn kamen zusammen und pitchten kreative Start-up-Ideen. Ein Stipendium gab’s dabei auch zu gewinnen.

Ich habe Begegnungen gewonnen.

Für die Kinderbetreuung lag Kinderschminke bereit. Schmetterlings- und Katzenschablonen wurden schnell gegen freie Improvisation ausgetauscht. Gesicht und Hände waren Leinwände und alle Farben natürlich wasserlöslich. Zum Schluss schwebten Seifenblasen. Kleine Kinderfinger brachten sie zum Platzen – ein Selbstläufer. Kind zufrieden, Volunteer glücklich.

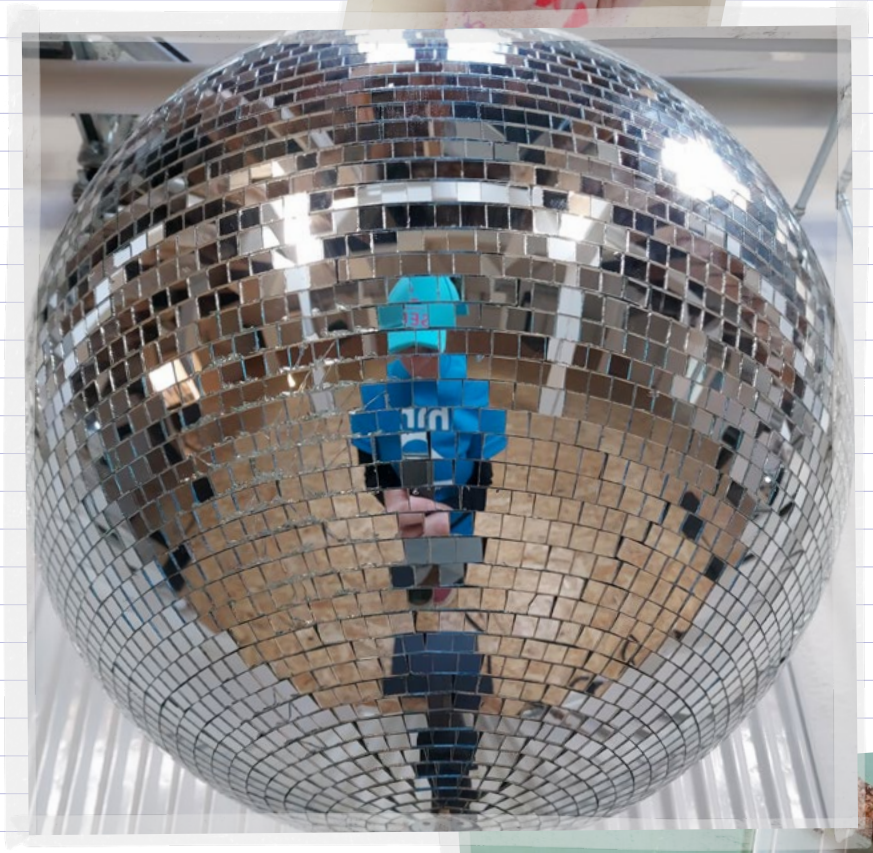
Und dann traf ich noch den Schneckenmann. Er präsentierte kein Start-up, sondern eine Passion: Gastropoden und Fotografie. Ein Fachgesimpel über die existenzielle Einsamkeit der Schnecke im Gegensatz zur anarchistischen Geselligkeit der Assel später endete mein erster Einsatz.

Wäre da nicht das ausstehende Mittagessen bei den Großeltern gewesen, hätte ich gerne noch das vegane Gulasch vom Catering Subbotnik probiert. Eine vegane Leberwurstschnitte konnte ich aber kosten. Mhm-ja, auf dem Sonnenberg ist was los. Bin ich noch in Chemnitz oder schon in Berlin? Schön, dass ich in Chemnitz bin!

Autorin: Maxi Uhlig



Maxi Uhlig



Maxi Uhlig



Maxi Uhlig

21. und 22.05.2025 Einsatz als Volunteer bei der „Bandoneon-Ausstellung in der Hartmannfabrik“

Mein Einsatz als Volunteer bei der „Bandoneon-Ausstellung in der Hartmann-fabrik“ am 21. und 22.05.2025

Als ich im Einsatzplan für Volunteers las: „Freiwillige zum Aufbau der Bandoneon-Ausstellung in der Hartmannfabrik gesucht“, setzte ich sofort mein Häkchen. Dieser Einsatz war außergewöhnlich für mich, weil mich das Thema „Tango und Bandoneon „ im Kulturhauptstadtjahr besonders fasziniert.

Mit diesem Projekt soll Carl-Friedrich Uhlig gewürdigt werden. Der Chemnitzer Instrumentenbauer erfand 1834 das Vorgängerinstrument des Bandoneons, die Concertina. Seine Manufaktur befand sich ganz in der Nähe des heutigen Karl-Marx-Monumentes.

Die spannende Historie wird durch Ausstellungen, durch das Erzählen der Geschichte, durch Unterricht für Bandoneon, durch Milongas und Konzerte sichtbar gemacht.

Die geniale Idee im Kulturhauptstadtjahr war, das Instrument mit dem Tango Argentino zusammen zu seinem Ursprung zurückzuholen. Die wunderbaren getanzten Stadtführungen sind ein gelungenes Beispiel dafür.

Die Präsentation von etwa 40 solcher historischen Instrumente in der Hartmann-fabrik kann als besonderer Höhepunkt angesehen werden. Am 21. Mai kam ein Kleinbus mit den außergewöhnlichen Schauobjekten aus Naunhof an. Der Spezialist und Kenner des Metiers, Heiko Guter, und seine Frau brachten die wertvolle Fracht nach Chemnitz.

Später kam Jürgen Karthe dazu, der als legendärer sächsischer Bandoneon-Spezialist gilt.

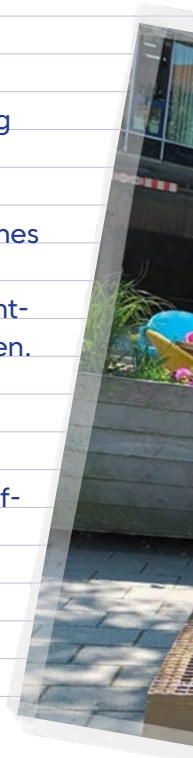
Geschickt wurden die wertvollen Instrumente und Verpackungskartons unter ihrer Regie auf Samttücher drapiert.
Die Vorstellung, ich trage ein AA (Alfred Arnold)-Bandoneon, dass eine ungeheure Weltreise hinter sich hat, machte mir Gänsehaut.

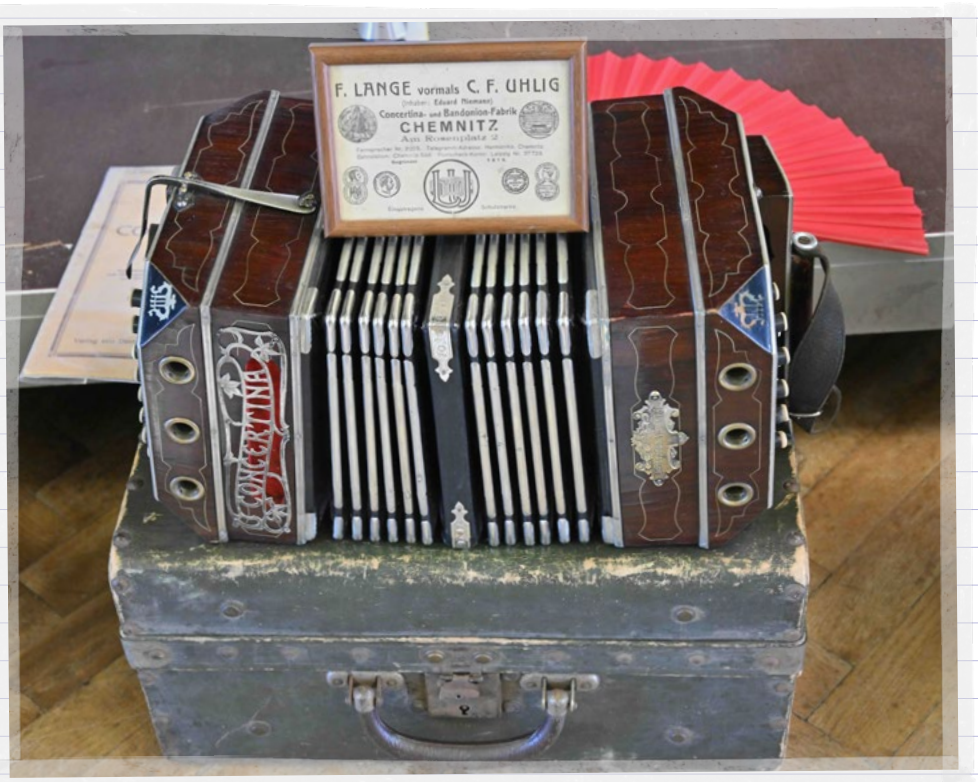
Am 22. Mai fand die feierliche Eröffnung der Bandoneon-Ausstellung statt.

Es war spannend zu erleben, über welches Fachwissen Herr Guter und Herr Karthe verfügen und wie geduldig sie ihre Kenntnisse an die vielen Besucher weitergaben.

Die Werkskapelle Naunhof (Besetzung Bandoneon, Bass, Saxofon und Geige) spielte zwei Konzerte, die begeistert aufgenommen wurden.

Autorin: Heidi Guderian





Heidi Guderian



privat

27.05.2025 Volunteers für Volunteers – Malen mit Acryl

Ich finde es generell eine gute Idee, die Möglichkeiten zu nutzen, die sich in unserer Volunteer-Gemeinschaft bieten. Als das Angebot kam, zusammen mit anderen Ehrenamtlichen unter fachkundiger Anleitung mit Acryl zu malen, habe ich mich sofort angemeldet. Das wollte ich schon immer ausprobieren. Am 27. Mai war es dann so weit. Ich machte mich voller Vorfreude auf den Weg in die Schmidtbank, wo die Veranstaltung stattfand. Noch größer war meine Freude, als ich sah, wer uns Anleitung und Hilfe geben wollte: Norma, eine engagierte Freiwillige, die ich vom Free Walking kenne, und Martin, auch ein Volunteer, den ich sehr schätze. Beide hatten den Raum schon vorbereitet, auf den Tischen standen die Pinsel bereit, das Wasser war in den Bechern und die Farben? Es gab genau 5 Flaschen in den Grundfarben Rot, Weiß, Schwarz, Blau und Gelb. Das sollte für uns alle reichen? Und warum nur fünf? Es gibt doch auch noch Grün, Braun, von den Zwischentönen ganz zu schweigen. Wie sollte das denn funktionieren? Ich sah mich schon als Vertreterin einer eigenen Kunstrichtung: knallige Farben mit wenig Bezug zur Realität. Aber gab es das nicht schon mal? Meine Gedanken wurden von Normas einführenden Worten unterbrochen, danach stellten sich die Teilnehmerinnen vor. Ja, ihr lest richtig, Teilnehmerinnen. Außer Martin war kein weiterer Mann im Raum. Wahrscheinlich waren die bei den Garagen. ;- Und dann durften wir loslegen mit Motiven zum Thema Chemnitz. Einige hatten sich vorbereitet und etwas mitgebracht, für die anderen lagen genügend wunderbare Bilder aus, um sie im eigenen Stil aufs Papier zu bringen. Ich lernte Farben so zu mischen, dass sie auch auf dem Bild rüberkamen, wie ich es wollte. Im Nachhinein hätte ich mich nur mal an meinen Kunstlehrer zu erinnern brauchen, aber das ist dann doch schon ein Weilchen her. Deshalb Dank an Norma und Martin für ihre sachdienlichen Hinweise, die es ermöglichten, dass ich ein tolles Bild von der Bierbrücke in Chemnitz malen konnte. Auch die Bilder der anderen Teilnehmerinnen haben mich sehr beeindruckt, es sind kleine Kunstwerke entstanden. Und das Schönste: Wir werden sie ausstellen dürfen!

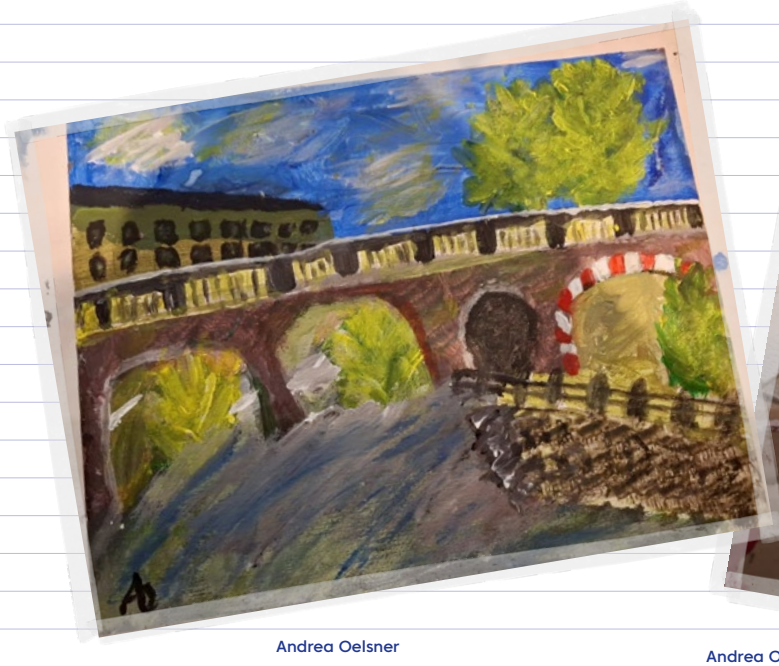
Autorin: Andrea Oelsner



Andrea Oelsner



Andrea Oelsner



Andrea Oelsner



Andrea Oelsner

27.05.2025 Ein Nachmittag im Garagen-Campus – Begegnungen, Erinnerungen und neue Perspektiven

Mit einer Mischung aus Neugier und Vorfreude trat ich meine Aufsicht am Dienstag, dem 27. Mai 2025, in der frisch eröffneten Ausstellung #3000Garagen im Garagen-Campus an. Wie würden die Besucher diese Ausstellung – nach dem tollen Erfolg zur Eröffnungsveranstaltung – aufnehmen?

Für mich als typisches DDR-Kind waren Garagen das Selbstverständlichste. Diese waren einfach da und wir haben in den Garagenhöfen gespielt und konnten dort ungestört toben. Ein Paradies für Kinder, aber auch Rückzugsorte – kleine Inseln der Freiheit.

Nun sind sie als #3000Garagen ein kulturelles Aushängeschild der Kulturhauptstadt Chemnitz. Bereits um 12 Uhr fanden sich die ersten Besucher ein. Anfangs schwang Skepsis mit – eine Ausstellung über Garagen? Doch schnell wich das Zögern der aufkommenden Neugier. Erinnerungen wurden wach, Gespräche über das Leben in der DDR entfalteten sich. Die Garagen waren weit mehr als Werkstätten – sie waren soziale Treffpunkte, Orte des Austauschs, der Unterstützung und des Feierns. Im Laufe des Nachmittags kamen zahlreiche Besucher, viele aus den alten Bundesländern. Einige waren extra angereist, um diese ungewöhnliche Ausstellung zu erleben.



Peter Rossner



Zwar waren nur zwei Garagen des Parcours geöffnet, doch genau das machte die Gespräche umso intensiver.

Persönliche Erlebnisse wurden geteilt, Vergangenes reflektiert und neue Perspektiven gewonnen. Es war ein Tag voller inspirierender Momente und lebendiger Begegnungen. Menschen aus Wien, Mainz, Regensburg und Chemnitz kamen zusammen, um eine Geschichte zu entdecken, die vielleicht nicht ihre eigene war, aber dennoch berührte.

Ein Nachmittag, der bewies, dass Vergangenheit nicht nur bewahrt, sondern auch neu erlebt werden kann – in Garagen, die einst alltäglich waren und heute kulturelle Brücken sind.

Wer neugierig auf die Geschichten hinter den #3000Garagen ist, sollte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, selbst einzutauchen und die besondere Atmosphäre dieser besonderen Ausstellung zu erleben! Wir freuen uns auf euch.

Autorin: Bettina von Wenckstern

Peter Rossner





Peter Rossner

31.05.2025 Hutfest

Das Hutfestival in Chemnitz findet seit 2018 jährlich im Mai statt. Im Kulturhauptstadtjahr war es etwas ganz Besonderes.

31.05.2025, es ist 10.15 Uhr, ich mache mich fertig und laufe los, um pünktlich um 11 Uhr am Roten Turm zu sein, denn dort steht das Zelt von Sports United. Hier wird für das Projekt „Fanschal“ geworben. Für dieses Projekt werden ganz viele Fanschals gebraucht, welche dann zusammengenäht werden und am 06.09.2025 im Rahmen von Sports United als Überraschung (längster Fanschal) dekorativ drapiert werden.

Ich helfe von 11-14 Uhr.

Das Wetter ist schön und schon auf dem Weg zum Einsatz treffe ich viele gut gelaunte Leute, was für diese Zeit in Chemnitz nicht ganz so „normal“ ist. Einige spreche ich an, weil ich sehe, dass sie versuchen ein Selfie zu machen.

Ich biete ihnen meine Hilfe an, sie gemeinsam zu fotografieren, damit auch die entsprechenden Hintergrundmotive z. B. „Mein Zuhause“ auf dem Brühl oder das aufgestellte Chemnitz 2025 - Logo gut erkennbar sind. Dabei kommen wir ins Gespräch.

Es sind Touristen aus Nürnberg, Berlin und Düsseldorf, die das erste Mal in Chemnitz wegen der Kulturhauptstadt sind und mir begeistert von meiner Heimatstadt erzählen. In ihren Augen wohne ich in einer interessanten Stadt, wo es viel zu sehen gibt, die sehr grün ist und die Einwohner freundlich und hilfsbereit sind.

Schon für dieses Feedback haben sich die ganzen Mühen für die „Kulturhauptstadt“ gelohnt und ich bin froh, mit meinem Einsatz Teil davon zu sein.

Mein Einsatz selbst beim Sports United hat sich dann so gestaltet: Wir haben die Leute angesprochen und auf die Aktion aufmerksam gemacht, Flyer verteilt und dazu eingeladen, am 06.09.2025 im CFC-Stadion dabei zu sein. Die meisten kannten die Veranstaltung nicht und haben die Flyer gern mitgenommen, um den Termin nicht zu vergessen.

Es waren schon unheimlich viele Leute in der Stadt, obwohl der offizielle Beginn des Hutfestes erst 14 Uhr war. Die kurzen Gespräche sind immer das Schönste am Einsatz, denn man bekommt doch oft ein Lächeln zurück, wenn man selbst positiv gestimmt ist, auch wenn die Mienen beim Ansprechen noch ablehnend waren.

Einen Fanschal haben wir übrigens auch eingesammelt. Um 14 Uhr war dann für mich Schluss und meine Volunteer-Kollegen haben übernommen.

Es war ein schöner Einsatz und er hat gezeigt, dass man die Chemnitzer aktivieren kann und unsere Stadt in den Augen unserer Gäste gar nicht grau und unfreundlich wirkt.

Autorin: Gabriele Kirchhübel



Gabriele Kirchhübel

Gabriele Kirchhübel





Gabriele Kirchhübel

31.05.2025 Chemnitz, Hauptstadt des Bandoneons beim Festival des argentinischen Tangos

Am 31. Mai 2025 startete in Chemnitz das Festival des argentinischen Tangos. Die Stadt verwandelte sich in ein kleines Buenos Aires.

Das Chemnitzer Tango-Festival 2025 feiert den Erfinder der Ziehharmonika, Carl Friedrich Uhlig, der dieses Instrument 1834 in Chemnitz erfand. Es ist eine andere Art von Ziehharmonika, die auch „Bandoneon“ oder „Uhligs deutsches Concertina-Instrument“ oder auch „Chemnitzer Ziehharmonika“ genannt wird.

Aber was hat diese Art von Akkordeon mit Tango zu tun? Ein deutscher Auswanderer hat dieses Instrument in Argentinien bekannt gemacht. Seine Musik entstand zusammen mit dem berühmten Tanz, der anlässlich der Kulturhauptstadt Europas Musiker und Tänzer aus der ganzen Welt nach Chemnitz lockte.

Ganz im Sinne des Mottos „C the unseen“ entdeckt und feiert Chemnitz mit diesem Festival seine Musikgeschichte in einem Fest der Farben, eleganten, glitzernden Abendkleidern und Tanzschuhen.

Dieser Sprung in die Vergangenheit und in die argentinische Musik hat mich in meine Kindheit zurückversetzt, als mein Großvater Akkordeon spielte, während wir Tango tanzten.

So eingetaucht in Musik und Schönheit verging eine fünfstündige Schicht bis 1 Uhr morgens wie im Flug.
Während ich dafür sorgte, dass das Buffet immer gut gefüllt war, hatte ich Gelegenheit, mit vielen Tänzern aus verschiedenen Teilen Deutschlands zu sprechen. Ich hatte die Ehre und das Privileg, Andrea Sautel kennenzulernen, Choreograf und Tänzer

von „Maria de Buenos Aires“ am Theater in Lübeck. Zusammen mit seiner Partnerin Maude Andrey haben sie das große Publikum verzaubert und begeistert.

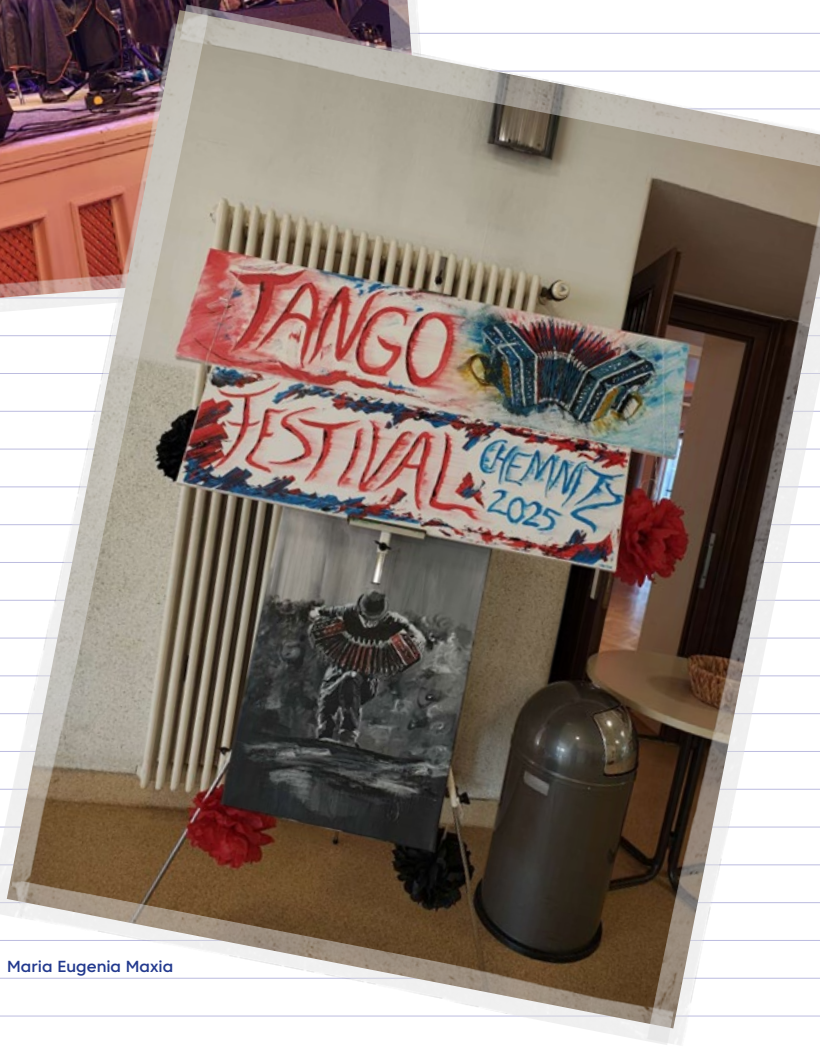
Autorin: Maria Eugenia Maxia



Maria Eugenia Maxia



Maria Eugenia Maxia



Maria Eugenia Maxia

01.06.2025 Fotoaktion beim Hutfestival

Als der Regen gegen 11 Uhr stärker wurde, schaute ich mit Stirnrunzeln aus dem Fenster. Mein Plan war es eigentlich, mit dem Rad in die Stadt zu fahren. Aber bei diesem Starkregen habe ich dann doch das Auto genommen, bin ins Parkhaus gefahren und ab ging es in die Stadthalle zur Anmeldung. Ich bin da! Eine freundliche Dame am Hutfestivaltresen wies mich in alle Eventualitäten ein: Wo bin ich eingesetzt, wo muss ich noch etwas abholen, wann ist das Catering. Mit allen Infos im Gepäck und bei nur noch leichtem Nieselregen ging ich zum Infopoint des Hutfestivals. Ich bekam die Fotopointkiste mit allen Requisiten, die gebraucht wurden. Profifotograf Jan war gemeinsam mit mir am Planeten Merkur, einer Station im „Trip around the World“, eingesetzt. Kurz nach 12 Uhr riss der Himmel auf, strahlender Sonnenschein, perfektes Timing! Unser Job als Volunteers bestand darin, den Besuchern des Festivals zu erklären, worum es bei der Fotoaktion geht und auch die Datenschutzerklärung von den Gästen ausfüllen zu lassen. Auf einer Liste wurden die Ticketnummern den Fotonummern zugeordnet, sodass es zu keinerlei Verwechslungen kommen konnte. Danach durften sich die Gäste Requisiten aussuchen, z.B. Kegel, Federboa, Ukulele usw. und dann wurden sie mit einem Lächeln abgelichtet. Um 16 Uhr war der Einsatz beendet.



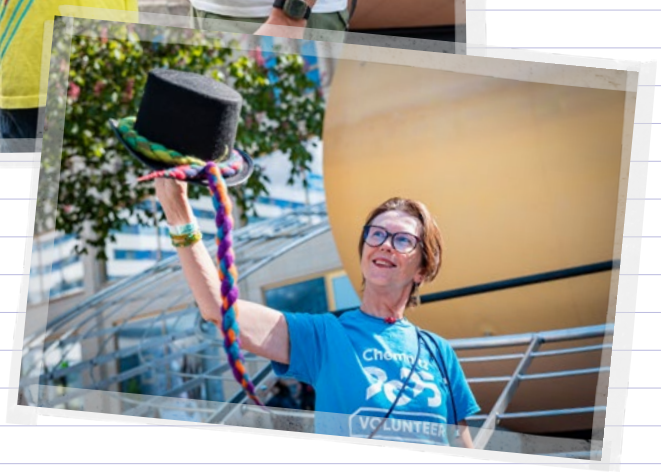
Christian Hallmann /Jan Stimpel

Für mich war es das zweite Mal als Volunteer beim Hutfestival. Ich habe immer das Gefühl, dass die Volunteers vom Veranstalter sehr wertgeschätzt werden. Dies teilte ich Herrn Dr. Ralph Schulze (Geschäftsführung der C3) mit, der sich bei einem Überraschungsbesuch bei mir persönlich für meinen Einsatz bedankte. Kurz nach 16 Uhr meldete ich mich in der Stadthalle ab und als ich mit dem Auto das Parkhaus verließ, fing es pünktlich an wie aus Eimern zu regnen. Perfekt:)

Autor: Danny Kollwitz



Christian Hallmann /Jan Stimpel



Christian Hallmann /Jan Stimpel



Christian Hallmann /Jan Stimpel

01.06.2025 Ein Jahr als Volunteer

Sie können es sich kaum vorstellen, was man alles erlebt, Positives wie Negatives. Ich möchte über ein bewegendes Jahr schreiben: Was hat es mit mir persönlich gemacht, was habe ich erlebt, erfahren oder gar verändert. Ich selbst bin eher introvertiert, aber Kunst interessiert mich im Musikalischen sowie Bildlichen. Heute, ein Jahr, nachdem ich das hellblaue Volunteer-Shirt das erste Mal getragen habe, bin ich offener, kann besser mit Menschen umgehen. Das liegt zum einen an der Vielzahl der Workshops, die ich besuchen durfte, aber auch an den vielen Einsätzen, bei denen man Gästen der Kulturhauptstadt begegnet, die überwiegend positiv eingestellt sind. In der Hauptsache wird man selbst so wie die Menschen, mit denen man sich umgibt, und ich muss durchweg sagen, ob Volunteer oder Festangestellte/r, es gibt immer ein Lächeln und selten negative Vibes. Genug der Vorrede, ich lade Sie nun zu einer ideellen Reise zu einem dieser Einsätze ein.

Zuerst gehen wir zusammen auf Spezialeinsatz zur Firmenfeier im Jobcenter Chemnitz, einer Art Speeddating, bei dem die Mitarbeiter des Jobcenters viele Firmen/Vereine kennenlernen dürfen. Wir betreuen einen Infostand mit allen Materialien rund um die Kulturhauptstadt und deren Projekte. Unsere Aufgabe besteht darin, mit allen Anwesenden ins Gespräch zu kommen und über uns und unsere Aufgaben zu informieren. Im Hof des Jobcenters gibt es noch Sonderaktionen wie Bogenschießen und einen Überschlagsimulator des ADAC. Wir sind mit Dirk Zinner, dem Leiter des Freiwilligenprogramms, in einem Team und kommen mit vielen Menschen ins Gespräch. Dirk sagt zu uns: „Den Überschlagsimulator müssen wir drei unbedingt mitmachen.“ Kurz kommen Zweifel auf, ob das ernst gemeint ist... Es ist Dirks voller Ernst! Und wenig später finden wir uns kopfüber im Simulator wieder, um uns daraus unter sachkundiger Anleitung zu befreien. In dieser Situation soll man lernen, wie man mit dieser misslichen Lage umgeht. Wir schaffen es, uns mit Tipps der Simulator-Crew zu befreien und klettern lachenden Auges aus dem herumgedrehten Fahrzeug. Ich sage noch zu Dirk: „Heute Morgen beim Frühstücken hätte ich nicht gedacht, dass ich mich aus einem Fahrzeug befreien muss, das sich überschlagen hat.“ Dieser Satz sollte eigentlich die Überschrift werden.... ein unvergessliches Erlebnis.

Jetzt waren Sie mit dabei beim Spezialeinsatz zum Infotag des Jobcenters.

Was uns Volunteers sonst noch widerfahren ist, können Sie in den anderen Freiwilligenberichten nachschmökern. Jeder Autor von uns ist kein Profi und hat seinen eigenen Stil. Auch ich habe vor einem Jahr nicht gedacht/geahnt, dass ich mit Worten Bilder malen kann. Ob dies gut oder schlecht gelingt, obliegt dem Leser, Fakt ist, ich habe es so gut wie möglich versucht und wenn Sie bis hierhergekommen sind, scheint meine Wortmalerei gar nicht so schlecht gewesen zu sein.

Autor: Danny Kollwitz



privat



privat



privat

04.06.2025 In Chemnitz wird Mist zu Gold – Gedanken zum Projekt „Fischelant“

Fabrizio de André, ein berühmter italienischer Liedermacher, hat in einem seiner Lieder geschrieben: „Aus Diamanten entsteht nichts, aus Mist wachsen Blumen“. Aber in Chemnitz wird sogar Mist zu Gold.

Nie war das Motto „C the unseen“ passender als bei diesem Projekt.

Aber was bedeutet „Fischelant“? Es ist ein sächsisches Wort, das aus dem Französischen kommt und wörtlich „Wächter“, aber auch „klug“ bedeutet.

Das Projekt „Fischelant“ ist ein Werk von Cosima Terrasse, das den Besuchern ein einzigartiges Erlebnis bietet. Die Kunstinstallation wurde in einer Gruppe von fünf Garagen am Ufer der Chemnitz in der Theaterstraße 70 realisiert. Der Besuch dauert 50 Minuten und ist ein Mix aus Eindrücken: sehen, entdecken, hören, riechen, nippen, staunen, Spaß haben. Es gibt auch eine Bar, in der Besucher ein Getränk genießen können, während sie den herrlichen Blick auf den Fluss bewundern.

Der Eintritt ist kostenlos und für alle offen, aber für den Besuch ist eine Reservierung ratsam.

Aber wie kann Mist zu Gold werden? Und was ist der Fischelant? Ist es ein Tier? Ist es eine Maschine? Ich will euch die Überraschung und den Spaß nicht verderben und lade euch ein, es selbst zu entdecken.

Autorin: Maria Eugenia Maxia



Maria Eugenia Maxia



Maria Eugenia Maxia

06.06.2025 Chemnitz feiert seine Garagen

Sommer 2024: „Hier also soll im nächsten Jahr ein Garagenfestival stattfinden?“, fragte ich mich bei einem Einsatz auf dem Garagenhof Harthweg 7 in Chemnitz. Die große, wild bewachsene Wiese war gerade so begehbar. Ein Sonnenschirm spendete ein wenig Schatten. Stühle wurden für Zuhörer der angekündigten Lesung der Autorin Leonore Cebulla platziert. Im Mittelpunkt der damaligen vergleichsweise bescheidenen Veranstaltung stand der Künstler Martin Maleschka. Seinem Aufruf, ihm nicht mehr benötigte Ersatzteile alter Fahrzeuge als Leihgabe zu überlassen, folgten viele Garagenbesitzer.

Pfingsten 2025: Einige der vielen Besucher hatten sich ihre Räder samt Regenschutzkleidung geschnappt. Gemeinsam mit Familien und Freunden hatten sie sich auf den Weg zum Garagenfestival am Harthweg 7 gemacht. Die eindrucksvolle Vielfalt und Bürgernähe des Projekts #3000Garagen, eines der Flagships der Kulturhauptstadt gGmbH, konnten die Besucher nur erahnen. Wer mehr darüber wissen wollte, bekam von uns Volunteers Informationen zum gesamten Projekt #3000Garagen. Gern erklärten wir, was es mit dem Garagen-Campus und dem Fahrzeugmuseum auf sich hat. Unsere Empfehlung, verschiedene Garagenhöfe der Stadt als neuartige, spezifische Kulturstätten zu erkunden, stieß bei den Besuchern auf großes Interesse.

Auch auf der Bühne drehte sich alles um Garagen. Tanja Krone und ihre Band waren mein persönliches Highlight. Das Programm hieß „SONGS OF (IN)SECURITY – ERSTE SICHERHEITSKONFERENZ DES EHEMALIGEN OSTENS.“ Hintergrund und Ausgangspunkt dieses Projekts ist der Gedanke, dass Garagen Orte der Sicherheit waren und sind. Die Band hatte persönliche Geschichten und Meinungen von Garagenbesitzern gesammelt. Das Material bildete die Grundlage für Songs, Musik sowie Wortbeiträge. Die große Frage dieses Projekts war: „Wie sicher fühlen sich die Chemnitzer in ihrer Stadt?“ Den sächsischen Dialekt nicht leugnend haben die Künstlerinnen ein Musiktheater geschaffen, das hoffentlich noch oft zur Aufführung kommen wird.

Neben Tanja Krone begeisterte auch die „Gruppa Karl-Marx-Stadt“ das Publikum. Zu einer Talkshow hatte der Showmaster Lukas Ritzschel unter anderem Martin Maleschka geladen. Ihr wisst schon – der Mann mit den Ersatzteilen.

Die Garagenzeile hinter der großen Bühne war zu einer kleinen Erlebnismeile geworden. Vor der „Literaturgarage“ nahmen große und kleine Besucher Platz, um Garagengeschichten der Autorin Leonore Cebulla zu hören. Marcus Lehmann las sein preisgekröntes Chemnitzmärchen. Ort der Handlung? Natürlich eine Garage! „Kikaninchen“ vom Fernsehen gab sich die Ehre, MDR Kultur war vertreten, Mitarbeiter der Sparda-Bank, einer der vielen Sponsoren der Kulturhauptstadt, standen für Gespräche mit Gästen zur Verfügung.

Vor dem Betreten des Festivalgeländes oder auf dem Heimweg konnten die Besucher in drei offene Garagen schauen. Die jeweiligen Besitzer gaben Einblick in ihre Hobbys. Gelegentlich trifft man sich auch heute noch auf ein Bierchen, zum Grillen und zum „Quatschen“.

Am Stand „Vogelperspektiven“ lud die „Wollbine“ Frau Sabine Hochmuth zum Mitmachen ein. Seit 2024 entsteht in verschiedenen Workshops und bei anderen Gelegenheiten – wie eben auch beim Festival auf dem Harthweg – ein großer Wandteppich. Viele Silhouetten bekannter Gebäude der Stadt Chemnitz wurden bereits aus Filz gefertigt. Auf einer textilen „Stadtkarte“ werden diese von Frau Hochmuth platziert. Ab dem 18. Oktober 2025 wird der Teppich im Garagen-Campus zu bewundern sein.

Übrigens – die Kunstinstallation „Ersatzteillager“ des Künstlers Martin Maleschka ist noch bis zum 29. November 2025 im Museum für sächsische Fahrzeuge Chemnitz, Zwickauer Straße 77, zu sehen.

Autorin: Kristina Köhler



Kristina Köhler



Kristina Köhler



privat

07.06.2025 #3000 Garagen-Festival

Das Projekt #3000 Garagen verbindet mehrere kleine Veranstaltungen in den verschiedenen Garagenkomplexen von Chemnitz. Diese Garagenkomplexe bestehen schon sehr lange und beinhalten ganz viele persönliche Geschichten der Garagenbesitzer.

Das Festival erstreckte sich über den Zeitraum vom 6. bis zum 8. Juni 2025 und fand im Garagenhof am Harthweg statt. Ein eher trister Ort verwandelte sich in einen Ort, wo sich Menschen begegneten, miteinander kommunizierten und aktiv wurden.

Als es losging, regnete es in Strömen. Die Besucher ließen sich allerdings nicht von den Regenschauern abhalten und genossen den Tag.

Mein Einsatz war am 07.06. von 14 – 18 Uhr. Ich sollte die Kinder beim Basteln von kleinen Holzgaragen betreuen. Der Platz füllte sich und auch an meinem Stand war ständig Andrang. Die meisten Kinder kamen gut allein zurecht oder es waren die fleißigen Eltern mit am Start, die die Bastelei am Ende fertig stellten. Ich sorgte hin und wieder mal für Ordnung und half den Kindern ohne Eltern beim Zusammenstecken der Garage. Das war teilweise sehr schwierig, weil man ziemlich viel Kraft brauchte. Es war bewundernswert, wieviel Geduld die Kinder hatten, vor allem wenn es dann ans Gestalten der Garagen ging. Ein Junge war gefühlt 3 Stunden bei mir am Stand. Man kann die Kinder also auch noch begeistern und mit den richtigen Angeboten von den sozialen Medien weglocken.

Auf dem Gelände war auch eine kleine Bühne mit verschieden Garagen-Talkshows und Musik. Besonders mitreißend fand ich die Musik der Gruppe „Gruppa Karl-Marx-Stadt“.

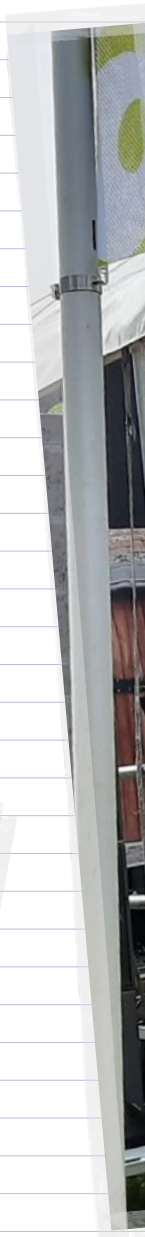
Jedes Projekt der Kulturhauptstadt, an dem ich teilgenommen habe, egal ob als Besucher oder Volunteer, hat mir gezeigt, dass man die Menschen aktivieren kann und diese gern mitmachen, auch wenn es teils ungewöhnliche Kulturangebote sind. Jeder Besucher ist mit einem positiven Gefühl nach Hause gegangen, etwas Schönes erlebt zu haben. Das ist das Beste, was die Kulturhauptstadt erreichen kann, und ich bin sicher, dass Chemnitz, die Besucher und natürlich auch ich noch lange davon profitieren werden.

Ich bin sehr gespannt, wie es weitergeht.

Autorin: Gabriele Kirchhübel



Gabriele Kirchhübel





Gabriele Kirchhübel

14.06.2025 Kosmos-Festival am Schlossteich

Was ist das KOSMOS?

Das KOSMOS Chemnitz ist ein Festival für Demokratie, ein Netzwerk und eine Plattform für Auseinandersetzungen und Diskussionen. Es ermöglicht einen Austausch zwischen Kulturschaffenden und engagierten Bürgern über relevante Themen unserer Gesellschaft und die Zukunft von Chemnitz und Europa. KOSMOS ist Treffpunkt für tausende Menschen (115.000 waren es dieses Jahr), die gemeinsam Musik, Kultur, Diskussionen, Kunst und neue Perspektiven erleben wollen. Beim Kosmos Chemnitz feiern wir Vielfalt, Offenheit und Miteinander – und das mitten in der Stadt, bei freiem Eintritt.

- 300 Programmpunkte
- 70 Locations
- 2.500 Beteiligte (einer davon war ich)
- 115.000 Gäste

Mein Einsatz war am Stand „Schaumkunst“.

Ich hatte im Vorfeld im Programmflyer gelesen, dass die Künstlerin Stephanie Lüning tief in die faszinierende Welt des Schaums eintaucht und eine Serie von Werken enthüllt, welche die Grenzen von Malerei und Raum neu definieren und auflösen. Darunter konnte ich mir nicht viel vorstellen und habe mich mit diesen geringen Vorkenntnissen bei den Verantwortlichen am Stand gemeldet. Leider war die Künstlerin aus familiären Gründen nicht vor Ort, dafür aber zwei ihrer Assistenten und ein Fotograf, der extra aus Wien angereist war. Am Straßenrand standen fünf große Tonnen, die gerade mit Leitungswasser gefüllt wurden, Farbeimer, Wasserspritzen, eine Klappleiter und mitten auf der abgesperrten Straße ein alter weißer Wohnanhänger.



Kerstin Ritscher

Uns Volunteers wurde der Ablauf vom Programm kurz erklärt und dann wurden wir in verschiedene Bereiche eingeteilt, z.B. Absperren der Aktionsfläche, Beobachtung des Schaums und ggf. Eindämmung mit Wasser aus der Wasserspritze. Ich war dem Fotografen zugeteilt. Der Fotograf, Robert, ging mit mir die Aktionsfläche ab und bestimmte verschiedene Punkte, von wo aus er sich perspektivisch schöne Fotos vom Geschehen erhoffte. An diese Punkte sollte ich während der Schaum-Darbietung die Leiter platzieren. Das hörte sich einfach an und ich war gespannt, was nun gleich für eine Aktion beginnen würde. Es hatten sich hinter dem Absperrband viele Zuschauer versammelt. Jetzt ging es los und es kam jede Menge gelber Schaum aus den Fenstern, der Tür und dem Dachfenster des Wohnwagens gequollen. Es entstanden viele kleine Seifenblasen, die der Wind wie Wolken in die Höhe blies und auch zu den Zuschauern. Meine Beine und Schuhe waren auf einmal ganz gelb. Nun hörte ich Robert rufen: „Position 1 bitte!“, und ich stellte ihm die Leiter bereit, damit er hochsteigen und den Schaum am Wohnwagen und auf der Straße aus allen Positionen besser fotografieren konnte. In der Zwischenzeit wurde auch roter und dunkellila-farbiger Schaum aus dem Wohnanhänger gedrückt.
Die Kinder waren nicht mehr zurückzuhalten und badeten im Schaum. Die Farbe war Lebensmittelfarbe und damit nicht gesundheitsschädlich und zudem auswaschbar. Die Kinder hatten einen Riesenspaß. (die Eltern weniger, denn die Kinder waren vom Scheitel bis zur Sohle gelb-rot-lila eingefärbt) Robert schoss aus allen Positionen ganz viele Fotos. Es waren in Summe um die 400 Stück. Ausgewählte Fotos werden in einer Galerie und im Internet dem kunstbegeisterten Publikum präsentiert werden.

Fazit: Toller Einsatz, ich war ganz nah am (Farb)geschehen! Und schauen Sie sich die Fotos an, denn diese sprechen für sich! Künstlerisch schön und mit (richtigem) Leben gefüllt.

Autorin: Kerstin Ritscher



Kerstin Ritscher

21.06.2025 Der Fire Cup 2025 im CFC-Stadion

Der Fire Cup ist eine Veranstaltung, die junge engagierte Talente aus ganz Europa zusammenbringt – ein internationaler Wettbewerb in Schnelligkeit, Geschicklichkeit und Teamfähigkeit, der in diesem Jahr in Chemnitz stattfand.
Wir Volunteers hatten die Aufgabe, über aktuell stattfindende Veranstaltungen der Kulturhauptstadt zu informieren und Fragen dazu zu beantworten. Ein großer Infopavillon, der reichlich Platz bot für verschiedene Aktionen, war unser Arbeitsplatz für diesen Tag. Kinder und auch Erwachsene konnten sich mit Holzklötzchen ein Traumschloss bauen oder einen riesigen Turm, der meist geräuschvoll einstürzte. Neu war heute das LimoPong. Stellen Sie sich eine zu klein geratene Tischtennisplatte vor mit auf beiden Seiten drapierten Pappbechern, in der Aufstellung von Bowlingkegeln. Eigentlich als Trinkspiel konzipiert, haben wir die Kulturhauptstadtvariante gespielt. Das heißt, sobald ein Teilnehmer mit seinem Ping-Pong-Ball einen der nummerierten Becher getroffen hatte, bekam er die zugeloste Frage über die Kulturhauptstadt oder allgemeine Fragen über Chemnitz gestellt. Beantwortete der Teilnehmer die Frage richtig, wurde der getroffene Becher des Gegners entfernt, bei der falschen Antwort blieb der Becher stehen und es ging unverändert weiter.

Genial hierbei war, dass ich als Volunteer bei einer falsch beantworteten Frage zum Thema Kulturhauptstadt, zum PURPLE PATH, zu dem Projekt Tanzende Nachbarn oder wieviel Kulturhauptstädte es aktuell gibt, direkt mit der richtigen Antwort helfen durfte.

Einfach genial! Und es hat viel Spaß gemacht. Die Gäste bekamen zur Belohnung ein Getränk, einen Fruchtriegel oder eine kleine Flasche Sonnencreme.

16.00 Uhr war der Einsatz zu Ende. Der Pavillon war fix zerlegt, die Beachflags abgebaut und die Sonnenliegen zusammengeklappt.

Autor: Danny Kollwitz



Danny Kollwitz



Danny Kollwitz



Danny Kollwitz

22.06.2025 makers united – Das Mitmachfestival in Chemnitz

Am 21. und 22. Juni 2025 verwandelte sich die Stadthalle Chemnitz in einen Ort voller Kreativität, Technik und Ideenreichtum. Beim „makers united“ treffen Handwerk, Wissenschaft, Kunst und Technik aufeinander – ein echtes Festival zum Mitmachen, Ausprobieren und Staunen. Ob jung oder alt – hier ist für alle etwas dabei: Roboter programmieren, 3D-Druck ausprobieren, nähen, Körbe flechten oder mit künstlicher Intelligenz und virtueller Realität experimentieren – das makers united verspricht ein breit gefächertes Angebot. Die Veranstaltung bringt Macher zusammen, die neugierig sind und sich ausprobieren möchten.

Mein Einsatzort war am Stand vom Industriemuseum Chemnitz. Dieser war schon liebevoll von den zwei Museumsmitarbeiterinnen aufgebaut und mit reichlich Buntstiften, Malpapier, Holzrahmen für Webarbeiten und dem dazugehörigen Garn bestückt, als ich eintraf. Das „Balan City“-Spiel, was sonst im Industriemuseum gespielt werden kann, hatten die Frauen auch mitgebracht. Das „Balan City“-Spiel, ist ein Spiel, was sich ganz grob mit dem „Monopoly“-Spiel vergleichen lässt, es aber um Industrie und deren Geschichte geht. Ich erklärte den Kindern (und auch den Erwachsenen), wie man mit den Holzrahmen kleine Schals und Armbänder weben kann, denn gleich neben unserem Stand war ein echter, alter und großer Webstuhl zu bestaunen. Ich gab Tipps, was man im Industriemuseum alles so erleben kann, und animierte die Kinder und die Erwachsenen ins Museum zu gehen. Ich war das erste Mal auf diesem Mitmachfestival und bin positiv überrascht, was für unterschiedliche Dinge, von „einen Roboter selbst programmieren“ bis „Erzgebirgische Volkskunst basteln“ angeboten wurden.

Fazit: das „makers united“ findet 2026 wieder statt – kommt gern vorbei und vergesst nicht ins Industriemuseum zu gehen und das „Balan City“-Spiel zu spielen!

Autorin: Kerstin Ritscher



Kerstin Ritscher



Kerstin Ritscher



Kerstin Ritscher

26.06.2025 Chemnitz blüht auf – mit einem eigenen Lied

Wir Volunteers erhielten eine Mail: Einladung zum exklusiven Preview am 26.06.2025 mit Live-Konzert für die MDR-Sendung „Unterwegs in Sachsen: Klangvolles Chemnitz – Eine Stadt gibt den Ton an.“ Die Plätze waren auf 200 limitiert, also hieß es fix sein! Wir hatten Glück und wurden eingeladen. Bodo, der an diesem Tag Volunteer-Dienst hatte, konnte bereits im Vorfeld die spannenden Vorbereitungen des MDR-Teams beobachten – gemeinsam mit den Musikern Felix Räuber (Polarkreis 18) und Justin Lehmann-Friese.

Ja, wie klingt denn nun Chemnitz?

Wie groß die Vorfreude auf diese Premiere war, zeigte sich auch an der Anwesenheit zahlreicher Vertreterinnen und Vertreter des öffentlichen Lebens – darunter die ehemalige Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig und der amtierende Oberbürgermeister Sven Schulze, die herzlich begrüßt wurden.

Um 19 Uhr war es dann so weit: Herr Schmidtke von der Kulturhauptstadt begrüßte die Zuschauerinnen und Zuschauer und Moderatorin Beate Werner vom MDR stimmte das Publikum auf den neuen Film „Unterwegs in Sachsen“ mit dem Titel „Klangvolles Chemnitz – Eine Stadt gibt den Ton an“ ein.

Das MDR-Team begleitete Felix Räuber auf einer akustischen Entdeckungsreise durch Chemnitz – voller Liebe zum Detail und vielfältiger Blickwinkel auf die Stadt. Er konservierte die Klänge der Stadt – sei es auf dem Sonnenberg bei Aquaponik, im Wirkbau bei der Pochen-Ausstellung oder im Industriemuseum mit den spröden, metallischen Klängen der Maschinen.

Höhepunkt des Abends war der aus den eingefangenen Tönen eigens für unsere Stadt komponierte Song mit dem Titel „GRAU WIRD BUNT“, der den Geist des Kulturhauptstadtjahres liebevoll und einzigartig einfängt – Chemnitz als Stadt voller Lebensfreude, Leichtigkeit, Kreativität und Gastfreundschaft. Ein besonderer Gänsehautmoment entstand, als ein Chor aus Chemnitzerinnen und Chemnitzern gemeinsam mit Felix Räuber den neuen Song live präsentierte. Es wurde bewusst auf Profis verzichtet, um ein echtes Chemnitzgefühl aufkommen zu lassen. Das dies gelang, wurde durch das spontane Mitsingen des Refrains durch das Publikum eindrucksvoll bestätigt. Zum Abschluss des Abends sang der Künstler noch seinen bekannten Hit „ALLEIN ALLEIN“, bevor der Abend bei Gesprächen und Begegnungen mit den Künstlern und Mitarbeitern des MDR-Teams ausklang.

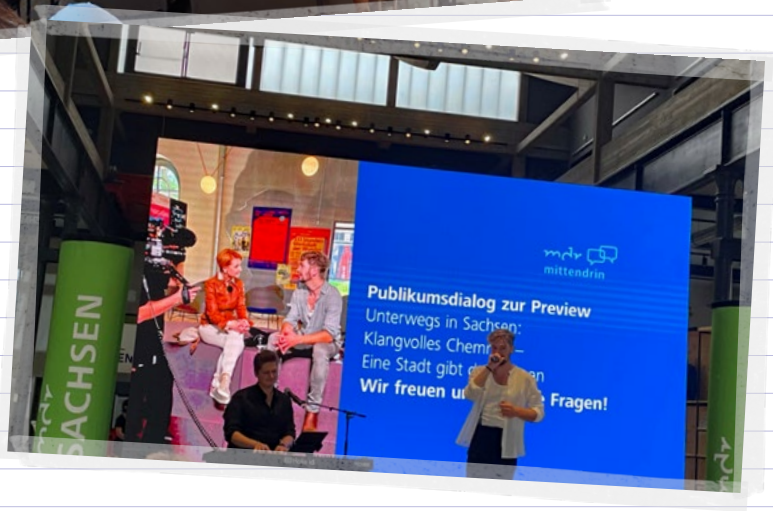
Der Film ist ab sofort in der MDR-Mediathek verfügbar – ein Muss für alle, die das neue, bunte Chemnitz erleben wollen.

Wir, Bettina und Bodo, sind froh, bei dieser besonderen Premiere dabei gewesen zu sein und einen großartigen Abend mit vielen emotionalen Momenten erlebt zu haben.

Autoren:
Bettina und Bodo von Wenckstern



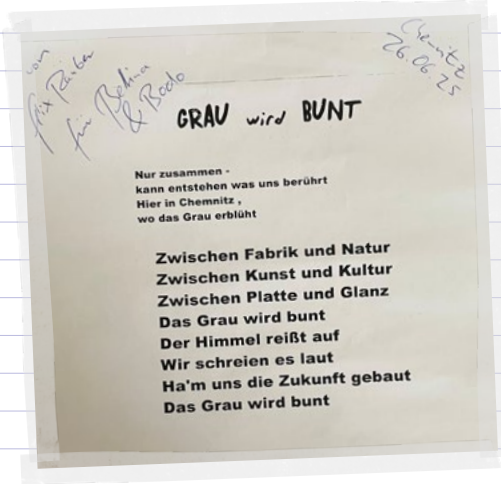
Peggy Ender



Bodo von Wenckstern



Peggy Ender



Bodo von Wenckstern

28.06.2025 Auf Erlebnistour entlang des „PURPLE PATH“

„Nach der Arbeit, das Vergnügen“ hieß es Ende Juni, denn für uns Freiwillige gibt es immer wieder Aktivitäten, bei denen wir „Gast“ sein dürfen – als Dankeschön vom Chemnitz2025-Team für das unermüdliche Engagement bei den vielen Einsätzen für die Kulturhauptstadt. Und dieses Mal wartete wirklich eine spannende Tagestour auf uns.

9:30 Uhr Treffpunkt Busbahnhof

Der Bus füllte sich schnell mit ca. 40 Volunteers und Team, der Fahrer hatte beste Laune und unsere Reiseleiterin begrüßte uns, „die Helden der Kulturhauptstadt“, herzlich. Nach einigen einleitenden Worten zur Route und Tagesplanung erreichten wir bereits unser erstes Ziel.

10:10 Uhr Schwimmendes Haus und ein riesiger Webteppich

Wir sind in der Kulturhauptstadtregion angekommen. Denn neben Chemnitz gehört auch 38 umliegenden Gemeinden und Städten dieser Titel. Diese tragen mit vielen eigenen Programmpunkten, lokalen Highlights und Veranstaltungen zum Programm bei. Zudem führt der „Lila Pfad“ durch die gesamte Region. In Braunsdorf schauen wir uns direkt 2 Kunstwerke an, die bei der Historischen Schauweberei liegen: „My floating home“ & „Mapping Pattern“.

11:00 Uhr Der bunte Turm von Lichtenau

Nach wenigen Fahrtminuten, direkt an der Bundesstraße, fällt sie sofort ins Auge: die farbenfrohe Installation von Frank Maibier. Was es damit auf sich hat bzw. welchen Bezug das Kunstwerk zur Region hat, was der Künstler hier darstellen möchte – all das erfahren wir von unserer Reiseleitung Julianne, die Projektleiterin im „PURPLE PATH“-Team ist. An diesem schönen Sommermorgen mit strahlend blauem Himmel ist das Kunstwerk ein besonders schönes Fotomotiv. Nach einer kurzen Kaffeepause geht die Reise weiter.

11:55 Uhr Das Rathaus: ein Blickfang

Mittagszeit. Das Thermometer zeigt schon 28 Grad an. Wir kommen in Hainichen an. Bislang für mich unbekannt. Am Rathaus heißt es: „Willkommen in Hainichen. Wir grüßen die Länder aller Kulturhauptstädte Europas von 1985-2025!“ Dazu jede Menge Länderflaggen. Auf dem Platz davor eine Statue des Dichters Gellert. Hinter dem Rathaus: Eine große Statue ganz in Weiß, inmitten von schattenspendenden Bäumen: „Endless Column“. Hier lerne ich von Julianne, dass F.G.Keller 1843 das Holzschliffpapier erfand, auf dem bis heute Zeitungen gedruckt werden, und welche Bedeutung Papier für die Region hat.

13:00 Uhr „Glück auf“ im UNESCO-Welterbe

Eine lange Geschichte und Tradition finden sich in Freiberg wieder. Im Dom St. Marien bestaunen wir das Kunstwerk „Petrified Wood Circle“. Hier hat der Künstler versteinerte Holzstücke, zum Teil von amerikanischen Mammutbäumen, einfach auf den Boden der Kirche gelegt, arrangiert zu einem Kreis – sieht fast so aus wie ein großes Puzzle, denn alle Stücke passen irgendwie zusammen. Unser nächstes Ziel führt uns zum „Trashstone 689“, einem riesigen unförmigen „Müllstein“, der in der Mittagssonne glänzt. Je nachdem, in welcher Entfernung ich mich vom Kunstwerk befinde und an welcher Stelle, verändert sich mein Spiegelbild – mal breit, mal dünn, dann klein. Bis zur Rückkehr zum Bus verbleiben uns noch 30 Minuten, um kurz einen Eindruck vom Bergstadtfest zu erhaschen und ein Weges-Eis zu genießen.



privat

14:45 Uhr Wenn das „Ö“ dich ganz erschrocken anschaut

Als letzte Station erreichen wir den (Kultur-)Bahnhof Flöha. Neben der Textil-Ausstellung „Verstrickungen“ in der ehemaligen Bahnhofshalle schauen wir uns die Kunstinstallation „Glance“ an, die die Wände der Bahnhofsunterführung in neuen Glanz erstrahlen lässt: sehr farbenfroh und mit großen Lettern, die den Stadtnamen FLÖHA bilden.



privat

Mit vielen neuen Eindrücken kehren wir am Nachmittag nach Chemnitz zurück und stellen fest: auch in der Kulturhauptstadt-Region gibt es viel zu entdecken, ganz nach dem Motto „C THE UNSEEN“.

Autorin: Cathleen Nobach

03.07.2025 Fahrbare Badewannen & rollendes Bett im Garagen-Campus

Während meines Aufenthalts im Garagen-Campus traf ich auf die Wiener Künstler Rainer Prohaska (Innovator und Gründer des Futurama Lab), Kilian Jörg (Philosoph) und Hanna Priemetzhofer, die dem Kollektiv **FUTURAMA Lab** angehören. Im Zuge des Kulturhauptstadtjahres entstand in der ersten Juliwoche das Projekt **„THE CARS WE LIKE CHEMNITZ 2025“**.

Rainer Prohaska ist für seine unkonventionellen, kreativen Konzepte bekannt, die das Publikum konsequent einbeziehen. Auch in Chemnitz verfolgte er einen interaktiven Ansatz, der nicht nur zur Beteiligung einlädt, sondern künstlerische Prozesse für alle erlebbar macht.

Gemeinsam mit Auszubildenden des VW-Motorenwerks Chemnitz wurde ein experimentelles Kunstprojekt ins Leben gerufen. Ziel war es, humorvolle und nachhaltige Fahrgestelle zu gestalten – unter ausschließlicher Verwendung vorhandener Materialien wie Leitern, Spanngurten, Gerüstteilen und Holzbalken.

Der Fokus auf Wiederverwendung machte nicht nur ökologisches Denken greifbar, sondern eröffnete auch neue ästhetische Spielräume.

Gerade durch das praktische Ausprobieren und gemeinsame Tüfteln entstanden fantasievolle, unerwartete Fahrzeuge: eine fahrende Badewanne, befestigt auf einer Leiter und angetrieben von zwei Fahrrädern; rollende Stühle auf Holzbrettern; oder ein besonders bequemes „Auto“ in Form eines Bettes – eingebettet zwischen Gerüstteilen und Leitern.

Die Auszubildenden konnten eigene Ideen einbringen, erproben und weiterentwickeln – mit Freude, Kreativität und einem bemerkenswerten Maß an Gestaltungsfreiheit.

Am Ende konnten alle Teilnehmer und Besucher das Ergebnis dieser ungewöhnlichen Zusammenarbeit bestaunen und selbst erleben, wie Kunst ein Mittel sein kann, um Gemeinschaften zu verbinden und gleichzeitig auf gesellschaftliche Themen hinzuweisen, dies alles in einer humorvollen, von Freude und Leichtigkeit getragenen Art und Weise.

Autorin: Bettina von Wenckstern



Bodo von Wenckstern



Hanna Priemetzhofer



Bettina von Wenckstern



Bettina von Wenckstern

05.07.2025 Spaziergang zu DDR-Kunstwerken: „Bronze und Beton“

Heute berichte ich von keinem Volunteer-Einsatz, sondern als ganz normale Chemnitzerin. Ich hatte im Kulturhauptstadt-Newsletter und im Newsletter der „Freien Presse“ unter der Überschrift „Fetzt.- Die KuHa zieht nach draußen“ die Ankündigung von einem Spaziergang durch die Chemnitzer Innenstadt gelesen und das hat mich neugierig gemacht. „Das Institut für Ostmoderne lädt zu einem interaktiven künstlerischen Spaziergang durch die Chemnitzer Innenstadt ein.“ Mit einer Performance, Hörbeiträgen, einem Workshop zum Modellieren eigener Skulpturen und einer spielerischen Skulpturenrallye mit Quiz lernt man einige der Kunstwerke kennen, die zwischen 1960 und 1989 entstanden sind. Treffpunkt war am kleinen Springbrunnen in der Straße der Nationen. Wir waren ca. 50 Menschen – Chemnitzer, Berliner, Österreicher, Saarländer, Leipziger und .... also ein bunt zusammengewürfeltes Teilnehmerfeld.

Unsere drei Stadtführer, gekleidet in schwarzem, an alte DDR-Schnittmuster angelehntem Einheits-Look, stellten sich kurz vor und begrüßten alle Teilnehmer mit Handschlag. Die drei kommen ursprünglich aus Berlin und sind bis Oktober 2025 über ein von der Kulturhauptstadt unterstütztem Programm in Chemnitz. Sie hatten eine Lautsprecherbox dabei, aus der lautstark DDR-Musik ertönte. Mein Gott, wie lange habe ich diese Klänge nicht mehr gehört, aber gleich wiedererkannt! Unsere Gruppe schlenderte nun durch die Chemnitzer Innenstadt, über den Brühl zum Schlossteich und machte an verschiedenen Bronze- und Betonskulpturen und Bauwerken halt. Aus der Box kamen Stimmen. Genauer gesagt wurden Briefe vorgelesen, die Werktätige, Parteigenossen, Funktionäre in den Jahren von 1960 bis 1989 an ihre Freunde oder Familienangehörige geschrieben hatten. Zum Beispiel hörten wir, als wir am Karl-Marx-Kopf standen und zur Stadthalle und dem Hotel „Kongress“ hinüberschauten, einen Beitrag aus dem Jahr 1973. Eine junge Frau, Lehrling des Volkseigenen Betriebes „VEB Strickmaschinenbau Karl-Marx-Stadt“, schrieb an ihre Schwester, die sie „hoffentlich bald in Karl-Marx-Stadt besuchen kommen soll“, wie schön die Stadt ist.



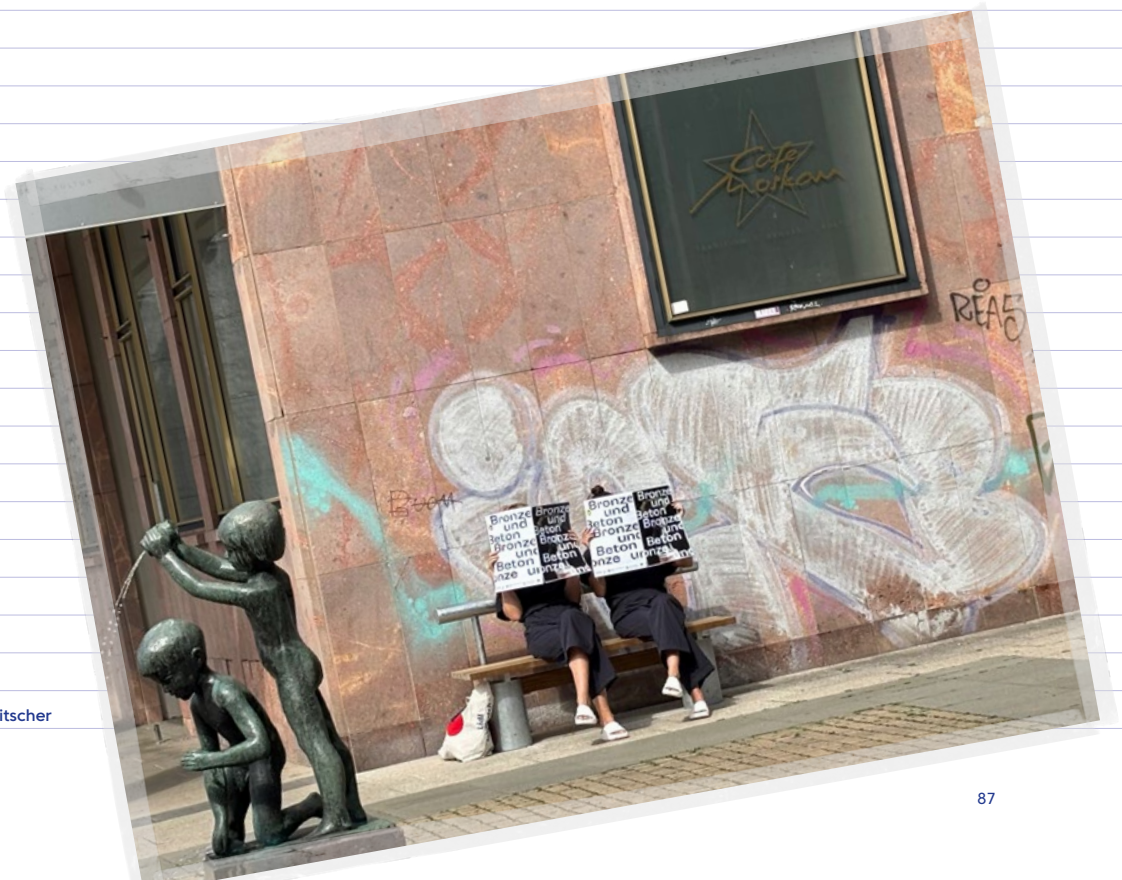
Kerstin Ritscher

Sie schrieb, dass entlang der Straße der Nationen viele Neubauten mit Wohnungen und Geschäften errichtet wurden und dass es neue, breite sechsspurige Straßen gibt, die so gebaut wurden, dass in Zukunft viele Autos drauf fahren können. Sie schrieb auch, dass Walter Ulbricht, der Staatsratsvorsitzende der DDR, in der Stadt war und den neuen Gebäudekomplex an der Karl-Marx-Allee bei einer Kundgebung und anschließender Feier selbst eingeweiht hat. Sie war sehr stolz dabei gewesen zu sein. Die Verfasserin war generell sehr stolz in Karl-Marx-Stadt zu arbeiten, zu wohnen und am Wiederaufbau ihrer Stadt mitwirken zu dürfen. Ich konnte mich durch diese Texte schon gut in die Welt von damals reindenken und fühlen, was den Menschen wichtig erschien.

Unterwegs versorgten uns die Stadtführer mit leckerem Eis und am Schlossteich endete unser Rundgang leider schon.

Uns wurde der Vorschlag unterbreitet, bei einem typischen DDR-Essen den frühen Abend gemeinsam ausklingen zu lassen. Dazu sagten wir nicht nein und gingen gemeinsam zum Falkeplatz ins „Café Bistro Smart“. Dort war die Zeit etwas stehengeblieben und wir hatten bei „Karlsbader Schnitte“, „Nudeln mit Wurstgulasch“ und „Beefsteak mit Kartoffelsalat“ einen gelungen „Spaziergangsausklang“. Ich glaube, das gemeinsame Modellieren von eigenen Skulpturen ist als „Hitzefrei“ deklariert worden und ausgefallen.
Fazit: Ein wunderschöner Samstag mit netten Menschen, die interessante Geschichten erzählen konnten und eine neue Sichtweise auf DDR-Kunstwerke. Wer mehr über das „Institut für Ostmoderne“ wissen möchte, schaut gern unter: Institut für Ostmoderne.

Autorin: Kerstin Ritscher



Kerstin Ritscher

08.07.2025 Ein Konzert der besonderen Art: TANGO PUR! in Chemnitz auf dem Theaterplatz

Anfang Juli erhielt ich eine spannende Nachricht von der Sächsischen Mozartgesellschaft: Für das Abschlusskonzert „TANGO PUR!“ am 08. Juli 2025 auf dem Theaterplatz wurden noch Volunteers gesucht. Da es sich um ein besonderes Konzert der Europäischen Sommerphilharmonie und Chor 2025 handelte, das im Rahmen des deutsch-tschechischen Kooperationsprojekts „Mit vielfältigen Wurzeln die Zukunft gestalten“ stattfand, war meine Neugier sofort geweckt.

Leider spielte das Wetter nicht so mit, wie wir es uns gewünscht hätten. Also hieß es bei unserer Ankunft auf dem Theaterplatz erst einmal Sitze trocken wischen... und hoffnungsvolle Blicke und Wünsche gen Himmel schicken.
Doch bald konnten wir die ersten Besucher begrüßen und der Theaterplatz füllte sich zusehends, das Konzert konnte pünktlich und ohne Regen beginnen.

Dieser Abend war in vielerlei Hinsicht besonders: 150 Musiker aus acht Nationen bildeten die Sommerphilharmonie. Das Ensemble bestand aus Kindern, Jugendlichen und Profis, u. a. aus Polen, Tschechien, Rumänien und der Ukraine, die sich erst bei Proben und gemeinsamen Freizeitaktivitäten kennengelernt und Freundschaften geschlossen hatten – ganz im Sinne eines geeinten Europas. Umso bemerkenswerter waren die beeindruckenden Leistungen des Ensembles, der Gesangssolisten und von jugendlichen Solisten – insbesondere die des 15-jährigen Violinisten Mariian Chornenkyi aus der Ukraine – sie begeisterten mich zutiefst und wurden vom Publikum mit langanhaltendem Applaus gewürdigt.

Die musikalische Leitung hatte David Timm, Musikdirektor der Universität Leipzig, Komponist und Arrangeur. Er stellte eigens für dieses Konzert ein Programm zusammen, das die ganze Palette des Tangos widerspiegelte und sowohl bekannte als auch weniger bekannte Stücke umfasste.

Dass es ein schöner, entspannter Abend war, zeigte sich auch darin, dass das Publikum zum Mittanzen aufgefordert wurde und dieser Einladung begeistert folgte. Viele Tangotänzer kamen extra zum Konzert und nutzten diese Gelegenheit bis kurz vor Mitternacht.

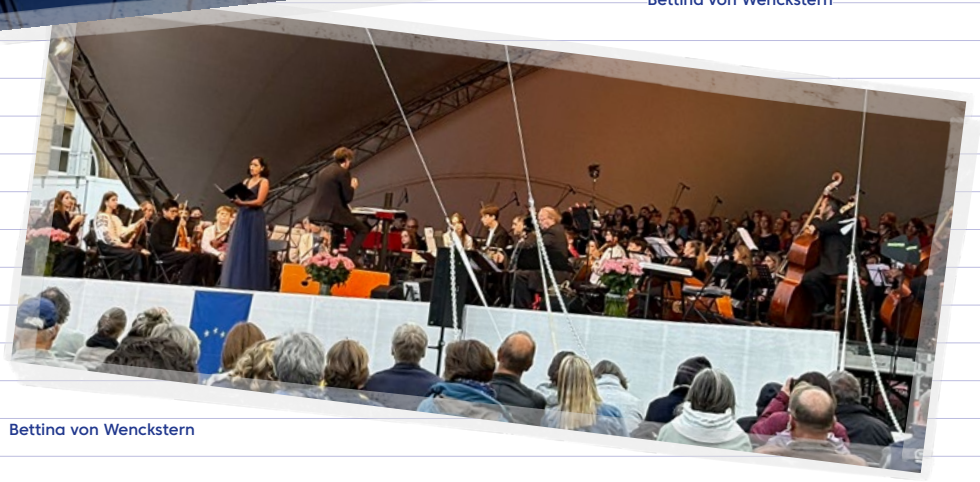
Im Anschluss fand noch ein kurzes Beisammensein mit den Künstlern statt, bei dem Erinnerungsfotos gemacht und Erfahrungen ausgetauscht wurden. Man spürte, dass jeder froh war, dass dieses Konzert nach intensiven Proben so fantastisch gelungen war und das Publikum in seinen Bann gezogen hatte.

Nun blieb mir nur noch, die Daumen für das Abschlusskonzert am nächsten Tag in Chomutov zu drücken und zu hoffen, dass es ein genau so großer Erfolg werden würde wie bei uns in Chemnitz.

Autorin: Bettina von Wenckstern



Bettina von Wenckstern



Bettina von Wenckstern



Bettina von Wenckstern

09.07.2025 100 Tage Apfel-Stadtpark

Eigentlich sollte mein Mann diesen Artikel schreiben, da er derjenige ist, der sowohl bei der Pflanzung der Bäume als auch nach 100 Tagen an Ort und Stelle war. Aber wie das so mit Männern ist, sie machen nie das, was sie sollen. Also werde ich an seiner Stelle von dieser wunderbaren Idee berichten. Genau genommen bin ich auch der Teil unserer Partnerschaft, der sich für Garten und Pflanzen interessiert.

Äpfel – vielleicht des Deutschen liebstes Obst und mit mehr als 2000 Sorten auch eines der weltweit am verbreitetsten! Und 174 Bäume mit 174 verschiedenen Apfelsorten stehen im Chemnitzer Stadtpark, seit genau 100 Tagen dank des Projektes Gelebte Nachbarschaft.

Bei Sommerhitze wurden sie von fleißigen Helfern gegossen, hatten sogar Zeit Früchte auszubilden, die ihnen aber abgenommen wurden, damit sie groß und stark werden können. Nur an zwei Bäumen hat man sie wahrscheinlich übersehen. Und sie sind alle 174 noch da! Auch wenn der eine oder andere etwas lädiert aussieht dank übermütiger Jugendlicher, die ihrer Zerstörungswut nachgehen mussten. Eigentlich schade, denn gerade sie werden den Nutzen haben. So ein Baum braucht eine sehr lange Zeit, um seine volle Größe zu erreichen.
Als sie gepflanzt wurden, zeigte sich das Wetter nicht von seiner besten Seite, Dauernieselregen machte den vielen freiwilligen Pflanzern zu schaffen. Wer Gummistiefel hatte, war gut beraten, sie auch zu tragen.



Andrea Oelsner

Ich habe meinen Mann nicht beneidet und damit gerechnet, dass er sehr bald wieder zu Hause eintreffen würde wegen fehlender Teilnehmer. Aber damit lag ich voll daneben: Chemnitzer sind nicht aus Zucker und lassen sich doch vom Wetter nicht so leicht beeindrucken. Es kamen so viele Menschen, dass die Bäume ganz schnell gepflanzt waren!

Am 09. Juli, genau 100 Tage später, schaute ich aus dem Fenster und hatte ein Déjà-vu: Es regnete, der Himmel war grau und man wollte eigentlich gar nicht aus den Federn. Aber je näher der Zeitpunkt des Beginns heranrückte, desto besser wurde es. Am Ende regnete es während der gesamten Zeit nicht. Dafür war aber allerhand los: Radio T sorgte für die Musik, die Leute vom Projekt hatten für Verpflegung gesorgt (Apfelchips, Apfelkuchen, Apfelsaft kalt und warm, Apfelstückchen zum Knabbern), aber auch für etwas Bequemlichkeit (Sonnenliegen, Biertisch-Garnituren) – man fühlte sich sofort wohl. Dazu trugen auch die interessanten Informationen und Gespräche bei. Mein ganz besonderer Dank geht an Herrn Amme, einem Apfel-Fachmann, der mir sehr geduldig sämtliche Fragen zu Äpfeln und Apfelbäumen beantwortete und für alle einen sehr interessanten Rundgang übers Gelände veranstaltete.

Als Höhepunkt gab es für diejenigen, die im Frühjahr gepflanzt hatten, ein Pflanz-Zertifikat. Und hier kommt wieder mein Mann ins Spiel – Er durfte auch eins mit nach Hause nehmen -als Volunteer, der bei der Pflanzung geholfen hat!

Autorin: Andrea Oelsner



Andrea Oelsner

11.07.2025 In Chemnitz sind die Pinguine los...

Sie sind die unbestrittenen Lieblinge in der Inneren Klosterstraße – und das nicht nur bei Kindern. Dort gibt es inzwischen 16 große bronzene Pinguine ... und dann kam meine Chance!

Ich las in der Einsatzdatenbank, dass es einen Dankeschön-Workshop „Perlentiere“ für Volunteers am 11.07.2025 gibt, bei dem man einen Pinguin basteln kann. Also nix wie schnell angemeldet, um einen der 6 Plätze zu ergattern.

Endlich war es so weit und ich freute mich schon sehr, bald einen eigenen Pinguin zu besitzen.

In der Schmidt-Bank-Passage wartete schon die Kursleiterin Camilla auf uns und bereitete alles genaustens vor: viele bunte Perlen und Nylonfaden wurden bereitgestellt und auf dem Tisch stand ein Pinguinmodell – ein großer Pinguin, wie sich später noch herausstellen sollte.

Als alle Teilnehmerinnen eintrafen, ging es auch zügig los, schließlich waren zwei Stunden Zeit eingeplant und unsere Aufgabe ehrgeizig. Camilla teilte uns mit, dass große und kleine Pinguine gebastelt werden könnten. Ich entschied mich für einen kleinen. Oh je, gut dass ich nicht wusste, was für eine Fummelei das werden würde, meinen nur ca. 2 cm großen Perlenpinguin zu basteln!

Also, los ging's. Camilla ließ uns die ersten 5 Perlen auffädeln und dann verknoten. Weitere Perlen wurden aufgefädelt, verknotet und durch Durchfädeln mit anderen Perlen verbunden und zu einem Ring geformt. Ja, soweit die Theorie, aber welche Perle sollte gleich in welche Richtung verknotet und gefädelt werden? Aber Camilla war die Ruhe selbst und erklärte uns geduldig Schritt für Schritt, was zu tun ist, schaute nach, wenn etwas seltsam aussah oder wenn ein Flügel durch Verdrehen etwa verschwunden schien. Manchmal dachte ich schon, ich bastle einen Hasen oder ein kleines Monster. Aber Camilla wusste immer eine Lösung und rettete so unsere kleinen Kunstwerke.

Die Zeit verging rasend schnell, aus zwei Stunden wurden schließlich drei – aber alle Teilnehmerinnen hatten viel Spaß und waren am Ende mächtig stolz auf ihre kleinen oder großen Pinguine.
Ich fügte noch eine kleine Kette und einen Schlüsselring an meinen Minipinguin hinzu.

Inzwischen baumelt er an meiner Tasche und erinnert mich jeden Tag mit seinem blauen Rücken, weißem Bauch und lustigem roten Schnabel, mit Füßchen und Schwänzchen an einen besonderen Bastelnachmittag bei Camilla, der ich aus ganzem Herzen danke!

Autorin: Bettina von Wenckstern



Bodo von Wenckstern



Bettina von Wenckstern



privat



Bettina von Wenckstern

14.07.2025 Hurra, über 60 Freiwilligenberichte online, die begeistern und bewegen!

Wir sind ein kleines, engagiertes Team von Volunteers der Kulturhauptstadt. Unser Kernteam, die „Freiwilligenredaktion“, wurde Anfang 2024 auf Initiative von Kristina Köhler ins Leben gerufen. Bei unseren Einsätzen als Volunteers erkennt man uns ganz leicht an unseren saphirblauen T-Shirts.

Alle Volunteers haben die Möglichkeit, ihre Erlebnisse in Freiwilligenberichten festzuhalten. Diese erscheinen später zweisprachig – auf Deutsch und Englisch – auf der Webseite der Kulturhauptstadt.

Darin schildern die Volunteers ihre Einsätze, Erfahrungen, Aufgaben und spannenden Momente der Kulturhauptstadt – aus ganz persönlichen Blickwinkeln.

Heute feiern wir im Diebels Fasskeller in Chemnitz ein ganz besonderes Jubiläum: den 60. Freiwilligenbericht! Wer hätte das am Anfang gedacht?

In unserer fröhlichen Runde treffen sich weitere Volunteers, die aus dem Nähkästchen plaudern, und unser Volunteer-Chef Dirk Zinner sowie zwei sympathische Kolleginnen – Mareike Holfeld und Emma Volkova – aus dem Presse-Team der Kulturhauptstadt. Dank ihrer Unterstützung stehen unsere Beiträge als Volunteer-Feedback direkt auf der Webseite der Kulturhauptstadt – ein schöner Erfolg und ein Grund zum Feiern. Mit den Freiwilligenberichten wollen wir nicht nur Erinnerungen bewahren und den Austausch in der Volunteer-Gemeinschaft fördern, sondern auch andere für unser Engagement und für die Freiwilligenarbeit begeistern.

Was haben wir bisher nicht alles erlebt: Gespräche mit Künstlern, Sponsoren und Politikern, Begegnungen mit Menschen aus nah und fern – eine Mischung aus Eindrücken und Erfahrungen, die wir uns zuvor nie hätten erträumen lassen, zum Beispiel das Sommerfest, Treffen mit Sponsor Maximo und Bundeskanzler Scholz.

Geschichten aufzuschreiben macht richtig Spaß, aber noch schöner ist es, wenn sie gelesen werden – egal ob von Chemnitzern, Besuchern, anderen Volunteers oder einfach von Menschen, die neugierig auf die Kulturhauptstadt sind. Es war ein wunderschöner Abend voller Begeisterung – begleitet von der Vorfreude auf alles, was dieses besondere Jahr noch bereithält.

Autor: Bodo von Wenckstern



Bodo von Wenckstern



Hannes Ludwig



Pia Wagenknecht

14.07.2025 Edith Stein – ein brillantes Juwel versteckt in Chemnitz

Schon der Titel dieser Ausstellung erregte meine Aufmerksamkeit und ich erfuhr Folgendes:

Nach dem Abitur wurde Edith gemeinsam mit ihrer Schwester Erna in das Haus des Onkels, dem Bruder der Mutter und Apotheker der Adlerapotheke am Markt, Davit Courant, eingeladen und verwöhnt. „Es waren herrliche Ferien in dem großen Apothekerhaus in Chemnitz“, soll Edith geschrieben haben.

Wem ist das bekannt?

Die Ausstellung in der evangelischen Johanniskirche wurde an beiden Tagen gut besucht und fand insgesamt positive Resonanz.

Zu den Besuchern zählten Kenner der Lebensgeschichte von Edith Stein, die gezielt in die Ausstellung kamen, wie z.B. eine Dame aus der Nähe von Speyer bzw. zwei Damen aus Belgien und Luxemburg, die auch mit Interesse unsere Hinweise zum Wirken von Henry van de Velde (quasi einem Landsmann) in Chemnitz zur Kenntnis nahmen.

Es kamen jeweils eine Gruppe aus Berlin und München, dazu weitere Personen aus Süddeutschland bzw. Bremen.

Auch Personen aus Chemnitz und dem Umland besuchten die Ausstellung. Meist war ihnen Edith Stein nicht bekannt; sie waren daher neugierig, etwas über Ediths Berührungspunkte zu Chemnitz zu erfahren und zugleich erfreut, dass so eine bemerkenswerte Person auch in Chemnitz gewesen war. Für diese Besucher wurde mit dem Besuch der Ausstellung das Motto der Kulturhauptstadt „C the unseen“ lebendig und greifbar, ein bislang unbekannter Umstand wurde ihnen bekannt.

Andere zollten der polnischen Edith-Stein-Gesellschaft aus Breslau Anerkennung, diese Ausstellung im Kulturhauptstadtjahr nach Chemnitz gebracht zu haben. Manche hinterließen eine Spende im bereitgestellten Spendenkörbchen oder trugen sich ins Gästebuch ein.

Eine sogenannte Backpackerin, die nur einen kurzen Blick in den Kirchenraum werfen wollte, sagte bei der Verabschiedung: „Danke, dass Sie mich reingelockt haben, diese Ausstellung ist wirklich sehr sehenswert, danke. „

Für mich war dieser Einsatz als Volunteer sehr bereichernd. Auch ich selbst habe etwas für mich in Chemnitz bislang Unbekanntes entdeckt und dies hat mich darüber hinaus angeregt, die Spuren von Edith weiter zu verfolgen.

Autorin: Irmgard Teschner



Irmgard Teschner



Irmgard Teschner



Irmgard Teschner

20.07.2025 Kunstfestival Begehungen – Kunst im Heizkraftwerk Chemnitz-Nord

Das Kunstfestival „Begehungen“ ist nicht neu in Chemnitz, sondern bereits die 22. Ausgabe. In diesem Jahr, im Kulturhauptstadtjahr, aber besonders groß und an einem sehr bekannten und interessanten Ort der Stadt, im Heizkraftwerk Nord, zu finden. Am Fuße der bunten Esse, eines der Wahrzeichen von Chemnitz. Das Heizkraftwerk hat erst vor einem Jahr, nach dem Ende der Braunkohlenförderung, seinen Betrieb eingestellt. Ich war nicht nur auf die Ausstellungsstücke gespannt, sondern auch darauf, dieses in der Vergangenheit für die Außenwelt abgesperrte Gelände mit seinen riesigen Kühltürmen betreten zu dürfen.



Kerstin Ritscher

Am Mittwoch vor dem Eröffnungswochenende hatte die Projektleiterin des Festivals zu einem Briefing auf dem Gelände eingeladen. Wir bekamen bei einem kleinen Rundgang durch die zwei riesigen Hallen und die Kühltürme die wichtigsten Informationen und konnten unsere Fragen stellen.

Mein Einsatz, am Eröffnungssonntag, begann um 14 Uhr. Ich fand kaum einen Parkplatz für mein Auto und auf der Straße (die sehr abgelegen ist) und um das Gelände waren ganz viele Menschen. Das war ein gutes Zeichen und ich freute mich umso mehr auf den Nachmittag im Heizkraftwerk Nord.

Meine Aufgabe war darauf zu achten, dass die Kunstwerke nicht angefasst oder betreten wurden, und dass nicht zu viele Leute auf einmal z.B. die Kühltürme betraten. Die Besucher hatten viele Fragen zu den Ausstellungsstücken, den Künstlern, zum Gelände, auf dem wir uns befanden und auch zu Chemnitz allgemein.

An diesem Sonntag hatte das Festival über 2500 Besucher und am gesamten Eröffnungswochenende 6500. Was für eine Resonanz!

Mein Eindruck ist, dass das Kunstfestival schon etwas Spezielles ist. Die Ausstellung vereint 32 internationale künstlerische Sichtweisen auf soziale, ökologische und ökonomische Folgen der Umweltzerstörung, auf Gerechtigkeits- und Machtfragen sowie damit verbundene gesellschaftliche Diskurse. Diese Themen werden durch Installationen, Fotografien, Zeichnungen, Skulpturen sowie Video- und Soundkunstwerke dargestellt.

Autorin: Kerstin Ritscher



Kerstin Ritscher



Kerstin Ritscher

24.07.2025 Locker-lecker: Das Volunteer-Picknick beim Parksommer

Meine Frau Bettina und ich stöberten gerade in der Einsatzdatenbank, als uns eine besonders charmante Einladung ins Auge sprang: ein Picknick mit dem Volunteer-Team der Kulturhauptstadt! Die Anmeldung war schnell erledigt und nach einem Blick auf die Infos war klar – jeder bringt etwas zum Naschen, Essen und Wohlfühlen mit.

Die Idee stammte von der immer gut gelaunten Delfina. Anton, unser kulinarischer Zauberer, suchte im Vorfeld noch viele leckere Rezepte für vegane Häppchen und Leckereien aus. So hatten die Mitarbeiter des Volunteer-Teams der Kulturhauptstadt alle Hände voll zu tun: Getränke bereitstellen, Obst schnippeln, Schnittchen schmieren und Kissen und Sonnencreme zur Verfügung stellen.
Da unser Picknick im Stadthallenpark stattfand und das Wetter bisher sehr wechselhaft war, wussten wir lange Zeit nicht, was wir brauchten: Regenschirm oder Sonnencreme? Aber Petrus war auf unserer Seite und so war alles perfekt.

Viele Volunteers brachten weitere Köstlichkeiten mit und so entstand ein vielfältiges, buntes und leckeres Buffet. Es wurde, wie erwartet, ein lockeres, heiteres Beisammensein, bei dem man viele bekannte Gesichter wiedertraf und auch neue Bekanntschaften knüpfte.

In Gesprächen wurden witzige Episoden oder besonders Interessantes aus verschiedenen Einsätzen ausgetauscht und Tipps für derzeit stattfindende Veranstaltungen und Ausstellungen gegeben.

Wir verbrachten eine schöne, kurzweilige Zeit miteinander, die wie im Fluge verging.

Autor: Bodo von Wenckstern



Bodo von Wenckstern



Dirk Zinner



Anton Schneider

31.07.2025 Begehungen und Begegnungen – Volunteer beim Kunstfestival „Begehungen“ im ehemaligen Heizkraftwerk Chemnitz-Nord

Der Einsatz auf dem Gelände des ehemaligen Heizkraftwerkes Chemnitz–Nord am 31. Juli 2025 war eine eindrucksvolle Erfahrung für mich. Der Gegensatz von urbaner Lost-Place-Umgebung und den Installationen und Kunstwerken, die Umweltprobleme unserer Zeit beleuchten, hätte größer nicht sein können. Die riesigen Kühltürme, nun ungenutzter Beton, die Stahlgerüste und leeren Fabrikhallen treffen einen unvorbereitet hart. Klimaschädliche Vorgeschichte trifft auf das Thema – alles ist Wechselwirkung. Was nun? Diese Frage steht im Raum. Es bedurfte Mut und Einfallsreichtum, diesen Platz als Ort des Nachdenkens über die Wunden unserer Zeit zu nutzen. Das ist den Machern der Aktion gelungen.

Das Festival ist nicht neu in Chemnitz. Im Jahr der europäischen Kulturhauptstadt lädt es bereits zum 22. Mal an einen ungenutzten Platz ein. Eine Besonderheit gibt es dennoch in diesem Jahr. Die Künstler, die das ehemalige Heizkraftwerk in ein riesiges Kunstobjekt transformieren, kommen aus der ganzen Welt. Es ist unmöglich, auf jedes der 32 Werke einzugehen. Sie beschäftigen sich mit Artenverlust, Ressourcenverschwendung, Klimaveränderung, visuellen und akustischen Denkanstößen zu diesen Problemen.

Zwei Objekte möchte ich dennoch nennen. Das ist die Arbeit des kolumbianischen Künstlers Daniel Otero Tores, der die sozialen und ökologischen Folgen des illegalen Goldabbaus im kolumbianischen Amazonasgebiet in den Fokus seiner Arbeit rückt. Die unsägliche Verschmutzung des Wassers und die Zerstörung von natürlichen Ressourcen und Lebensräumen ist die Folge. Die in den Räumen überall zu sehenden weißen riesigen Tetrapoden der Künstler Abie Franklin und Daniel Hölzl unter dem Titel „Bycatch“ ziehen die Blicke auf sich. Im wirklichen Leben sind es Wellenbrecher aus Beton, die Küstenabschnitte schützen. Hier sind es mit Luft gefüllte Ballons, die irgendwie schwerelos aus den Fugen geraten sind. Der Mensch will die Natur unter Kontrolle halten, es fällt aber zunehmend schwerer, die heraufbeschworenen Geister zu bändigen.

Erstaunlich viele Menschen aus nah und fern besuchten diese Hallen. Es kam zu interessanten Gesprächen und Meinungsaustauschen über die gezeigten Installationen. Ich sprach auch Kinder und Jugendliche an, die mit Eltern oder Großeltern in ihren Sommerferien unterwegs waren. Sie überraschten mich mit klugen Gedanken und Überlegungen zu den gezeigten Werken. Es betrifft ihre Zukunft.

Autorin: Heidi Guderian



Heidi Guderian



Heidi Guderian

02.08.2025 Die Free Walking Tour ist ein fest etabliertes Format – Mehr als 2000 Gäste nahmen bereits teil

Es war zu Beginn zunächst nur eine verrückte Idee: Einheimische führen die Gäste der Kulturhauptstadt Europas durch Chemnitz. Und nach vielen Monaten Vorbereitungszeit können wir mit Stolz sagen: Die Free Walking Tour ist nun nicht mehr aus der Stadt wegzudenken.

Seit dem April 2025 führen unsere Free Walking Tours Besucherinnen und Besucher aus aller Welt durch Chemnitz. Während der Spaziergänge durch die Innenstadt erleben Gäste die vielseitige Geschichte, Architektur und Kultur hautnah. Die Touren sind offen, unterhaltsam und authentisch – durchgeführt von unseren ehrenamtlichen Guides, die ihre Begeisterung für Chemnitz mit anderen teilen.

Und der Zuspruch ist enorm: In weniger als vier Monaten durften wir bereits über 2000 Besucherinnen und Besucher willkommen heißen! Ich durfte das Projekt von Anfang an begleiten, die Route ausarbeiten, unsere Webseite aufbauen, Flyer gestalten und unsere Guides ausbilden. Umso schöner ist es zu sehen, wie sich die viele Arbeit im Kulturhauptstadtjahr auszahlt.

Besonders beeindruckend für mich ist die internationale Vielfalt: Neben zahlreichen Gästen aus ganz Deutschland – darunter Hamburg, Berlin, Leipzig, Dresden, Nürnberg, Essen oder München – nahmen auch Reisende aus Irland, Island, den USA, Chile, Brasilien, Argentinien, Südafrika, Japan, Australien, Taiwan, Rumänien, Frankreich, Österreich, Polen, Schweden oder der Türkei an unseren englischsprachigen Touren teil.

Das Besondere: All das wäre ohne den Einsatz von uns Volunteers nicht möglich. Unsere Guides investieren Zeit, Energie und Herzblut, um Chemnitz erlebbar zu machen – für Neugierige, Reisende und Einheimische gleichermaßen.

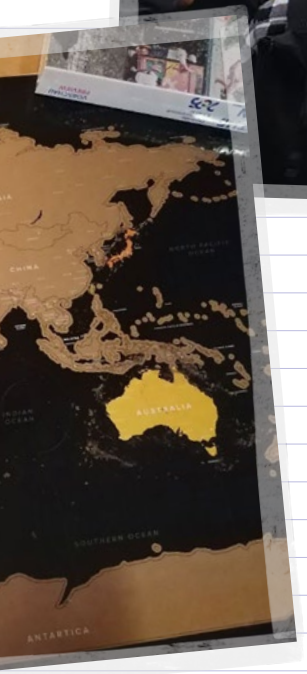
Wir freuen uns riesig über diesen Erfolg und sagen Danke an alle, die dabei waren – und an die, die noch kommen!

Autorin: Christina Fischer-Ullrich





Danny Kollwitz



Christina Fischer-Ullrich

03.08.2025 Eurobean – Das süßeste Schokoladenfestival für Naschkatzen und Schleckermäuler

Als Volunteers hatten wir das Vergnügen, vom 01.08. bis 03.08.25 am Schokoladenfestival im Industriemuseum teilzunehmen und die fantastische Atmosphäre hautnah zu erleben.

Ein besonderes Highlight war das Grand Opening am Freitagabend mit der Sängerin Jesse de Angelo, die das Motto des Festivals „love, peace and chocolate“ rhythmisch auf der Bühne zum Leben erweckte.

Etwa 50 Aussteller aus 22 Ländern präsentierten ihre kulinarischen Köstlichkeiten – ganz im Sinne der Kulturhauptstadt: Unbekanntes kennenlernen. Es gab großartige Angebote wie Diskussionen, Treffen mit den Schokoladenherstellern und natürlich viele, viele Verkostungen.
Im Fokus standen die ökologische Herstellung der Schokolade, die sozialen Bedingungen in den Anbauländern und die Wertschätzung der Arbeit der Kakaobauern.

Dass Schokolade gesund ist, glücklich und kreativ macht, ist bekannt. Doch es war für uns eine neue Erfahrung, direkt mit den Herstellern sprechen zu können, ihre Begeisterung und den Stolz auf wirklich gelungene Schokokompositionen zu spüren.

Wir haben viele neue Bekanntschaften gemacht und die gemeinsame Leidenschaft für Schokolade hat uns sofort verbunden, egal ob die Macher aus Afrika, Amerika, Asien oder Europa kamen.

Es war ein fröhliches Festival mit einer riesigen Vielfalt und der seltenen Gelegenheit, Schokolade aus so vielen unterschiedlichen Ländern probieren und vergleichen zu können.

Dass dies rege genutzt wurde, sah man an glücklichen Kindern mit schokoverschmierten Gesichtern, Schlangen an den Ständen, fröhlichen Menschen im Außengelände, die sich bei Musik und einem Kakaotrunk kurz erholten, um dann weiter auf Erkundungstour zu gehen.

Was konnte man da nicht auch alles entdecken!
Es gab Schokolade in verschiedensten Geschmacksrichtungen mit Nüssen oder Früchten, Schokoladenaufstriche, geröstete und schokolierte Kakaobohnen, Trinkschokolade und für Kinder Schokolade in jeglicher Lolly-Form.

In einem Zelt konnte man an einer Kakaozeremonie teilnehmen, die von zwei netten Frauen aus Costa Rica durchgeführt wurde, welche in ihrer traditionellen Kleidung ein tolles Flair verbreiteten. Überhaupt gab es im Freigelände viel zu erleben, sei es auf der großen Bühne oder an den vielen Ständen der Händler, die Schokolade in jeglicher Form anboten und das Festival damit perfekt abrundeten.

Wir verließen am Sonntag nach Stunden das Schokofestival ziemlich erschöpft, aber glücklich von den vielen (Schoko-) Eindrücken.

Was uns in Erinnerung blieb: großartige Aussteller, leckere Schokolade, lachende Kinder, gute Stimmung, mitreißende Musik, fleißige Volunteers der Kulturhauptstadt und des Veranstalters und die Hoffnung auf einen fairen Handel und ein Wiedersehen im Jahr 2026.

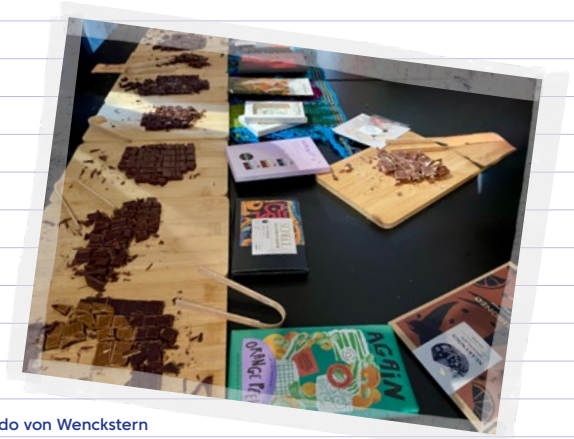
Autoren:
Bettina und Bodo von Wenckstern



Bodo von Wenckstern



Bettina von Wenckstern



Bodo von Wenckstern



Bettina von Wenckstern

03.08.2025 EuroBean Chocolate-Festival

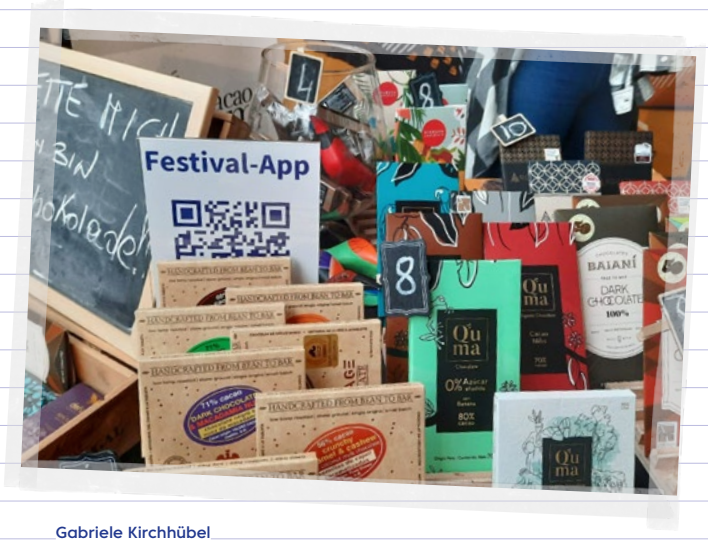
Dieser Einsatz war wahrscheinlich mein „Süßester“, denn das Thema war „Schokolade“.

Ich bin ein Schokofan und musste deshalb unbedingt als Volunteer an diesem Event teilnehmen. Es ist ein europäisches Schokoladenfestival, das sich auf handwerkliche „Bean-to-Bar“-Schokolade konzentriert und das Bewusstsein für fairen Handel und Nachhaltigkeit im Kakaoanbau fördert. Im Jahr 2025 wurde es im Rahmen der Kulturhauptstadt Chemnitz im Industriemuseum Chemnitz veranstaltet. Das ist mein Lieblingsmuseum in Chemnitz, auch ohne Schokolade. Diese Verbindung zwischen dem schönen Industriegebäude, den ausgestellten Exponaten und dem Duft von Schokolade war unschlagbar.

Ich war am 03.08. von 14-18 Uhr dran. Meine Aufgabe war es, die anstehenden Besucher vor dem Museum zu steuern, damit die Wartezeit an der Kasse nicht unnötig lang wurde: Besucher mit Online-Ticket nach links, Besucher ohne Online-Ticket nach rechts, ans Ende der Schlange. Das Interesse war sehr groß und die Besucher fanden es sehr nett, schon vor dem Museum freundlich begrüßt zu werden. In meiner Pause durfte ich selbst die vielen Schokoladenstände besuchen, leckere Schokolade kosten und auch viel über die Herstellung derselben und dem Kakao allgemein erfahren. Die Veranstalter des Festivals waren sehr großzügig. Wir erhielten zwei kostenlose Eintrittskarten (für uns und einen Besucher) und 4 Verzehrbons. Dafür gab es im Außengelände des Museums leckeres Essen, coole Getränke, Eis und Kaffeespezialitäten. Auch dort waren sehr viele Menschen und haben die Angebote genau wie wir genossen. Zusätzlich konnten sich die Besucher auch für Tasting oder Vorträge anmelden. Im Rahmen der Tastings wurde dann am Abend die Schokolade des Jahres gekürt. Auf der Bühne im Außenbereich gab es den ganzen Tag verschiedene Programmpunkte, die die Besucher gern annahmen.

Nach unserem Dienst haben wir Volunteers noch etwas zusammen gesessen, etwas getrunken und unsere Erlebnisse ausgetauscht. Auch dieser Einsatz bleibt mir in sehr schöner Erinnerung.

Autorin: Gabriele Kirchhübel



Gabriele Kirchhübel



privat

04.08.2025 Einblicke und Erlebnisse zur Ausstellung „Verstrickungen: Zur Rolle des Textilen in Kunst und Gesellschaft“ im Kunstbahnhof Flöha

Seit Beginn der Ausstellung „Verstrickungen“ sind wir dabei. Unsere Einsätze dauern vier bis sechs Stunden und beginnen immer mit festen Abläufen: Nach dem Anruf bei Holger (Holger ist der engagierte sympathische Mitarbeiter der Stadtverwaltung Flöha) öffnen sich die Türen. Wir schalten die Videoinstallationen ein und bereiten die Bewirtung für die Besucher vor.

Während Anfang und Ende klar geregelt sind, bleibt der Verlauf immer offen und lebendig. Besonders prägend ist der direkte Kontakt mit den Besuchern – das Herzstück unseres ehrenamtlichen Engagements. Durch unser aktives Zugehen entsteht ein reger Austausch, bei dem die Besucher ihre Geschichten und Erinnerungen teilen. Besonders bewegend sind die Erzählungen langjähriger Einwohner von Flöha. In solchen Momenten wird deutlich, wie sehr die Ausstellung als Ort der Begegnung wirkt. Die Freude der Besucher zeigt, dass unsere Arbeit auch emotionale Verbindungen schafft.

Der persönliche Austausch ermöglicht es uns, Wissen und Informationen weiterzugeben. Wir erzählen von der Kulturhauptstadt, erläutern Hintergründe zu den Kunstwerken und vermitteln so kulturelle und historische Zusammenhänge. So wird die Ausstellung für die Besucher greifbarer. Gleichzeitig bereichert uns der Kontakt selbst: Wir erhalten Anerkennung und erleben viel Dankbarkeit.

Im Laufe der Zeit hat sich die Ausstellung weiterentwickelt. Ein neuer Begegnungsraum mit Sitzgelegenheiten, kostenlosem Kaffee, einem Büchertauschregal und Filmen über die alte Baumwollspinnerei lädt zum Verweilen ein und macht die Ausstellung noch attraktiver.

Am Ende unseres Einsatzes fahren wir die Technik herunter, bereiten alles für die nächste Schicht vor und schalten das Licht aus. Ein letzter Anruf bei Holger. Die Türen schließen. Wir sind zufrieden und erfüllt von den vielen schönen Begegnungen, die uns diese Tätigkeit schenkt.

Autoren:
Solveig Richter, Dörte Kopke und Simone Sippel



SV Flöha



SV Flöha



SV Flöha

09.08.2025 Edvard Munchs „Angst“: Ausstellungseröffnung in Chemnitz – ein kulturelles Highlight

Am 9. August um 12 Uhr begann mein Einsatz als Volunteer beim Festakt zur Eröffnung der Munch-Ausstellung im Chemnitzer Opernhaus. Darauf hatte ich mich sehr gefreut, denn wann hat man schon die Gelegenheit, so hautnah dabei zu sein?

Mit 5 weiteren Volunteers trafen wir uns in den Kunstsammlungen und wurden kurz von Christiane eingewiesen. Dabei war die Hauptaufgabe für uns, alle Gäste zu empfangen, zu ihren Plätzen zu begleiten sowie auf einen reibungslosen Ablauf zu achten. Bereits um 13 Uhr kamen die ersten Besucher, die jedoch noch warten mussten, da die Türen zum Zuschauerraum erst um 13:30 Uhr geöffnet wurden. Die Aufregung war spürbar, jeder wollte einen guten Platz bei dieser einmaligen Eröffnung ergattern.

Zu den Ehrengästen zählten unter anderem Frau und Herr Esche, Nachkommen der Chemnitzer Fabrikantenfamilie, bei der Edvard Munch einige Wochen verbrachte, die Botschafterin des Königreiches Norwegen in Deutschland, Frau Laila Strenseng, Oberbürgermeister Sven Schulze, Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer und viele weitere Sponsoren und Unterstützer.

Um 14 Uhr startete die Eröffnungsfeier mit verschiedenen Ansprachen, unter anderem von der Generaldirektorin der Kunstsammlungen Chemnitz, Florence Thurmes, und der Kuratorin Diana Kopka. In ihren Reden wurden immer wieder die Themen Angst und Einsamkeit aufgegriffen und der Bezug zur heutigen Zeit mit den eigenen Ängsten wie Krieg, Krankheit oder Verlusten hergestellt. Begleitet wurde der Festakt von passender Klaviermusik.

Die Botschafterin des Königreiches Norwegen in Deutschland, Frau Laila Strenseng, Oberbürgermeister Sven Schulze sowie Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer würdigten die hochkarätige Ausstellung als eine der Höhepunkte der europäischen Kulturhauptstadt Chemnitz 2025. Nach dem Festakt begleiteten wir die Besucher zur Ausstellung in die Kunstsammlungen, wo alle herzlich eingeladen waren, sich die Werke von Munch sowie von vielen anderen Künstlern wie Karl Schmidt-Rottluff, Georg Baselitz, Neo Rauch und Andy Warhol anzusehen.

Edvard Munch war ein Wegbereiter der Moderne und hat bedeutende Werke zum Expressionismus geschaffen. In der Ausstellung sind 140 Exponate zu sehen, davon 96 von Munch, darunter die Lithografie „Das Geschrei“ und das Gemälde „Zwei Menschen. Die Einsamen“. Diese Werke werden nach fast 90 Jahren erstmals wieder in Deutschland gezeigt. Mit dem Bildnis „Herbert Esche“ und dem „Blick aufs Chemnitztal“ sind auch zwei Gemälde zu sehen, die in der Villa Esche in Chemnitz entstanden und als Leihgaben ausgestellt sind.

Für mich war es bemerkenswert und überraschend, wie viele Künstler von Edvard Munch – damals wie heute – inspiriert wurden und noch immer werden. Passend zum Thema der Ausstellung stand auch der Pavillon der Angst vor den Kunstsammlungen Chemnitz und lud dazu ein, sich bei verschiedenen Formaten wie Gesprächen oder Lesungen über das Thema Angst auszutauschen und eigene Erfahrungen einzubringen.

Ich kann nicht sagen, was mir nun am besten gefallen hat. Kunst ist bekanntlich Geschmackssache – also sollte sich jeder selbst ein Bild davon machen. Zeit dafür ist noch bis zum 2. November 2025.

Autorin: Bettina von Wenckstern



Bodo von Wenckstern



Bodo von Wenckstern



Bettina von Wenckstern

10.08.2025 Hoffest „Vom Wimmeln und Wuseln“ – Stadtwirtschaft Chemnitz

Ich hatte mich für diesen Einsatz gemeldet, weil er in Chemnitz stattfinden sollte. Ich stellte mir vor, wie ich an einem sonnigen Sonntag mit der Straßenbahn zum Sonnenberg und zurückfahre und dabei ein charmantes Straßenfest genieße. Das wäre doch ein perfekter Abschluss für die Woche! Wie so oft hatte ich die Beschreibung des Einsatzes nur überflogen und war daher überrascht, als ich gegen 11 Uhr in der Jakobstraße 46 ankam. Vor mir erstreckte sich ein farbenfrohes Spektakel: bunte Pavillons, eine Bühne mit einem Chor, ein Sektempfang, Stände mit Getränken und Mahlzeiten, eine Kinder-Rennstrecke, der Besuch des Oberbürgermeisters und das FabLab mit seinen beeindruckenden Räumen und Geräten, die Kreativität förderten.



Luise Müller



Julia Albert

Ballons und Wimpel schmückten das Gelände, und ich wusste, dass diese Veranstaltung größer war, als ich erwartet hatte. Das Veranstaltungsteam begrüßte die Freiwilligen herzlich und verteilte die Aufgaben bei einem kurzen Rundgang. Viele der Freiwilligen kannten sich bereits von früheren Einsätzen, doch die herzliche Atmosphäre sorgte dafür, dass sich jeder willkommen fühlte und in Gespräche einbezogen wurde. Ohne zu zögern sprangen die Freiwilligen ein, um sich gegenseitig bei Pausen zu unterstützen, und Getränke und Mahlzeiten wurden für alle bereitgestellt. Diese positive Stimmung war ansteckend und spiegelte sich im Veranstaltungsteam, den Ausstellern, den Musikern, den FabLab-Betreuern, dem Sicherheitspersonal und den vielen Besuchern wider. Meine Schicht verging wie im Flug und ich hätte eigentlich um 16 Uhr gehen sollen. Doch ich traf auf viele weitere Volunteers in Zivil und kam mit ihnen ins Gespräch. So blieb ich schließlich bis zum Schluss, als alle beim Einpacken halfen. „Bist du etwa immer noch da?“, fragten viele amüsiert und mit einem Augenzwinkern, wenn sie an mir vorbeigingen. Ich erwähne dies, weil viele von euch Einsätze kennen, bei denen man die Minuten bis zum Schluss gezählt und sich aus verschiedenen Gründen geschworen hat, nie wieder zu kommen. Ich wünsche dieser Stätte für die Zukunft alles Gute und viele kreative Projekte.

Autorin: Julia Albert



Luise Müller



14.08.2025 Auf Einladung des Ministerpräsidenten zum Sommerfest

Seit Beginn des Jahres blickt ganz Europa nach Chemnitz. Die Stadt erstrahlte in den vergangenen Monaten in neuem Licht – bei unzähligen Veranstaltungen, großen Festivals und vielen Mitmach-Aktionen für die Einwohner*innen und Besucher*innen.

Anlass genug für unseren Ministerpräsidenten Michael Kretschmer, das diesjährige Sommerfest des Freistaates Sachsens nach Chemnitz zu legen und hier mit den Machern der Kulturhauptstadt zu feiern. Neben geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft, Kunst und Kultur mischten sich auch sehr viele Volunteers unter die Menge. Damit wir das Sommerfest als Besucher*innen genießen konnten, waren „unser“ Chef vom Freiwilligen-Programm, Dirk Zinner, und sein Team für uns in ihren blauen T-Shirts im Einsatz. Was für eine schöne Geste!

Die Veranstaltung im Areal des Wirkbau, einem Industriekomplex des ehemals größten Werkes für Textilmaschinen in Deutschland, eröffnete ein Bandonion-Verein u.a. mit der Eurovision-Hymne. Nicht nur musikalisch passend zum Kulturhauptstadt-Jahr, sondern auch die Geschichte des Bandonions ist eng verbunden mit Chemnitz, wo Carl Friedrich Uhlig um 1840 mit dem Bau der ersten Concertina begann.

Durch das Programm führte ein Duo von zwei jungen Mitarbeitenden der Chemnitz2025 gGmbH, die mit viel Charme und Witz die weiteren Beiträge ankündigten.

Michael Kretschmer eröffnete das Sommerfest mit persönlichen und emotionalen Worten – vor allem, welche Bedeutung Chemnitz für ihn und unser Bundesland habe.

Es folgten Auftritte der „Tanzenden Nachbarn“ (ein Projekt der Kulturhauptstadt, das Menschen verschiedener Generationen aus Chemnitz zusammenbringt, um gemeinsam zu tanzen) und des inklusiven Chores „Kaleidoskop“ vom SFZ Förderzentrum. Besonders das Lied „Du hast den Farbfilm vergessen (...mein Michael)“ – mit einem Augenzwinkern Richtung Ministerpräsidenten – sorgte für gute Stimmung bei den Gästen.

Nach dem offiziellen Teil verlagerte sich die Veranstaltung nach draußen vor die Halle, wo uns kühle Getränke und ein vielfältiges Speisenangebot erwarteten. Die Sitzplätze füllten sich schnell, ebenso die tolle Dachterrasse, perfekt für einen heißen Sommertag.

Zum weiteren Programm gehörten eine Versteigerung von Geschenken aus der Asservatenkammer der Sächsischen Staatskanzlei und die Möglichkeit, den 63 m hohen Turm des Wirkbaus zu besteigen.

Der Abend bot viel Raum für Gespräche, Wiedersehen mit Volunteers und klang bei Musik und guter Stimmung weit nach 21 Uhr aus.

Ein großes Dankeschön gilt unserem Ministerpräsidenten, dass unser Engagement gesehen und gewürdigt wird und wir Gäste des Sommerfestes sein durften.

Autorin: Cathleen Nobach



privat



privat



privat

20.08.2025 Wandertag mit den „Tanzenden Nachbarn“

Das ist kein Bericht, der von einem Volunteer- Einsatz erzählt, sondern von einem Wandertag, den ich für die Soul-Gruppe der „Tanzenden Nachbarn“ organisiert habe. Es ist schon eine wundervolle Tradition geworden, dass wir unsere Wanderschuhe festschnüren und zusammen in der Natur Energie tanken. Die City-Bahn brachte uns nach Braunsdorf/Lichtenwalde und wir wanderten durch den Wald bis zum wunderschönen „Drillichblick“ und der Waldkirche, wo wir eine kurze Pause einlegten. Dann ging es weiter entlang des Zschopau-Flusses, über die „Wolfsschlucht“, dem ausgeschilderten Rundwanderweg entlang und wieder nach Braunsdorf zurück. Der Tag fand bei leckerem Essen, kühlen Getränken und langen Gesprächen einen schönen Abschluss im Gasthaus, im Volksmund „Emil“ genannt, am Braunsdorfer Bahnhof.

Wir freuen uns schon auf unsere nächste gemeinsame Wanderung.

Autorin: Adelheid Theeg



Adelheid Theeg



Ria Benz

22.08.2025 Gemeinsam für die ibug – Ein Blick hinter die Kulissen

Die Eröffnung des Kunstfestivals ibug war für Freitag, den 22. August 2025, um Punkt 15 Uhr im leerstehenden ehemaligen Scheffelkrankenhaus in Chemnitz geplant.

Schon der gewählte Ort war sehr interessant und geschichtsträchtig: 1910 als Verwaltungsgebäude der Presto-Werke errichtet, ab 1935 Hauptverwaltung der Auto-Union AG und nach dem Krieg ein Krankenhaus mit ca. 800 Betten!

Viele Volunteers freuten sich sehr darauf und ließen sich bereits am Dienstag zuvor von den Verantwortlichen der ibug einweisen und den besonderen Ort erklären. Wir besichtigten noch schnell die Räumlichkeiten, um einen ersten Einblick zu bekommen und gut vorbereitet für die Besucher zu sein. Also dann, bis zur Eröffnung!

Wir trafen uns am Freitag pünktlich vor Beginn am Eingang, um zu unseren Aufsichtspositionen zu gehen. Doch langsam sickerte die schlechte Nachricht durch: Die ibug konnte nicht eröffnet werden, da die bauliche Genehmigung fehlte.

Was für ein Schock!

Man merkte es den Verantwortlichen, den Künstlern und ibug-Freiwilligen an, die bei der Vorbereitung seit Wochen mitgearbeitet und dafür teilweise unbezahlten Urlaub genommen hatten. Alle standen fassungslos da und mussten die Situation erst einmal verdauen und sich neu sammeln.

Nun standen wir Volunteers hier und schauten auch etwas verdutzt – was nun? Da wir nun einmal da waren, beschlossen viele von uns zu bleiben und einfach mit anzupacken, damit die ibug wenigstens am Samstag öffnen konnte.

Nach kurzer „Krisenbesprechung“ wurden die Aufgaben verteilt: Schutt wegräumen, Gänge kehren, verbotene Zonen abriegeln, Notausgangsschilder anbringen usw..
Mein Mann und ich halfen Alisa vom ibug-Team beim Anbringen der Notausgangsschilder. Wir gingen durch alle Gänge und Treppenhäuser und schauten, wo es wichtig war, diese zu platzieren. Da das Gebäude alt, zum Teil feucht und sehr staubig war, war das gar nicht immer so einfach! Also waren Fantasie, Kreativität und Improvisation gefragt, aber mit Klebeband und Montagekleber war alles lösbar.

Das Schöne an unserem Einsatz war, dass wir dabei so viele bekannte Volunteers trafen, die mit riesigem Elan und viel Engagement die Aufgaben angingen. Ein kurzes Lächeln, ein freundliches Zunicken und das Gefühl, hier wirklich helfen zu können, hat uns alle vereint und auch etwas stolz gemacht.

Wir Volunteers wurden immer voll akzeptiert und anerkannt. Das zeigte sich zum Beispiel auch daran, dass wir freies Essen – natürlich auch von Freiwilligen der ibug gekocht – sowie Getränke zur Verfügung gestellt bekamen.

Besonders toll war das Dankeschön des ibug-Perso-Teams per Mail an alle Volunteers. Danke euch für die Wertschätzung!

Am nächsten Tag konnte die ibug wie erhofft um 10 Uhr ihre Tore öffnen. Es erfüllte uns mit Freude, als Volunteers mit unserem kleinen Beitrag zum Gelingen beigetragen zu haben.

Autorin: Bettina von Wenckstern



Alisa



Bettina von Wenckstern



privat

23.08.2025 Den Chemnitzern auf‘s Dach steigen

An einem Dienstag vor dem Event gab es mit den 3 Damen des Festivalteams ein Briefing, bei dem alles erklärt wurde und die Dächer/Einsatzorte den Volunteers zugeteilt wurden. Ich bekam die Schlosskirche. Die Einweisung davor war sehr angenehm und viele Fragen konnten beantwortet werden. Wer, wann, wo, was.... Perfekt. Die Einweisung der Orte gab es als Papier und auch digital, was ich natürlich bevorzuge. Am Veranstaltungstag holte ich mir mein Lunchpaket im Chemnitz2025-Büro ab und nahm noch ein paar hinweisende Worte von Dirk Zinner, dem Chef des Freiwilligenprogramms, mit. An der Schlosskirche angekommen, traf ich auf Volontärin Claudia, die den Einlass regelte und mir die Schicht übergab und weitere Aufgaben erklärte.

Ich war mit 3 weiteren Volunteers im Einsatz, Katrin, Claudia und Christian. Wir machten das einzig Richtige und tauschten Telefonnummern aus, was die Kommunikation innerhalb des Turms stark vereinfachte. Ganz ehrlich, ich möchte nicht 30-40 mal die Wendeltreppe, die endlos erscheint, hoch- und runterlaufen. Über WhatsApp bat ich Christian, der den Einlass regelte und die Personen zählte, mir die nächsten 10-12 Personen zu schicken. Das Ganze funktionierte im „Etagenprinzip“: Zu Beginn ging die Gruppe zur Führung in die 1. Etage des Turms in den Dachstuhl des Langhauses. Als diese Gruppe fertig war, ging es weiter eine Etage höher zur Wohnung des Türmers. In diesem Moment kam die nächste Gruppe vom Einlass.

Von der Türmerwohnung ging es „geführt“ zum Uhrwerk der Turmuhr und danach in die Glockenstube, wo sich die großen Glocken befinden. Danach begann für die Gruppe der Abstieg bis zum Ausgang. Das Prinzip funktionierte so gut, dass wir kaum Stau oder brenzlige Situation hatten. Allerdings gab es auch Menschen, die ob des Aufstiegs auf der Wendeltreppe mit einem Drehwurm zu kämpfen hatten oder einfach nur auf der Ebene eine Pause einlegen mussten. Kein Problem für uns. Ich hatte wie immer das „Glück“, als Volunteer in „besondere“ Situationen zu geraten. Der Dachstuhl, den Sie oben auf den Fotos sehen, ist das Dach der Kirche und von da aus kann man die Wölbungen des Kirchenschiffs erkennen. Der Führer dieses Abschnittes, Hr. Fensch (selbst Volunteer), bat mich darum, sein Namensschild, das kurz zuvor dort reingefallen war, zu retten. Klar, kein Problem! Ich fragte, ob dieser Bereich überhaupt begehbar sei, was bejaht wurde. Also kletterte ich die kleine Leiter runter auf das Kirchenschiff, unter ein paar Balken durch und rettete es. Zur Belohnung lud mich Frau Fensch auf Kaffee und Kuchen im Dachstuhl ein. Was soll ich sagen.... Eine once in a Lifetime Experience. Nach dieser kurzen Pause gab ich das Startsignal für die nächste Gruppe, die den Aufstieg zum Dachstuhl beginnen konnte.

Wir schlossen den Einlass auf Anweisung der Mitglieder der Kirchgemeinde um 17:30 Uhr, sodass niemand mehr um 18:00 Uhr in der Nähe der Glockenstube war, da um diese Zeit das Glockenspiel begann. Sie können sich sicher vor-

stellen, um welchen Lautstärkepegel es sich dabei handelt! Unsere Besucher an dem Tag waren zu 99% positiv gestimmt und verstanden den Umstand mit dem Glockenspiel. Allerdings hatte ich auch eine Person, die mich damit konfrontierte, dass es in anderen Kirchen kein Problem gewesen sei, während des Glockenspiels anwesend zu sein. Ich erinnerte mich an das Deeskalationstraining, an dem ich teilgenommen habe, und erklärte, dass die Kirchgemeinde die Regeln des Hauses macht und dass es nicht möglich ist, während des Glockenspiels anwesend zu sein. Nach dieser kurzen deeskalierenden Unterhaltung verabschiedete sich die Person freundlich und begann den Abstieg zum Ausgang. Als die letzte Gruppe den Turm verlassen hatte, hielten alle Volunteers noch einen kurzen Plausch mit den Verantwortlichen der Kirchgemeinde. Ich machte noch ein paar Fotos von diesem Einsatz, wir verabschiedeten uns und zogen von dannen.



Danny Kollwitz

Für mich ging es weiter zum Puschen auf dem Kaßberg, um den Abend mit Freunden bei entspannter musikalischer Unterhaltung ausklingen zu lassen.

Autor: Danny Kollwitz



Danny Kollwitz

23.08.2025 „Dachfestival“ – Grundschule Sonnenberg

Das bunte Dachfestival von Chemnitz startete mit seinen Vorbereitungen, ähnlich wie einige andere Einsätze auch, etwas holprig und schwer. Unsicherheiten wurden im Gruppenchat fünf Minuten vor dem Start noch geklärt. Der Rest wurde vor Ort auf der Tonspur besprochen. Nach einem Dreivierteljahr sagt man sich da aber: „Wird schon irgendwie werden.“

Bei knackigen 9 Grad holte ich mir um 8:30 Uhr in der ehemaligen Schmidtbank mein Lunchpaket sowie meine Ausrüstung ab und machte mich auf den Weg zur Grundschule auf dem Sonnenberg. Leider war der Name „Sonnenberg“ an diesem Samstag kein Garant für schönes Wetter. Während wir in den letzten Minuten vor der Öffnung den Eingang mit bunten Luftballons und Hinweisschildern schmückten, wehte ein kühler Wind über das Gelände. Das Ganze geschah unter den strengen Augen der dort platzierten Polizei. Hoffentlich kommt da nicht noch ein Tadel. Trotz der heftigen Regenschauer kamen viele Besucher, junge wie alte, in den Schulgarten. Natürlich wusste jeder, dass es hier nicht die tolle Aussicht auf Chemnitz gibt. Aber der großflächig angelegte Schulgarten mit seinen verschiedenen Beeten konnte die Gäste trotzdem begeistern.

Jeder war angenehm überrascht, wieviel für die Schüler getan wird und wie sehr sie sich auch so einen tollen Schulgarten in ihrer Jugend gewünscht hätten. Die finale Besucherzahl von 159 überraschte mich schlussendlich auch. Vielen Dank für die netten Gespräche.

Autorin: Julia Albert



Julia Albert



privat

24.08.2025 Einsatz auf der IBUG

Mein Einsatz für die IBUG begann für mich schon am 19. Juli, als ich mit einigen Volunteers und dem IBUG-Team die Ausstellungsflächen und den Außenbereich für Besucher vorbereitete. Ich war gespannt, was die Künstler aus dem einst tristen ehemaligen Krankenhausgebäude geschaffen haben.

Die sehr lange Warteschlange vor dem Eingang verhieß Gutes. Ebenso, dass ich erst nach 5 Minuten einen Fahrradplatz irgendwo hinten an der Stadtparkbrücke gefunden hatte. Oh man! So viele Leute! Nach einer kurzen Begrüßung mit „Hallo, hier sind deine Sachen und wir kommen ab und zu mal mit Verpflegung vorbei“ wurden wir zu unseren Stationen gebracht. Und das war es dann auch für fünf Stunden in der Kälte.

Da wurde mir klar, dass der Ordner-Job nicht wirklich zu mir passt. Sitzen war in der Kälte keine Option, also musste ich mir die Zeit irgendwie vertreiben. So habe ich mit den Besuchern gesprochen: Wie sie die Graffitis und die dort gezeigten Themen finden und was sie für eine Beziehung zum alten Krankenhaus haben, ob sie sich Kulturhauptstadt-Programme anschauen werden ...

Nebenbei konnte ich mein Wissen vom Workshop „Umgang mit Menschen mit Behinderung“ einsetzen, da ich für den barrierefreien Zugang zwischen den Gebäuden zuständig war. Das Feedback war durchweg positiv und die Besucher im Rollstuhl waren begeistert, dass sie jeden Winkel der IBUG erkunden konnten.

Und irgendwie verging für mich die Zeit dann doch wie im Flug und wisst ihr was?

Ich werde das zweite IBUG-Wochenende auch wieder mithelfen. Aber diesmal mit dickerem Pulli.

Ich kann nicht sagen, was mir nun am besten gefallen hat. Kunst ist bekanntlich Geschmackssache – also sollte sich jeder selbst ein Bild davon machen. Zeit dafür ist noch bis zum 2. November 2025.

Autorin: Julia Albert





Julia Albert



Julia Albert

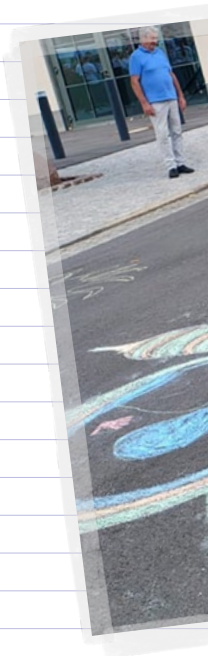
30.08.2025 Chemnitz malt und tanzt

Am Samstag, dem 30. August, wurde das Motto „See the unseen“ der Kulturhauptstadt Europas erneut bestätigt. An diesem wunderschönen sonnigen Tag haben wir erneut etwas gesehen, das bisher unsichtbar war, obwohl schon in den letzten Jahren einige Projekte die Treppen und Mauern der Stadt mit Farbe versehen hatten.

Heute jedoch haben die Kinder von Chemnitz sogar eine Straße neben der Hartmannfabrik mit bunt bemalt. Innerhalb weniger Stunden hat sich die graue Farbe des Asphalts verändert und ist zu etwas Magischem geworden.

Doch das war noch nicht alles. Der Verein „Kamenica Musica“ hat einen musikalischen Parcours gestaltet, der moderne und traditionelle Musik- und Tanzstile umfasst. An diesem Tag standen die Tanzschulen von Chemnitz, Streetdance-Gruppen aus der Tschechischen Republik, eine Gruppe des Johannes-Kepler-Gymnasiums aus Chemnitz und eine Gruppe aus Liechtenstein im Mittelpunkt. Auch die Senioren, die am Projekt „Dancing Neighbours“ teilnehmen, einem der Hauptprojekte der Kulturhauptstadt Europas, das darauf abzielt, die über 60-jährigen Einwohner von Chemnitz einzubeziehen, traten auf.





Maria Eugenia Maxia

Noch nie zuvor waren so viele Menschen beteiligt. Tatsächlich nahmen Menschen aller Altersgruppen und etwa 100 Tänzer teil.

Meine Aufgabe war es, zusammen mit meinen Kolleginnen Christine, Jana, Julia, Jasmine, Konstanze, Diana und Madeleine die Stände aufzubauen und den Teilnehmern und Künstlern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Es war sehr angenehm, bei der schönen Musik zu arbeiten und den Kindern dabei zuzusehen, wie sie kleine Meisterwerke schufen.

Autorin: Maria Eugenia Maxia



Maria Eugenia Maxia



Maria Eugenia Maxia

30.08.2025 Begegnungen auf dem PURPLE PATH – unterwegs auf dem lila Pfad in der Kulturhauptstadt Chemnitz und seiner Region

Seit wir an Busfahrten entlang des PURPLE PATH teilgenommen haben, lässt mich das Thema nicht mehr los. Chemnitz und seine Region sind zusammen europäische Kulturhauptstadt 2025 und das lila Band verbindet alles. Es ist unmöglich, alle Skulpturen zu bewerten oder hier zu besprechen. Es sind persönliche Eindrücke, die mich beim Besuch bewegten. Über eine Auswahl davon möchte ich erzählen.

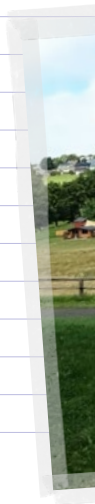
In Chemnitz gibt es das Werk „Die guten Geister meiner Heimat“ von Otmar Osten im Schillerpark. Die Skulptur schlägt gekonnt die Brücke von Chemnitz hinaus ins Umland. Die auf sächsischen Gesteinssäulen thronenden silbrig glänzenden Figuren geben einen Fingerzeig auf das Erzgebirge.

Auch die wunderbaren Vasen von Young Yee Lee im Altarraum der Jakobikirche stehen für mich für den beeindruckenden Einsatz der Kulturkirche Chemnitz auf dem PURPLE PATH. In ihrer unvollkommenen Schönheit offenbaren sie dem Betrachter auch seine eigenen Risse und die Brüche der Kulturhauptstadt. Unvollkommen und in vielen Dingen ungesehen, das ist unser Leben.

Das Engagement der Kirchgemeinden auf dem PURPLE PATH zeigt sich auch in der Lößnitzer Hospitalkirche auf besondere Weise. Ehrenamtliche Bürger der Stadt sorgen dafür, dass viele Besucher eine offene Kirche vorfinden und die wunderbare Spiegelinstallation von Rebecca Horn bewundern können. Begriffe wie „zauberhaft“, „nicht erklärbares Phänomen“ fallen mir dazu ein. Wir führten mit Mitgliedern der Kirchgemeinde einen angeregten Austausch über dieses beeindruckende Kunstwerk. Wir sprachen auch über eine Chance für Lößnitz, touristisch attraktiver zu werden. Die Stadt erlebt in den letzten Wochen die positiven Auswirkungen der Anbindung an den PURPLE PATH.

Ein beeindruckendes Ereignis konnten wir auf dem Gelände des Pferdegöpels Lauta/ Marienberg am 24.August erleben. Die Künstlerin Corina Gertz eröffnete ihre Ausstellung „Das abgewandte Portrait“. Es war viel Prominenz aus Chemnitz, Marienberg und von weiter angereist. Mitglieder der Bergbrüderschaft Marienberg im festlichen Habit unterstrichen diese bildschönen Ansichten unterschiedlichster Menschen in Trachten, die hier auch „outdoor“ zu sehen sind. Mein Lieblingsmotiv ist ein Bergbruder, der in Würde vor seinem rückwärtigen Portrait steht. Das zeigt die feste Verbundenheit zum Berg, von dem alles kommt.

Als Letztes möchte ich über die Skulptur „Twister Again“ von Alice Aycock im Freilichtmuseum Seiffen berichten. So ein Wirbel entsteht beim traditionellen Reifendrehen, bei dem geschickte Handwerker



Spielzeugtiere aus Holz herstellen. Das wurde mir am 29. August bewusst.

An dem Tag arbeitete ich als Volunteer beim Spielzeugmacherfestival in Seiffen und ich betrachtete solche bemalten Tierminiaturen. Sie haben eine einfache Natürlichkeit und werden die Fantasie der Kinder anregen, die damit spielen. Der Twister auf dem PURPLE PATH schafft eine Verbindung dazu.

Autorin: Heidi Guderian



Heidi Guderian



Heidi Guderian



Heidi Guderian

31.08.2025 Einsatz zum Europäischen Spielzeugmacherfestival in Seiffen

Ein Einsatz führte uns Ende August nach Seiffen zum Europäischen Spielzeugmacherfestival. Das Thema war nicht nur an sich sehr interessant, sondern hatte auch eine ganz besondere Lokalität, das ehemalige Freizeitbad in Seiffen, welches seit 23 Jahren geschlossen ist bzw. war.

Organisiert wurde das Festival vom Projektteam Makers, Business und Arts gemeinsam mit der Denkwerkstatt Seiffen und Projektmanagerin Cheyenne Worotnik. Die Vielfältigkeit – von den Ausstellungen der Produkte der Spielzeugmacher über Workshops bis hin zu den Konzerten – fanden wir so interessant, dass wir uns zum Kernteam gemeldet haben. Los ging's donnerstags mit dem Aufbau – z.B. Mannheimer verkleiden, Biertischgarnituren und Infostand aufbauen usw. Am nächsten Tag kamen die Aussteller und das ehemalige Bad wurde nicht nur mit Leben gefüllt, sondern auch mit wunderschönem Spielzeug aus verschiedenen Ländern. Der Freitag war auch der Tag der Workshops – die Teilnehmer saßen dafür zum Teil im ehemaligen Schwimmbecken. Mit der Beschriftung „Ab hier Barfußbereich" fanden sie (natürlich mit Schuhen) zum Veranstaltungsort.

Die folgenden Tage unterstützten wir das Orga-Team, wo wir konnten, egal ob Parkplatz-Management, Einlass, Gästezählung, Postkartenstand der Kulturhauptstadt, um nur einiges zu nennen.

Besonderes Highlight für die kleinen Gäste war sicherlich das mit selbstgebauten Holzautos durchgeführte Autorennen in der ehemaligen Rutsche.

Es hat riesigen Spaß gemacht, dabei zu sein und das ganze Orga-Team hat uns das Gefühl gegeben – wir gehören dazu. Bestens verpflegt und immer mit einem Lächeln wurde ruhig und gelassen auf unsere Fragen eingegangen. Dafür von uns ein großes Dankeschön.

Unsere persönlichen Highlights waren das Ufo-Orakel von Emma Brix oder auch der Seilkreisel bzw. die von Kindern gelegten Mandalas mit Sina–Bausteinen und natürlich der Abend mit den Asphalt-Raketen.

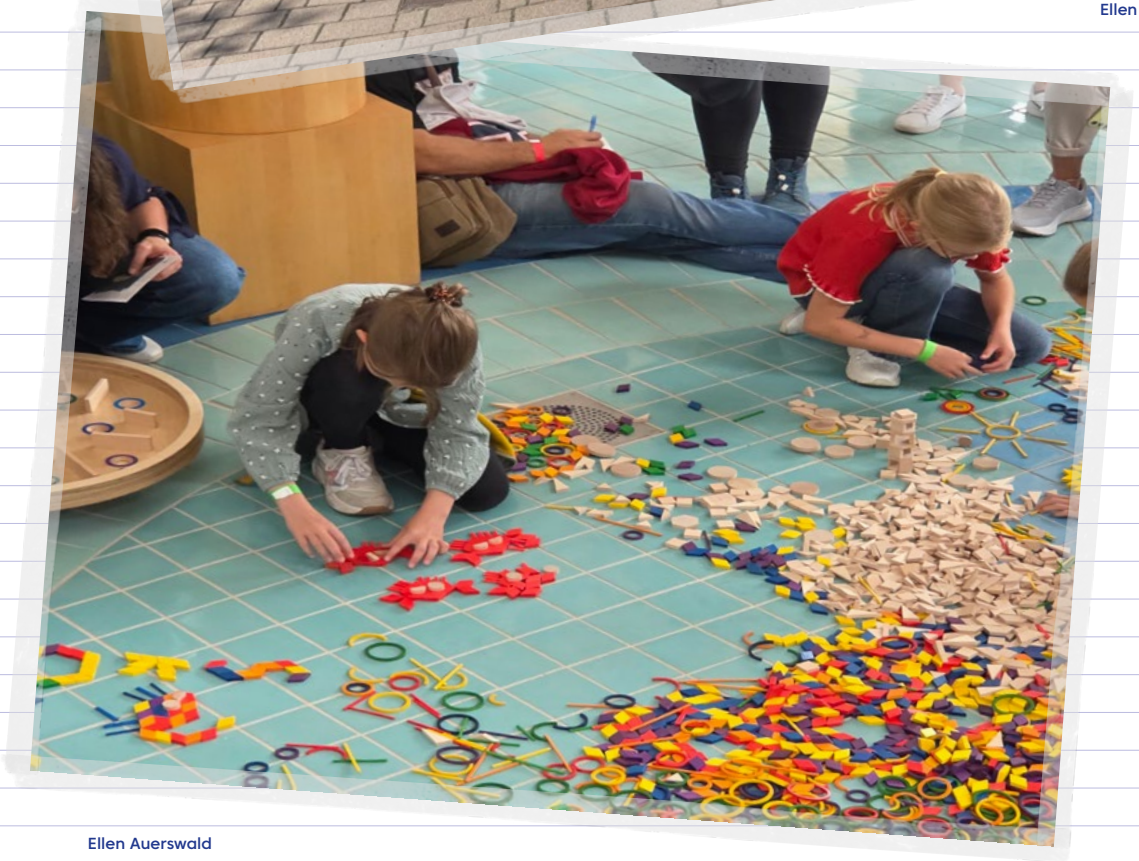
Autoren:
Katrin, Jens Grasselt und Ellen Auerswald



Ellen Auerswald



Ellen Auerswald



Ellen Auerswald

13.09.2025 Absaufen_in_Chemnitz

Ich habe schon viele verrückte Sachen in meinem Leben gemacht. Eine davon war, während des Kosmos-Festivals den ehrenamtlichen Kräften der Wasserwacht in einem Blaulichtfahrzeug 5kg Nudelsalat zu bringen. Nachdem das erledigt war, wurde ich gefragt, ob ich im September ein Mikroprojekt medial begleiten könnte. Ich wusste bis dahin nicht viel darüber, aber egal, ich sagte zu. Was soll schon passieren? Kurz darauf traf ich mich mit den Initiatoren, die das Mikroprojekt im Rahmen der Kulturhauptstadt gewonnen hatten und nun „liefern“ mussten.

Es ging darum, ein Floß aus jeder Menge PET- Pfandflaschen zu bauen und darauf 24h auf dem Schlossteich zu verbringen. Ich gebe zu, dass ich immer wieder in solchen kulturellen Wahnsinn gerate. Die Initiatorin sagte mir, es solle ein Kanal auf Instagram mit Videomaterial während des Events gefüttert werden. Kein Problem, mach ich mit verbundenen Augen! Meine Idee war, ein Begleitboot mitzunehmen. Die Stadt Chemnitz genehmigte dies tatsächlich für 24 Stunden. Ich war baff. Meine Frau hatte vor vielen Jahren die Idee, mit unserem Wanderkajak den Schlossteich unsicher zu machen. Das war damals aufgrund der Besitzverhältnisse am Schlossteich leider nicht möglich. Und jetzt schon zumindest für 24h. Gesagt, getan. Freitag war der erste Bautag am Floß, die ersten Plastekappen wurden mit Schrauben an 2 großen Holzplatten befestigt. Dann kamen die PET-Flaschen ran.... ein ganz besonderes Puzzle, wenn man verschiedene Flaschen hat mit unterschiedlichen Größen der Verschlusskappen. Die Farben waren die Lösung des Puzzles. Am Samstag war nun der große Tag. Die letzten Flaschen wurden am Floß befestigt und es kamen noch Seitenbegrenzungen ans Floß, damit keiner der beiden nachts in das Wasser fallen würde. 14 Uhr ging es fast pünktlich zum Ufer des Schlossteichs. Ich hatte mein Kajak bereits an der Uferkante einsatzbereit. Das Floß, welches sehr schwer war, wurde von 4 Personen zu Wasser gelassen. Es schwamm tatsächlich! Die Initiatoren Danny und Julia holten ihre aufblasbare Matratze und schon ging es direkt los mit dem 24- Stunden -Abenteuer. Eine weitere Volontärin hatte von der Aktion gehört und ließ direkt ihr SUP-Board zu Wasser. Und ich ergriff diese Gelegenheit, ließ mein knallrotes Kajak ins Wasser des Schlossteichs und strahlte bis über beide Ohren. Eine „einmal im Leben Erfahrung“! Ich filmte die beiden vom Kajak aus und postete fleißig Videos über diese doch verrückte Aktion.



Ich muss sagen, es sind doch lustige Sachen dabei herausgekommen. Die beiden bekamen von zufällig anwesenden Menschen einen Kaffee spendiert. Ein Eis obendrauf... was will man mehr. Abends kamen befreundete Volunteers mit Pizza vorbei. Am späteren Abend brachte noch jemand Cocktails... läuft! Am Sonntag sah die Wetterprognose starken Regen voraus, was die beiden zwang nach 22 h aufzugeben. Ich war kurz vor 12 Uhr da und hatte heißen Tee und frisch geerntete Äpfel im Gepäck. Nach der aufwärmenden Stärkung begann die Zerlegung des Floßes. Alle 282 PET-Flaschen kamen in Tüten und wurden später dem Pfandautomat zugeführt, die Holzplatten waren nach der Aktion bereits vergeben, sodass vom Floß an sich kaum etwas übrigblieb. Die Schrauben und Metallwinkel nahm ich mit Kusshand mit in den Garten, wo es ständig etwas zu basteln gibt. Exakt darauf sollte die Aktion abzielen – Nachhaltigere Lebensweise. Den Instagram- Kanal finden Sie unter dem Namen „absaufen_in_chemnitz“.

Vielleicht haben die beiden damit den Grundstein für etwas Großes gelegt, was im nächsten Jahr auf Chemnitz zukommt, wer weiß?

Autor: Danny Kollwitz



Danny Kollwitz /Julia Michel



Danny Kollwitz / Julia Michel

13.09.2025 two towns – eine Stadtbegehung mit Stimmen aus Chemnitz und Coventry

Dieses spannende Projekt „two towns – ein performativer Audiowalk“ gestaltet das alte Format Stadtspaziergang in neuer Form. Was kann man sich darunter vorstellen?

Im Vorfeld wurde das Thema: „Was erleben und fühlen Menschen heute in öffentlichen Räumen der Städte Coventry und Chemnitz“ beleuchtet. Mit viel Einfühlungsvermögen entstanden dazu Texte in deutscher und englischer Sprache in Chemnitz und in Coventry. Diese, wie in einem Theaterstück vorgetragenen Geschichten, wurden in Rollen eingesprochen. Dabei wirkten viele Akteure aus beiden Städten mit. Die Teilnehmer hörten die Texte während des Spaziergangs über Kopfhörer.

Das Szenario war aber noch viel eindrücklicher dargestellt. Caro aus Chemnitz und Sinéad aus Coventry waren kostümiert und zeigten sich während des Rundgangs entlang der Chemnitz, über Brücken, im Stadtpark und zurück immer wieder aus der Ferne. So bekamen wir das Gefühl, in eine andere Zeit einzutauchen. Und genau darum ging es auch. Der Zuhörer wurde zurückversetzt in die Zeit der Industrierevolution, in der sich beide Städte stark entwickelten. Sie erlangten bei der Herstellung von Waren verschiedenster Art große Bedeutung. Das wurde uns in einer Performance in der ehemaligen Puppenbühne von den beiden Akteuren mit großem schauspielerischem Einsatz auch vorgeführt. Durch eine Verwechslung des Veranstaltungsortes trafen Caro und Sinéad bei einer Bürgerversammlung aufeinander. Sie begannen, die Vorzüge ihrer Städte zu preisen. Dabei wurde klar, dass sich Coventry und Chemnitz nicht wesentlich unterschieden. Beide Städte produzierten Web- und Nähmaschinen, Dampfmaschinen, Busse, Lokomotiven, Motorräder, Fahrräder, Autos und Textilien aller Art.

Ein City Life Song beendete das Spektakel auf der stage area des lost place „Puppenbühne“.

So zelebriert, macht Stadtgeschichte großen Spaß.

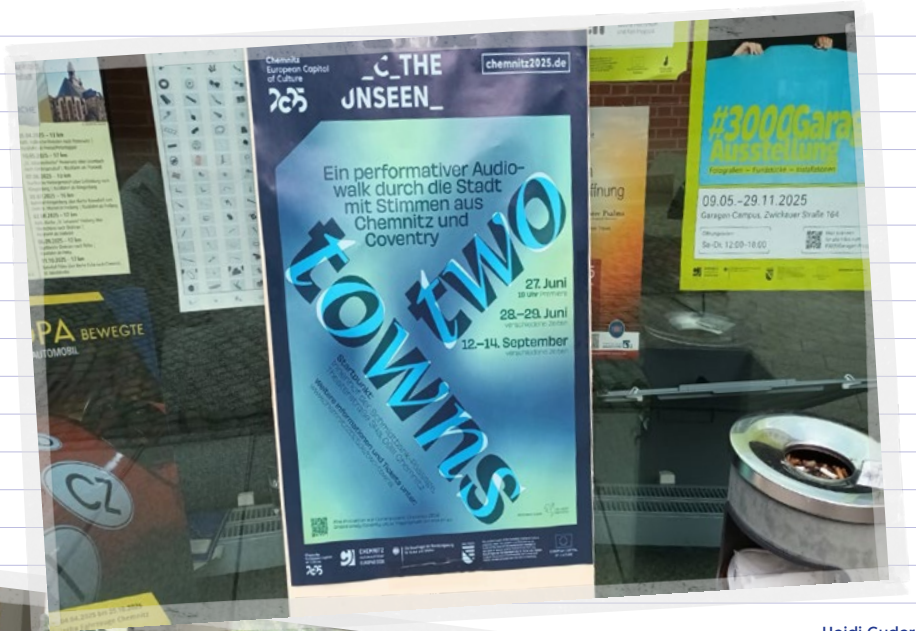
Auf dem Rückweg zur Schmidtbank-Passage wurden die Teilnehmer mit der Frage konfrontiert: „Wie sollte ein idealer öffentlicher Raum sein? Darauf gibt es keine allgemein gültigen Antworten. Ein Vorschlag lautete: „Die besten Lösungen findet man beim Laufen“.

Am Schluss möchte ich anmerken, warum mich dieses Städteprojekt bewegt. In den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts besuchte ich mit der Deutsch-Britischen Gesellschaft Chemnitz e.V. unsere Partnerstadt Manchester. Auf dieser Reise hatten wir viele Begegnungen und Gespräche mit Freunden aus England. Die Zerstörung der Kathedrale von Coventry im 2. Weltkrieg war auch ein Ereignis, über das wir uns intensiv unterhielten.

Seitdem verfolge ich die damit verbundene Geschichte des Nagelkreuzes, als Symbol der Versöhnung und des Friedens.

Auch Chemnitz ist ein Teil dieser Gemeinschaft. Ein Nagelkreuz steht seit dem 5.März 2025 in der Jakobikirche. Das ist eine bewegende Verbindung der beiden Städte Coventry und Chemnitz.

Autorin: Heidi Guderian



Heidi Guderian



Heidi Guderian

18.09.2025 Volunteer-Einsatz beim Deutschen Städtetag – Kultur erleben, Stadt vermitteln

Am 18.09.2025 wurde unsere Unterstützung als Volunteers beim Deutschen Städtetag in Chemnitz benötigt. Die Teilnehmer, die aus ganz Deutschland angereist waren, trafen sich vormittags zu einer Weiterbildung im Rathaus Chemnitz. Nach dem offiziellen Programm konnten sie am Nachmittag zwischen mehreren Kulturangeboten wählen.

Zur Auswahl standen vier Besichtigungen:

- Hartmannfabrik
- Industriemuseum
- Kunstsammlungen
- Museum Gunzenhauser

Unsere Aufgabe bestand darin, die Gruppen zu den jeweiligen Museen bzw. zur Hartmannfabrik zu bringen.
Ich begleitete die Gäste zum Museum Gunzenhauser. Beim gemeinsamen Spaziergang wurden Gedanken ausgetauscht und Geschichten über Chemnitz erzählt – fast wie bei einer kleinen Stadtführung.

Im Museum wurden wir bereits erwartet und erhielten eine kurze Einführung in die Geschichte des Hauses sowie in die Sammlung des Münchner Galeristen Dr. Alfred Gunzenhauser, die über 3.000 Werke umfasst und ihren Weg nach Chemnitz fand.

Anschließend hatten wir das Glück, eine Führung durch die aktuelle Ausstellung „WIN/WIN – Kunstankäufe der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen“ zu erleben. Die Kulturstiftung erwirbt jährlich Werke zeitgenössischer bildender Kunst, um Künstlerinnen und Künstler an wichtigen Punkten ihrer Karriere finanziell zu unterstützen und ihre Arbeiten öffentlich zugänglich zu machen. Der Fokus liegt dabei auf Werken, die im Freistaat Sachsen entstanden sind.

Leider konnten wir die oberen Etagen nicht besichtigen, da dort gerade zwei neue Ausstellungen vorbereitet wurden. Dennoch war der Besuch ein tolles Erlebnis und die Teilnehmer zeigten sich begeistert von der modernen Architektur des Hauses und der Ausstellung. Nach der Führung brachte ich „meine“ Gruppe zurück zum Rathaus, wo sie ein leckeres Abendessen im Brauhaus erwartete.

Auf dem Markt traf ich auch die anderen Volunteers wieder. Alle berichteten von positiven Erfahrungen und großem Interesse an der Kulturhauptstadt. Jeder Volunteer war zugleich ein Stadtführer – und wir freuten uns riesig über die Begeisterung unserer Gäste für Chemnitz und die positive Resonanz der besuchten Orte.

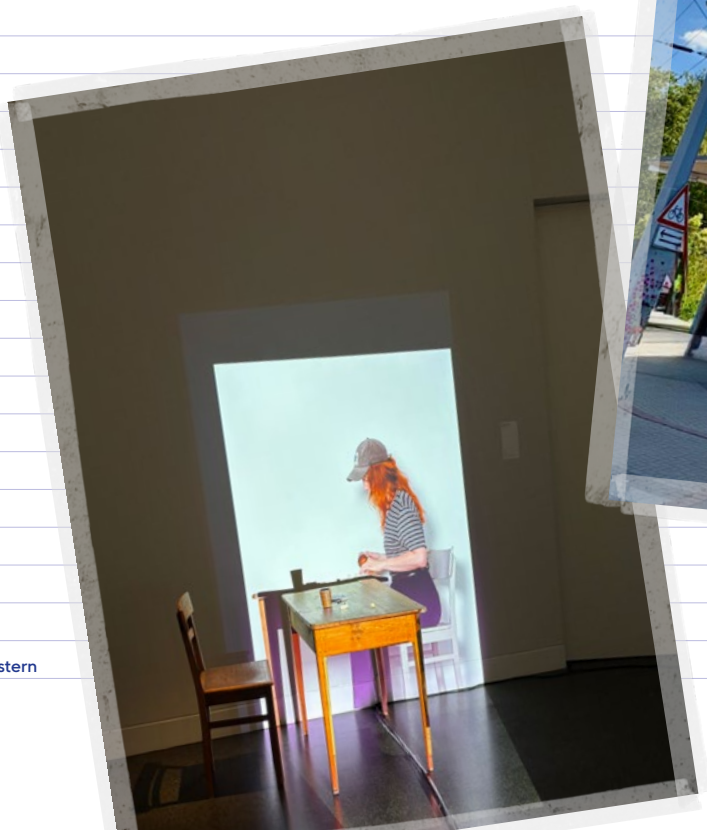
Autorin: Bettina von Wenckstern



Bettina von Wenckstern



Bettina von Wenckstern



Bettina von Wenckstern

25.09.2025 Light our Vision (LOV) – wissenschaftliche Erhebung

Dieses Event war nicht nur groß und beeindruckend, sondern auch voller Energie. Gerade weil es so viele spannende Kunstinstallationen rund um das Thema „Zeit“ gab, hätte es vielleicht von mehr Vorbereitungszeit und zusätzlichen Volunteers profitiert. Aber das wäre dann auch das Einzige, was man kritisieren könnte.

Der erste Termin am Dienstag startete mit einem kleineren Team. Dennoch konnten im Onlinebriefing viele Fragen beantwortet und die wichtigsten Inhalte vermittelt werden, sodass alle bestens vorbereitet waren.

Da mein Einsatz am Abend sich spontan um eine Stunde verschoben hatte, sprang ich für einen anderen Posten ein, um die Zeit zu überbrücken. Das war gut so, denn dort gab es Personalmangel.



Julia Albert



Julia Albert

Meine Wegbegleitung für die wissenschaftliche Erhebung war sehr nett. Ausgestattet mit Mikro und Regenschirm starteten wir beim Karl-Marx-Monument, liefen über den Marienplatz und kamen dann final am Theaterplatz an. Ich schilderte meine Eindrücke zu den Kunstinstallationen und beantwortete Fragen auf meine – hoffe ich – witzige Weise. Dabei konnte ich die vielen bunten Fassaden mit musikalischer Untermalung genießen. Die Stunde des Interviews verging wie im Flug. Als kleine Aufmerksamkeit bekam ich noch eine leckere Printe aus Aachen.

Von anderen Volunteers und Freunden habe ich anschließend gehört, dass das Projekt bei den Besuchern sehr gut ankam. Die vielen Fotos und begeisterten Kommentare sprechen für sich. Vorbeikommen hatte sich wirklich gelohnt.

Autorin: Julia Albert



Julia Albert

29.09.2025 Tanzende Nachbarn – Projekt der europäischen Kulturhauptstadt 2025 Chemnitz

Über eine Zeitungsannonce und zwei Freundinnen erfuhr ich vom Kulturhauptstadtprojekt „Tanzende Nachbarn“. Zuerst war ich skeptisch – weil keinerlei Vorerfahrungen im Tanzen – und dann noch so ein komischer Name! Teilnehmende Bekannte versicherten mir nach ihren ersten Besuchen aber, dass keine Vorkenntnisse erforderlich sind. Auch in der Werbung war es so angegeben. Das Projekt wird vom EU-Japanfest-Komitee jedes Jahr in einer Kulturhauptstadt durch japanische KünstlerInnen durchgeführt. Den Chemnitzer Organisatoren gelang es, die Leiterin der Silberdancer Yoko Ando Matsumoto aus Yokohama hierher zu locken. In dem Land mit der ältesten Bevölkerung hat sich die Ausübung von Tanz für diese Generation sehr bewährt. Das überzeugte mich!

An 3 Orten in Chemnitz kann man am Tanzprojekt teilnehmen. Ich entschied mich für das Soulstudio in der Ermafa-Passage. Am Probetraining durfte ich teilnehmen. Das hat mich wegen der angenehmen Atmosphäre, der genauen Erklärungen durch die Tanzpädagogin und der intensiven Ganzkörperbewegung begeistert. Aber Pustekuchen – ich durfte nicht sofort in den Tanzkurs, kam auf die Warteliste. Die Verantwortliche für die ältere Generation war unbestechlich! Zum Glück erhielt ich bald die Zusage und gehöre nun zu den 100 Tanzfreudigen. Anfangs fühlte ich mich unbeholfen, da ich die Choreografie nicht so schnell verinnerlichen konnte.

Doch die Gemeinschaft half und tröstete.

Das wöchentliche Training dauert rund zwei Stunden. Neben der körperlichen Betätigung fordert es den Geist. Schrittfolgen müssen im Gedächtnis bleiben. Gegenseitige Unterstützung dabei ist selbstverständlich. Unsere Tanzlehrerin, eine ehemalige Primaballerina, erklärt präzise und ermutigend. Der künstlerische Leiter gestaltet mit uns die Auftritte – im Botanischen Garten, in Wohngebieten oder beim Sommerfest des sächsischen Ministerpräsidenten. Insgesamt werden es 20 sein. Das Tanzen tut Körper, Geist und Seele gut – wichtig gerade im höheren Lebensalter! Unser ältester Teilnehmer, 89 Jahre alt (oder jung) ist das beste Beispiel dafür. Sein Arzt bestätigt, dass er seinem Alter entsprechend völlig gesund ist.



Monika Bulla-Müller

Wegen des großen Interesses hat die Projektleiterin für die ältere Generation eine zusätzliche Sommergruppe im Schillergarten, also im Freien, eingerichtet. Damit erhöht sich die Zahl der Tanzenden noch einmal.

Fünf Intensivkurse mit japanischen Tanzlehrerinnen bilden die Höhepunkte des Projektes. Choreografien werden mit großer Geduld und Ausdauer mit uns einstudiert. Besonders spannend ist der japanische Ansatz: Anatomisch im Mittelpunkt steht das „Schlüsselbein“. Während für die Japanerinnen das Wort schwer auszusprechen ist, besteht für uns die Herausforderung in der richtigen Bewegung entlang dieses Knochens.

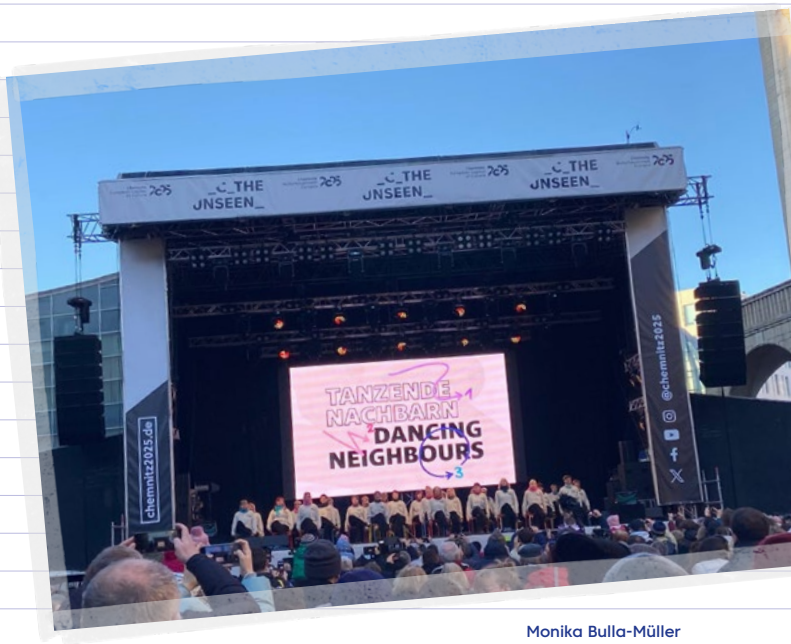
Inzwischen gefällt mir auch der Name „Tanzende Nachbarn“. Über die gemeinsame Leidenschaft Tanzen hinaus, treffen wir uns zu Wanderungen, zur Tanzparty oder zum gemeinsamen Essen, eben wie gute Nachbarn.

I have a dream: Ich wünsche mir, wir können als Kunstprojekt weiter mit unseren japanischen Freundinnen zusammenarbeiten und tanzen und deren tolle Idee für die ältere Generation in die Welt tragen für unser aller körperliche, geistige und seelische Gesundheit. Träume darf man ja haben!

Autorin: Ria Benz



Monika Bulla-Müller



Monika Bulla-Müller

01.10.2025 Volunteer-Programm – Made in Chemnitz

Diese Geschichte erzählt eine einmalige, unvergessliche Erfahrung, wie sie auch andere Freiwillige erleben konnten. Sie spiegelt einen Mix aus kunterbunten Eindrücken und Hintergrundinfos wider.

Als es im Jahr 2020 in jedem Radio bzw. TV schallte, dass Chemnitz Kulturhauptstadt 2025 wird, war für mich sofort klar: Ich bin dabei. Deshalb stöberte ich ab und zu durch die Angebote auf der Freiwilligen-Webseite der Caritas. Im September 2022 suchte das #3000-Garagenteam Verstärkung und ich stolperte über die Anzeige von Agnieszka Kubicka-Dzieduszycka. Die Idee der Garagen ist einzigartig und so wurde ich ab Oktober 2022 **Volunteer 1**.

Ich erstellte für das Projekt eine datenbasierte Liste in Excel mit Infos zu den meisten Garagenhöfen in Chemnitz. Das war wie die Suche nach der Nadel im Heuhaufen – oder eher das Entwirren eines riesigen Wollknäuels. So viele Fotos, so viele Details. Es fühlte sich wie ein Puzzle-Labyrinth an, das mich zurück in meine Kindheit und Jugend in den Garagenhöfen katapultierte.

Ab Mitte 2023 war ich dann voll im **Volunteer-Team** aktiv. Wir haben ein neues Kapitel aufgeschlagen – voller unbekannter Wege, aber mit richtig guten Vibes. Die Anfangszeit war spontan, aber kein Blindflug: Unser „Dirigent“ Dirk Zinner, der Volunteer-Chef, hat uns – die ersten Volunteers – ruhig durch die Anfangsschritte geführt.

Es gab viel Neues: eine Einsatzdatenbank für alle Volunteers, unsere Shirts sowie Outfits für jedes Wetter, Schulungen, Sicherheitstraining, Stimmtraining, Tandem-Sprachkurse, Bastelabende, Erste-Hilfe-Auffrischungskurse und vieles mehr.

Ein echtes Highlight war die Besichtigung der Fabrik maximo – dort konnte ich die Fertigung unserer fetzigen Wintermützen live erleben und zusehen, wie begeisterte Chemnitzerinnen sie mit viel Freude herstellten.

Step by step bekamen wir langsam Routine. Anfang 2024 haben ein paar Freiwillige und ich die **Freiwilligenredaktion** gegründet – wir wollten das Feeling unserer Einsätze mit der Welt teilen.

Die **Eröffnung der Hartmannfabrik** und die Verteilung der offiziellen Flyer haben die positive Stimmung in der Stadt richtig zum Überschwappen gebracht. Der 18.01.25 war für uns Volunteers ein Gänsehautmoment – der **Opening Day** – überall war die Energie spürbar.
Unser Volunteer-Team der Kulturhauptstadt (KuHa) unterstützte uns dabei.
Im April ging die **Free Walking Tour** an den Start – organisiert von Volunteers. Zusätzlich gab es weiterhin viele Event-Unterweisungen für Freiwillige, Sonnencreme und alles, was man braucht.

Wir sind von Fremden zu einer eingeschworenen Community geworden – mit einem gemeinsamen Ziel und jeder Menge Herzblut für unsere Stadt.

Viele von uns treffen sich bei verschiedenen Events und sind happy, dass wir unseren Teil zum Erfolg beitragen konnten.

In der heißen Endphase besteht das Freiwilligenteam der KuHa aus Michelle, Delfina, Dirk, Anton und Carsten, die die Fäden in der Hand halten und **1.192 Volunteers** betreuen.

In ein paar Jahren werden wir zurückblicken und sagen: „Wie cool war das bitte?“ Wir waren Teil der Kulturhauptstadt und haben Erinnerungen gesammelt, die bleiben.

Autor: Bodo von Wenckstern



Bodo von Wenckstern



Bodo von Wenckstern



privat

08.10.2025 Eröffnung des Betonblühen Festivals – Junge Kultur im Fokus

Am 08.10.2025 fiel der Startschuss für fünf Tage voller Musik, Kunst, Diskussionen und Action – gestaltet von jungen Menschen für junge Menschen zwischen 14 und 26 Jahren. Ich war bei der Eröffnung dabei, gemeinsam mit anderen Volunteers.

Fünf Tage lang drehte sich alles um Musik, Kunst, Diskussionen, Sport und kreatives Gestalten. Jeder Tag hatte ein eigenes Motto, sodass wirklich für alle etwas dabei war.

Schon beim Ankommen war die Energie spürbar – alle waren motiviert, aber es gab noch einiges zu tun: Stände aufbauen, Bastelmaterialien vorbereiten, Technik checken, Infomaterial auslegen und vieles mehr.

Unsere Aufgabe als Volunteers war es, die Gäste am Eingang zu begrüßen, ihre Daten aufzunehmen und ihnen Besucherausweise sowie Essensmarken zu überreichen.
Mit rund 80 angemeldeten Jugendlichen war klar: Es würde lebendig werden! Punkt 12 Uhr ging's los, und dank guter Organisation gab es kaum Warteschlangen. Immer wenn eine Straßenbahn ankam, wurde es kurz trubelig, aber alle waren entspannt und hilfsbereit.

Ein besonderes Highlight: Neben den angemeldeten Teilnehmern kamen auch viele spontane Besucher. Diese wurden unkompliziert registriert und konnten direkt mitmachen. Einige waren deutlich jünger oder älter als die Zielgruppe – sie wollten einfach mal reinschauen, was die Jugend bewegt und welche Visionen sie für die Zukunft im Osten hat.

Das Motto des Eröffnungstags lautete ROOTS – OstVISION. Um 13 Uhr startete das Kick-off mit der OstVISION-Crew und musikalischer Begleitung von LennArt.

Im Mittelpunkt stand der Austausch mit der jungen Generation: Was sind ihre Wünsche, Ideen und Vorstellungen für die Zukunft im Osten? Es gab verschiedene Arbeitsgruppen, Talkrunden mit politischen Entscheidern – darunter auch Ministerin Frau Petra Köpping – und Fishbowl-Diskussionen zu den Umfrageergebnissen.

Alles lief in entspannter, wertschätzender Atmosphäre. Beim Handyketten-Basteln, Siebdruck oder Basketball konnte man sich ganz ungezwungen austauschen, neue Ideen sammeln und Gleichgesinnte treffen. Draußen gab's die Möglichkeit, sich beim Graffiti mit Markus und Tim auszuprobieren und eigene farbenfrohe Visionen entstehen zu lassen – und vielleicht sogar ein neues Hobby zu entdecken.

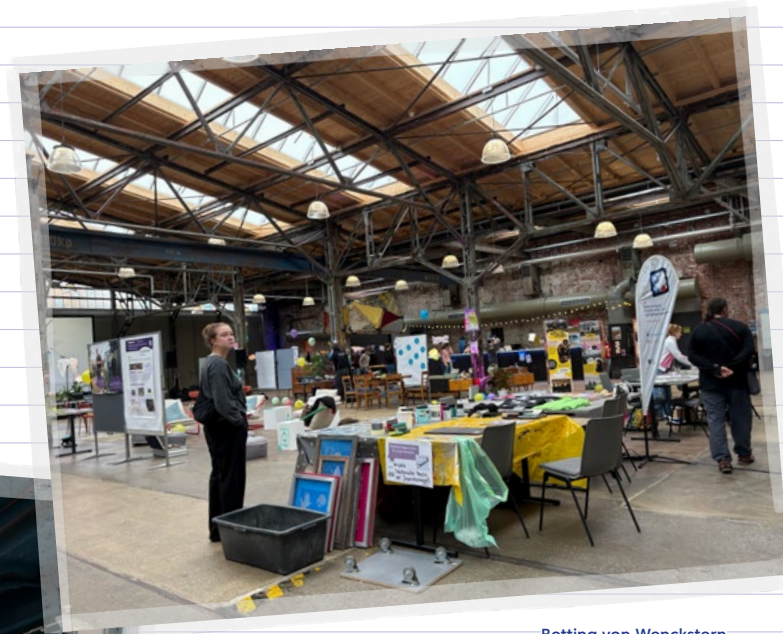
Echte Highlights: Der Eintritt war frei, und alle Teilnehmer bekamen kostenlos Essen und Getränke. Für Stimmung sorgte eine Tanzshow von Passion Life und eine Party mit DJs am Abend.

Nach meiner Schicht habe ich noch die Ausstellung „Asphaltpoesie" im Rahmen des Betonblühen Festivals besucht. Hier wurden Bilder, Kurzgeschichten und

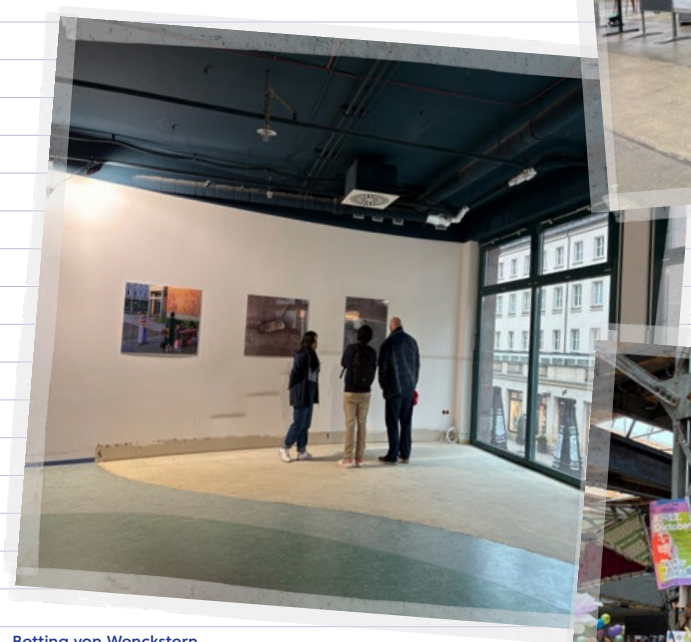
Gedichte rund um Beton und Asphalt gezeigt – gestaltet von Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Volunteers der Kulturhauptstadt.

Für mich war es ein Tag voller Energie, Austausch und Kreativität – das Beton-blühen Festival hat gezeigt, wie lebendig junge Kultur im Osten ist.

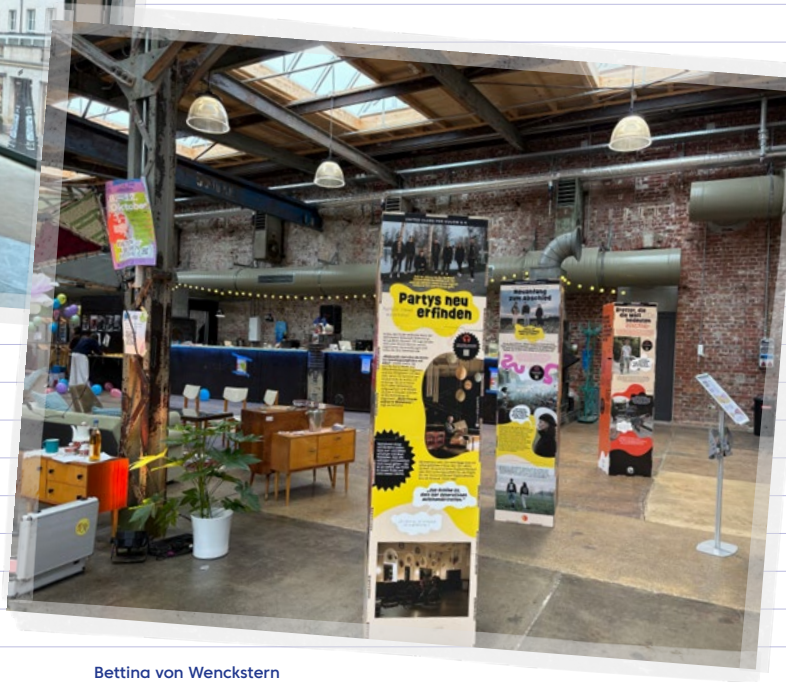
Autorin: Bettina von Wenckstern



Bettina von Wenckstern



Bettina von Wenckstern



Bettina von Wenckstern



privat

09.10.2025 Gemeinsam unschlagbar – Die Dankeschön-Veranstaltung für die Volunteers

Am 9. Oktober 2025 hieß es im Garagen-Campus Chemnitz: „Gemeinsam unschlagbar!“ – unter diesem Motto lud das Team der Kulturhauptstadt Europas Chemnitz 2025 alle Volunteers zur großen Dankeschön-Veranstaltung ein.

Schon beim Ankommen waren die Freude und Wärme des Wiedersehens spürbar. Viele bekannte Gesichter, viele gemeinsame Erinnerungen – wir Volunteers sind längst zu einer großen Gemeinschaft geworden. Überall wurde gelacht, erzählt und in Erinnerungen an zahlreiche Einsätze geschwelgt.

Die Veranstalterinnen und Veranstalter zeigten uns auf vielfältige Weise ihre Wertschätzung. Besonders eindrücklich war die Rede von Oberbürgermeister Sven Schulze, der sich für die unzähligen ehrenamtlichen Stunden bedankte, die wir in das Kulturhauptstadtjahr eingebracht haben. Seine Worte waren herzlich und ehrlich – und als er später persönlich den Wein ausschenkte, entstand ein wunderbarer Moment der Nähe und des Miteinanders.

Ein Highlight des Abends war die mitreißende Aufführung der „Tanzenden Nachbarn“. Ihre energiegeladene Choreografie brachte Bewegung in den Saal – und viele von uns ließen sich sofort zum Mitmachen inspirieren.

Auch kulinarisch blieben keine Wünsche offen: leckeres Essen, erfrischende Getränke und viele Gelegenheiten, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die Stimmung war ausgelassen, aber auch von Nachdenklichkeit geprägt. In vielen Gesprächen blickten wir auf die vergangenen Monate zurück – auf gemeinsame Aktionen, Herausforderungen und bewegende Begegnungen. Und immer wieder kam die Frage auf: Wie geht es 2026 weiter?

Wir sind voller Hoffnung und Neugier auf das, was kommt. Denn eines ist sicher: Die Kulturhauptstadt endet nicht mit 2025 – sie lebt weiter in unseren Herzen und in unserem Engagement für Chemnitz.

Ein Abend voller Wertschätzung, Gemeinschaft und Dankbarkeit – und ein wunderschöner Abschluss eines Jahres, das uns alle geprägt hat.

Autorin: Simone Stolle



Simone Stolle



Ernesto Uhlmann



Simone Stolle

18.10.2025 Vernissage: „Vogelperspektiven“ im Garagen-Campus

Heute berichte ich nicht von einem meiner Volunteer-Einsätze, sondern ich war ganz privat zu einer Vernissage des Projektes #3000 Garagen im Garagen-Campus. Ich konnte mir unter „Vogelperspektiven- ein Kunstwerk aus Filz“ nicht so richtig etwas vorstellen und bin ganz neugierig hingegangen. Als ich den Ausstellungsraum betrat, waren schon viele Gäste anwesend und hatten sich um einen riesengroßen Tisch versammelt. Auf einmal sah ich, was die Menschen so interessant fanden, einen großen, farbenfrohen Teppich!

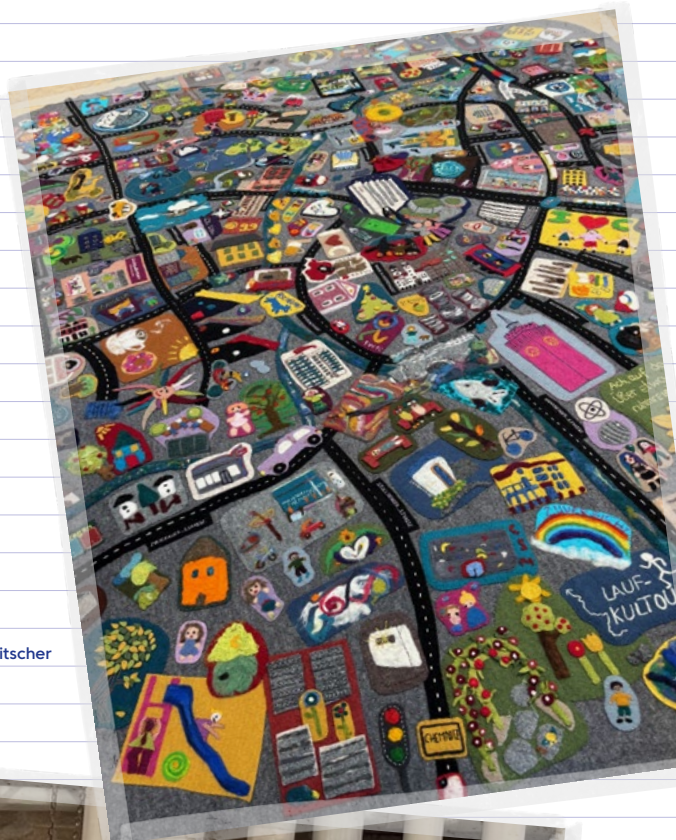
Beim näheren Betrachten sah ich, dass es sich um ein Bild aus gefilztem Stoff von Chemnitz handelte. Es waren ganz viele liebevoll gefilzte Wahrzeichen, Häuser, Fahrzeuge, Menschen, Wasser, Pflanzen, Tiere – eben alles, was man mit einer Stadt verbindet, zu sehen. Beim genauen Hinsehen entdeckte ich so viele kleine Details, die die Künstler, Volunteers und andere Freiwillige in hunderten Stunden gestaltet hatten, dass ich immer weiter hinschaute und staunte ... und da war noch etwas, und das gehörte zu Chemnitz, und diese Straße dort ... einfach großartig.

Dann wurde die Ausstellung eröffnet und eine der vielen Mitwirkenden am Projekt, die Volontärin Petra Leonhardt, hielt diese Ansprache, die, wie ich finde alles über das wunderbare Kunstwerk aussagt:

„Hallo, ich bin Petra und Volunteer seit März 2024.
Was für ein schönes Projekt! Vor über einem Jahr – im September 2024 – wurden über die Volunteer Mitmachangebote der Kulturhauptstadt Interessenten für das Projekt „Vogelperspektiven“ gesucht. Es stand geschrieben, wer Spaß am Stricken, Häkeln, Sticken – also am Arbeiten mit Wolle hat und sich vorstellen kann, über einen längeren Zeitraum mitzuarbeiten, kann gern zu einem Kennenlerntreffen in die Wollgarage an der Bornaer Straße kommen. Aufgrund des schlechten Wetters fand das 1. Treffen nicht in der Wollgarage, sondern in Sabines, auch genannt die Wollbiene, Werkstatträumen statt. Die Idee war, einen Wollteppich mit Chemnitzer Lieblingsmotiven entstehen zu lassen. Ein Stadtplan als Wimmelbild war angedacht. Die Arbeitsmethode wurde das Trockenfilzen. Noch nie gemacht, aber wie sich schnell herausstellte, ist es leicht zu lernen und hat was herrlich Meditatives. Es entstanden sehr schöne Sachen – wie ihr hier dann sehen werdet. Toll ist, dass so viele Leute mitgearbeitet haben – Menschen fast jeden Alters. Die somit entstandene Vielfalt der Motive ist einfach großartig. Ich habe selbst dadurch neue Motive von Chemnitz entdeckt. Zum Beispiel hatte ich noch nie etwas von einer Eselsbrücke in Chemnitz gehört – aber es gibt sie. Und nicht nur Chemnitzer kamen. Auch aus anderen Teilen Deutschlands kamen z.T. Interessierte extra wegen dieses Projektes – welches z.B. im ZDF-Magazin „Aspekte“

vorgestellt wurde (sogar das Schweizer Fernsehen berichtete) nach Chemnitz. Das war eine großartige Erfahrung. Also danke liebe Sabine für den Umbau deiner Garage zur Wollgarage, für deine Idee des Wollteppichs und deinen Einsatz über diesen langen Zeitraum und an so vielen verschiedenen Orten und dir liebe Kati Hyypiä für deine künstlerische Betreuung, Beratung und persönlichen Einsätze hier in Chemnitz. Liebe Heike Schlegel-Hielscher, schön dich kennengelernt zu haben. Es hat mir großen Spaß gemacht.

Autorin: Kerstin Ritscher



Kerstin Ritscher



Kerstin Ritscher

19.10.2025 „See the unseen“ – ein süßer Rekord mitten in Chemnitz

Am Sonntag, dem 19. Oktober, hat das Motto „see the unseen“ der Kulturhauptstadt Europas wieder einmal gezeigt, wie überraschend es sein kann – mit einem ganz besonderen Rekord: dem längsten Apfelkuchen der Stadt!

Was für ein Anblick! 69 Freiwillige haben gemeinsam daran gearbeitet, diesen süßen Traum Wirklichkeit werden zu lassen. 83 Rezepte kamen zusammen – und am Ende standen über 100 Apfelkuchen in einer langen, duftenden Reihe.

Jeder Kuchen war einzigartig: rund, eckig, groß, klein, klassisch oder kreativ – gebacken mit Liebe, mit Rezepten von der Oma oder mit neuen Ideen aus aller Welt. Die Vielfalt war einfach wunderbar und spiegelte die ganze Wärme und Offenheit unserer Stadt wider.

Die Kuchen wurden kostenlos verteilt, und innerhalb von 60 Minuten war alles aufgegessen.

Wir waren gemeinsam mit Ronny und Svetlana vor dem Haupteingang des Tietz stationiert – unsere Kuchen waren schon nach 30 Minuten restlos vergriffen!



Ronny Körner



Unter den Rezepten fanden sich Beiträge aus Weißrussland, Frankreich, Italien, Japan, der Ukraine, Belgien und Schweden – sogar vegane und glutenfreie Varianten waren dabei.

Insgesamt halfen 45 Freiwillige an diesem Tag mit, empfingen Kuchen, betreuten den Stand und sorgten dafür, dass alles reibungslos lief. Von 12 bis 18 Uhr feierten wir in der wunderschönen Umgebung des Tietz, rund um den versteinerten Wald, den Start des letzten großen Pflanzenfestivals „Ernte“ – lebendig, bunt und voller Apfelduft.

Parallel dazu zeigte die Volkshochschule Chemnitz eine Aquarell-Ausstellung mit Apfelrezepten, die noch bis Ende des Jahres zu sehen ist. Dazu gab es Musik, kleine Bühnenprogramme, eine Apfelrallye, Vorlesen für Kinder und viele kleine Momente, die diesen Tag so besonders machten.

Es war ein Fest der Sinne – und ein Tag, der zeigte, was möglich ist, wenn Menschen zusammenkommen, um das Unsichtbare sichtbar zu machen.

Autoren:
Maria Eugenia Maxia und Ronny Körner



Natalie Bleyl



Natalie Bleyl

20.10.2025 Pflanzaktion am Schenkenberg

„Rotgestreifte Schafsnase, Schnabelsapfel, Siebenkant, Schweizer Renette, Süße Große Schafsnase, Glanzrenette, Grüner Englischer Pepping, Scharlachrote Parmäne, Gelber Sommerkalvill, Kalterer Böhmer, Roter Wintertraubenapfel, Süßer Kurzstiel, Gelber Winterstettiner, Ostfriesischer Kalvill, Wohlschmecker aus Vierlanden“ - Wer kennt heute noch diese wohlklingenden Namen alter Apfelsorten? Wahrscheinlich nur Pomologinnen und Pomologen.

Doch ganz im Sinne des Mottos der Kulturhauptstadt „C the unseen“ werden sie nun wieder ins Bewusstsein gerückt. 30 junge Apfelbäume erhielten am 20.10.2025 ihren Platz in der bestehenden Streuobstwiese am Schenkenberg in Chemnitz-Reichenhain.

Zahlreiche Volunteers sowie Mitglieder des NABU Regionalverbandes Erzgebirge e.V. versammelten sich zu diesem Anlass am Schenkenberg. Nach der freundlichen Begrüßung durch die kaufmännische Geschäftsführerin der KuHa, Frau Pier, und einer fachkundigen Einweisung in die richtige Pflanztechnik durch einen Vertreter des NABU machten sich alle Volunteers – trotz des sehr kühlen Windes, der über den Schenkenberg fegte – beherzt ans Werk und griffen zum Spaten.

In kleinen Gruppen begannen sie, Pflanzlöcher auszuheben – sorgfältig und tief genug, damit die jungen Bäume später festen Halt finden. Anschließend wurde am Grund des Lochs das schützende Wühlmausnetz ausgelegt, bevor der Baum behutsam in die Erde gesetzt wurde. Gemeinsam schütteten sie das Pflanzloch wieder zu und achteten dabei darauf, dass die Veredelungsstelle über dem Boden blieb. Dann wurde das Wühlmausnetz geschlossen, die Erde sorgfältig verdichtet und abschließend ein Gießring geformt.

Den Abschluss der Pflanzaktion bildete das Setzen des Dreibocks zur Stabilisierung der jungen Bäume und das Anbringen des Netzes gegen Rehbiss durch die Fachleute des NABU, die auch das Wachsen und Gedeihen der jungen Apfelbäume im nächsten Jahr im Blick behalten. Mitpflanzen war ausdrücklich erwünscht. Diesem Aufruf folgte auch eine junge Familie, die sich die Chance nicht entgehen ließ, selbst Hand anzulegen und dabei etwas zu lernen.

Diese Pflanzaktion hat allen Beteiligten viel Freude bereitet.

Autorin: Irmgard Teschner



Irmgard Teschner



Irmgard Teschner

24.10.2025 Lesung und Gespräch mit Kathryn Scanlan

Wie haben sich Chemnitz und die Chemnitzer im Kulturhauptstadtjahr verändert? Wie hat sich der Blick auf unsere Stadt verändert? Wie empfinden Nicht-Chemnitzer unsere Stadt?

Jetzt, wo das Kulturhauptstadtjahr zu Ende geht, sind diese Fragen für mich spannend, um eigene Empfindungen mit dem Feedback der Besucher zu spiegeln.

Die Lesung mit US-Amerikanerin Kathryn Scanlan, die zwei Monate in Chemnitz gelebt hat und während dieser Zeit an ihrem Buch „Boxenstart“ gearbeitet, aber eben auch die Stadt erlebt hat, fand am 24.10. statt. Auf der Agenda stand neben der Lesung aus dem aktuellen Buch ein Gespräch über ihre Erfahrungen in Chemnitz.

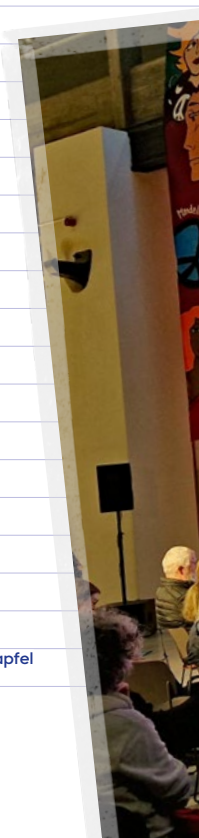
Wir waren als Volontäre für Einlass und Besucherunterstützung dabei. Insgesamt war das sehr entspannt, sodass es die Gelegenheit für ein kurzes Foto mit der Autorin am Beginn gab. Natürlich konnten wir an der Lesung, an der neben Kathryn der Verleger Jan Karsten und Zoe Beck als Moderatorin vor Ort waren, teilnehmen.

Das Buch selbst ist die Erzählung des Lebensweges einer Pferdetrainerin – Sonia- aus dem Mittleren Westen der USA. Das Buch basiert weitgehend auf der Biografie einer realen Person im harten Umfeld des Pferderennsports. Die anschließende Diskussion kam dann auch recht schnell zu Fragen nach Erfahrungen der Autorin in unserer Stadt, ihrem Wohnen und Arbeiten auf dem Brühl, ihren täglichen Spaziergängen am Schlossteich, dem Erleben eines farbenfrohen Herbstes.

Ihre sehr positiven Eindrücke hat sie in etwa so zusammengefasst: „Ich habe die Ruhe zum Arbeiten auf dem Brühl genauso genossen, wie die Fröhlichkeit der Kinder vor der Schule nebenan.“ Nach ihren Worten ein starker Gegensatz zu ihrer Heimatstadt Los Angeles. Weiterhin hat sie die „Offenheit und das Engagement der Bürger für ihre Stadt“ sowie die Tatsache, dass „immer Personen da sind, die anpacken, etwas verändern“ beeindruckt.

Für mich ein weiteres tolles Feedback, welches zeigt, dass viel Gutes, was schon da war, durch die Kulturhauptstadt sichtbarer geworden ist, sich weiter verfestigt hat und wir Chemnitzer auf das Erreichte stolz sein können.

Autor: Jan Holzapfel



Jan Holzapfel



privat



01.11.2025 Wortkunst trifft Kulturhauptstadt – SLAM25 in Chemnitz

Die Kulturhauptstadt macht es möglich!! Endlich – nach über 10 Jahren – war es wieder so weit: Die 29. Internationalen Deutschsprachigen Meisterschaften im Poetry Slam kehrten zurück nach Ostdeutschland. Vom 29. Oktober bis 1. November 2025 kamen rund 80 Slam-Poetinnen und -Poeten aus sieben Ländern – Deutschland, Österreich, Schweiz, Belgien, Luxemburg, Liechtenstein und Italien (Südtirol) – nach Chemnitz, um im Rahmen des Europäischen Kulturhauptstadtjahres 2025 ihren Meister zu küren.

Neben dem Einzelwettbewerb gab es auch einen Teamwettbewerb, bei dem die Poetinnen und Poeten ihre besten Texte präsentierten. Am Ende entschied das Publikum, wer am meisten überzeugen und berühren konnte – und kürte die Gewinner.

Aber dazu später: Hier muss ich erst einmal einen Sprung zurück in den September 2025 machen: Bodo wurde gefragt, ob wir nicht Lust hätten Teil eines Videos zu sein, das die Regeln des Wettbewerbs erklärt und vor jeder Wettkampfrunde gezeigt wird. Natürlich waren wir neugierig und gespannt! Es war eine großartige Erfahrung, gemeinsam mit Linux und Xenia vom Spektakel Kollektiv zu drehen.

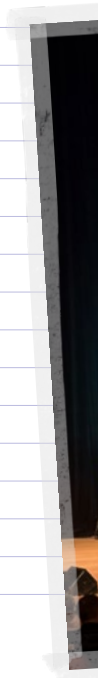
Die Zeit verging – und das größte deutschsprachige Kulturfest begann. In 15 Veranstaltungen wurden die Finalistinnen und Finalisten ermittelt. Im Team-Finale setzte sich das Duo Wortwin & Slamson aus Berlin gegen sieben weitere Finalisten durch.

Ich durfte das Einzelfinale am 1. November 2025 in der Chemnitzer Stadthalle gemeinsam mit meinem Mann und rund 1.800 Slam-Fans live miterleben. Es war ein beeindruckendes – im wahrsten Sinne des Wortes – wortgewaltiges Erlebnis! Die Stimmung war von Anfang an super und entspannt. Man spürte, dass sich hier eine große Fangemeinde versammelt hatte, um endlich den Sieger zu küren.

Durch den Abend führten Inke Sommerlang & Birdy mit viel Witz und Energie. Da vor jedem Wettkampf das Regelvideo gezeigt wurde, wurden wir schon beim Betreten der Stadthalle darauf angesprochen. Und ja – es war schon seltsam, sich so riesig auf der Leinwand zu sehen ...

Im Finale standen neun Slammerinnen und Slammer, die ihre Texte performten. Die Themenvielfalt war riesig: Die Beiträge, die in einem Zeitlimit von knapp sechs Minuten vorgetragen wurden, waren politisch, kritisch, lustig und sehr persönlich. Hilfsmittel sind beim Poetry Slam tabu – auf der Bühne stehen nur die Künstlerinnen und Künstler selbst, eventuell mit Textblatt.

Die Performances zeichneten sich durch Leidenschaft, ausdrucksstarke Sprache und Gestik aus.



Die elfköpfige Jury hatte es nicht leicht, die drei besten Beiträge auszuwählen.

In der Endrunde setzte sich Ayse Irem durch, die für I,Slam angetreten war – ein Netzwerk muslimischer Poetry Slammerinnen und Slammer.

In ihren Texten thematisiert sie Alltagsrassismus in Deutschland. Die Plätze zwei und drei belegten Julius Althoetmar aus Bayern und Lia Hartl aus Österreich.

Für mich war es eine absolut positive Erfahrung, diesen Wettstreit mitzuerleben. Auch Julius und Lia hatten mich sehr beeindruckt. Mein Favorit war Julius, ich hätte ihm den Sieg ebenfalls gegönnt.

Aber so ist es nun mal: Gewinnen kann nur eine Stimme.

Autorin: Bettina von Wenckstern

Jonas Samson/ Petra Weixelbraun





Xenia

Bettina von Wenckstern



02.11.2025 Letztes Garagenkonzert 2025 – Abschied mit satten Klängen

Am 2. November meinte es Petrus gnädig mit uns und verschonte das geplante letzte Konzert des #3000-Garagenteams in diesem Jahr. Eine Woche zuvor wäre ein Konzert unter freiem Himmel unmöglich gewesen. Es regnete in Strömen und der Wind tat sein Übriges.

An diesem Sonntagabend trafen wir Volunteers und zahlreiche Gäste aus der Umgebung im Garagenhof Ahornstraße zum Event. Seit 2023 findet dort jährlich ein kleines Garagenkonzert statt – jedes Mal mit einer anderen Band, die stets für besondere Stimmung sorgt.

Für den kleinen Hunger und Durst wurden Getränke, Roster und Grillkäse von freundlichen Garagennutzern und der Volontärin Ellen gegen einen kleinen Obolus angeboten.

Die Asphaltraketen, eine akustische Liveband, spielte sofort groß auf.

Ab dem ersten Titel schwappte die superrockige Musik der 80er- und 90er-Jahre herüber. Die Zuhörer lauschten Liedern wie „Purple Rain“ und wippten im Rhythmus mit. Rund 90 Minuten lang spielten die Musiker beliebte Oldies, wie sie viele aus ihrer Jugend kennen. Ein emotionaler Höhepunkt war das gemeinsame Singen des bekannten Liedes „Der Mond ist aufgegangen“ – ein Moment, der für eine einzigartige Atmosphäre sorgte und das Besondere dieses letzten gemeinsamen Konzerts 2025 unterstrich.

Eine offene Nostalgie-Garage mit DDR-Gegenständen lud mit einer Fotobox zum Festhalten von Erinnerungsfotos ein.

Danke an die Asphaltraketen, die Garagennutzer und das #3000-Garagenteam der Chemnitz 2025 gGmbH für das gelungene Abschiedskonzert im Kulturhauptstadtjahr 2025.

Ein Abend, der noch lange nachklingt – kurzweilig, herzlich und mit tollem Sound.

Ich hoffe sehr, dass es im nächsten Jahr weitergeht!

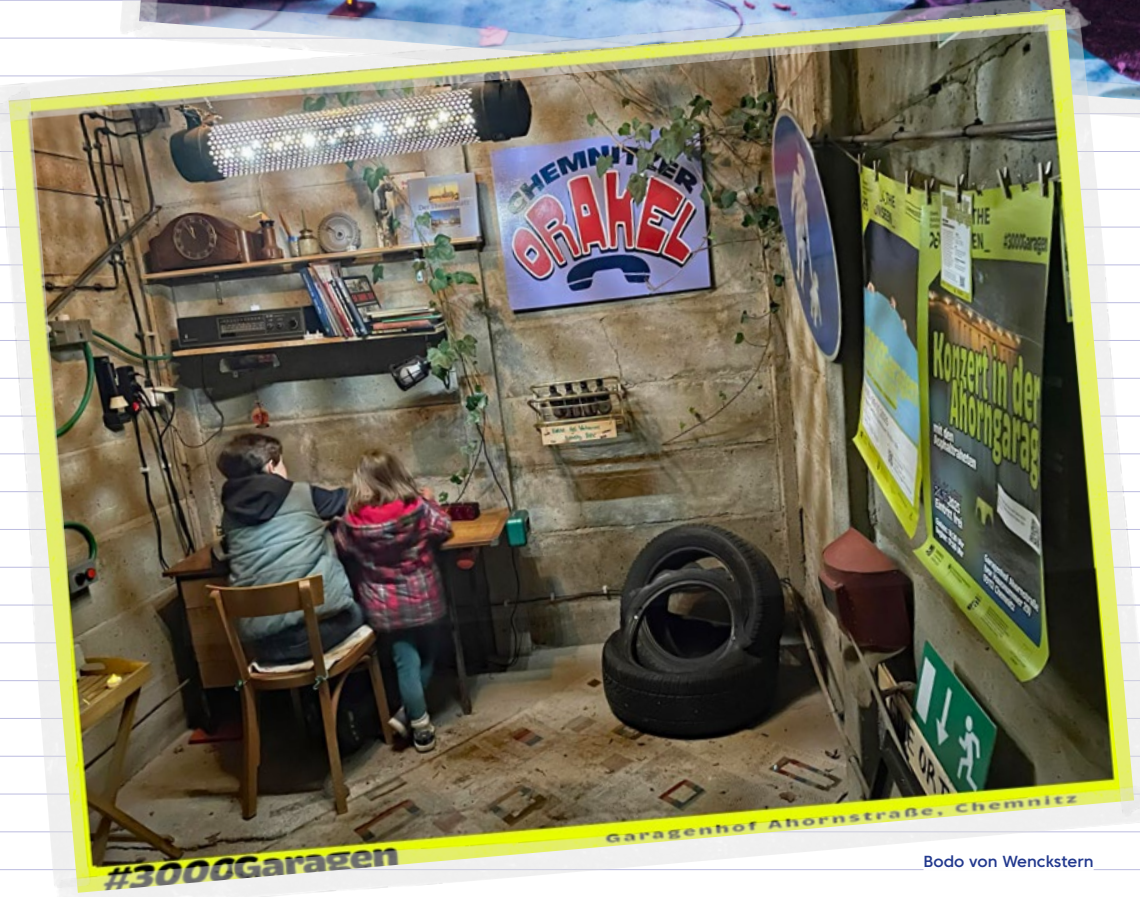
Autor: Bodo von Wenckstern



Ernesto Uhlmann



Ernesto Uhlmann



Bodo von Wenckstern

02.11.2025 Ode an das Handwerk und weitere Werke

Zum Ende des Kulturhauptstadtjahres gibt es noch einmal ein Highlight am PURPLE PATH in Flöha. Der Eingangsbereich des Kulturbahnhofs Flöha wurde in einen Kinosaal umgestaltet – alle Fenster sind verdunkelt, zahlreiche Reihen gemütlicher Sofas bieten dem Publikum Platz, die Wandfläche über dem Durchgang zu den Bahnsteigen dient als Projektionsfläche für den Hauptfilm.

Dieser umfasst zehn kurze Sequenzen, in denen alte traditionelle Handwerkskünste und ihre sächsischen Produzenten porträtiert werden: der Nussknackerhersteller, der Schumacher, der Bandoneonfabrikant, die Blaudruckerin, der Handschuhmacher, der Töpfer, der Schmied, der Papierschöpfer, der Schreibgerätehersteller und die Kunstblumenmacherin.

Die Filmemacherin Donata Wenders hatte ihnen einige Tage bei der Arbeit über die Schulter geschaut. Im Film rückt sie vor allem die verwendeten Materialien und die geschickt und präzise arbeitenden Hände der Handwerkerinnen und Handwerker in den Mittelpunkt. Donata Wenders versteht diesen Film als „audiovisuelles Gedicht“, das „die Schönheit des Handwerks besingt“ – daher trägt der Film auch den Titel „Ode“.

Und wahrlich: Es ist gelungen, die Leidenschaft und das Herzblut, die jede Handwerkerin und jeder Handwerker in die eigene Arbeit steckt, für das Publikum spürbar werden zu lassen. Und der Film ist meiner Meinung nach zugleich ein leidenschaftlicher Appell, dem Handwerk im Allgemeinen den Respekt entgegenzubringen, den es verdient. Jeder von uns, der einen Nussknacker zu Hause hat, wird diesen nun mit anderen Augen betrachten – jetzt, da wir wissen, dass es rund eine Woche dauert, bis ein solch gutes Stück vollständig gefertigt ist.

Am Sonntagnachmittag des 02.11.2025 ist der Kinosaal gut besucht und die Reihen sind gefüllt. Viele Gäste verfolgen interessiert alle zehn Sequenzen – immerhin rund 1 ¼ Stunden lang.

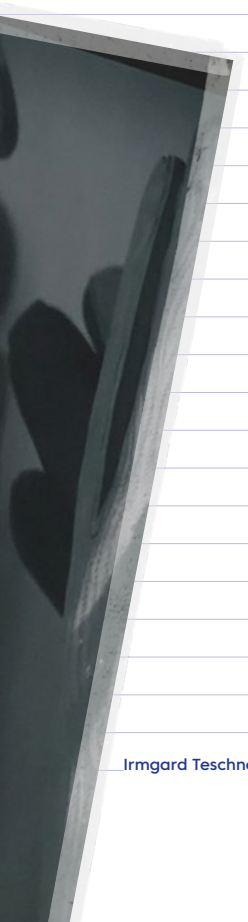


Manche verweilen nur kurz, denn durch die geöffneten Türen der Eingangshalle zieht es spürbar und es ist recht frisch. Eine Möglichkeit zum Aufwärmen besteht im benachbarten Bistro, auch für uns Volunteers. Abreisende und Ankommende halten erstaunt inne, erwarten sie doch in der Eingangshalle keine Filmvorführung. Auch die ausgelegten Flyer zum PURPLE PATH und zum Novemberprogramm blieben nicht unbemerkt.
Bei meinem zweiten Einsatz am 05.11.2025, wohlgemerkt einem Werktag, fanden sich in der Mittagsschicht immerhin 13 neugierige Kinobesucher ein.

Auch „weitere Werke“ von Donata Wenders – an die Wände neben der Eingangstür projizierte Schattenspiele in Schwarz-Weiß und ein Film über die handschriftlich verfassten Biografien der Mitglieder der Herrenhuter Brüdergemeine – verdienen und erfahren Beachtung.

Der Kinosaal zu diesen sehenswerten Filmen ist noch bis zum 02.12.2025 geöffnet; es ist dringend angeraten, sich in warme Kleidung zu hüllen.

Autorin: Irmgard Teschner



Irmgard Teschner



Irmgard Teschner

06.11.2025 Kulturhauptstadtjahr 2025 – Würdigung der Sponsoren und Unterstützer

Am 06. November 2025 fand ein ganz besonderes Ereignis in der Hartmannfabrik statt: **DIE SPONSOREN-DANKESCHÖN-VERANSTALTUNG.**

Wir Volunteers unterstützten diese Veranstaltung, sei es beim Empfang der ca. 100 Gäste von 45 Firmen mit einladenden Worten, an der Garderobe oder auch beim kreativen Gestalten eines „Sponsoren-Puzzles“.

Für mich war es eine besondere Veranstaltung, da ich gerne einmal sehen wollte, wie viele und welche Sponsoren und Förderer zum Gelingen des Kulturhauptstadtjahres 2025 in Chemnitz beigetragen hatten.

Es war eine sehr schöne Feier, in der die große Dankbarkeit über das gelungene Kulturhauptstadtjahr zum Ausdruck gebracht wurde, zum Beispiel bei einer kurzen Videoübertragung des Sächsischen Ministerpräsidenten Herrn Michael Kretschmer oder der Rede des Chemnitzer Oberbürgermeisters Herrn Sven Schulze.

Es folgten noch weitere Beiträge, in denen für die Unterstützung der öffentlichen Hand sowie der Sponsoren und Unterstützer gedankt wurde. Das Besondere im Kulturhauptstadtjahr war, dass die Menschen das Programm selbst mitgestalteten und dass die Resonanz auf die verschiedensten Angebote – wie Kultur, Sport, Kunst u.a. – so enorm war.

Als Beispiel dafür wurden drei von mehr als 260 Mikroprojekten auf der Bühne vorgestellt, die dank der Unterstützung durch die Sponsoren möglich wurden und die die anfänglich vorhandenen Skeptiker eines Besseren belehrten.

Im Laufe des Abends wurden immer wieder Bilder und Eindrücke vom Kulturhauptstadtjahr 2025 gezeigt, die mit viel Applaus bedacht wurden und die auch zeigten, wie erfolgreich die Umgebung von Chemnitz mit eingebunden wurde! Ein besonderes Beispiel, wie großartig das gelungen ist, zeigt der Kunst- und Skulpturenweg PURPLE PATH, der Chemnitz sowie 38 Städte und Gemeinden der umliegenden Region verbindet.

Die Geschäftsführer der Kulturhauptstadt Europas Chemnitz 2025 gGmbH, Frau Andrea Pier und Herr Stefan Schmidtke, gaben auch eine kurze Vorschau, wie es nächstes Jahr weitergehen soll: Bewährte Formate bleiben bestehen – beispielsweise die Free Walking Tour, das Projekt „Tanzende Nachbarn“, die Makerhubs in und um Chemnitz, der Maker-Advent, der Parksommer, das Kosmos-Festival u.a.

Gleichzeitig verbanden sie dies mit einem riesigen Dankeschön und auch der Bitte und dem Wunsch auf weitere Unterstützung.

Der Abend klang mit einem Beitrag der „Tanzenden Nachbarn“ und einem gemeinsamen Get-Together bei leckerem Essen aus, wo sich nochmals die Möglichkeit ergab, bei guten Gesprächen Kontakte zu knüpfen und sich über gemeinsam erlebte Momente auszutauschen.

Autorin: Bettina von Wenckstern



Bettina von Wenckstern

Ernesto Uhlmann





Ernesto Uhlmann

21.11.2025 Weihnachtsdeko basteln mit Julia

Ein Workshop mit Julia? Ein Artikel auch von Julia? Ja, genau! Nachdem ich im Laufe des Jahres an so inspirierenden Volunteers-für-Volunteers-Workshops teilgenommen hatte, wollte ich unbedingt auch einen leiten. In Absprache mit dem Volunteer-Team entschieden wir uns für das Basteln von Weihnachtsdeko, bei dem wir alte Flyer und Broschüren vom Kulturhauptstadt-Jahr wiederverwendeten.

Ich kam etwas verspätet an, da es an diesem Tag angefangen hatte zu schneien – die perfekte Stimmung für Weihnachtsschmuck. Zu meinem Erstaunen war der Raum gut mit Besucherinnen gefüllt. Mit so viel Interesse hatte ich nicht gerechnet.

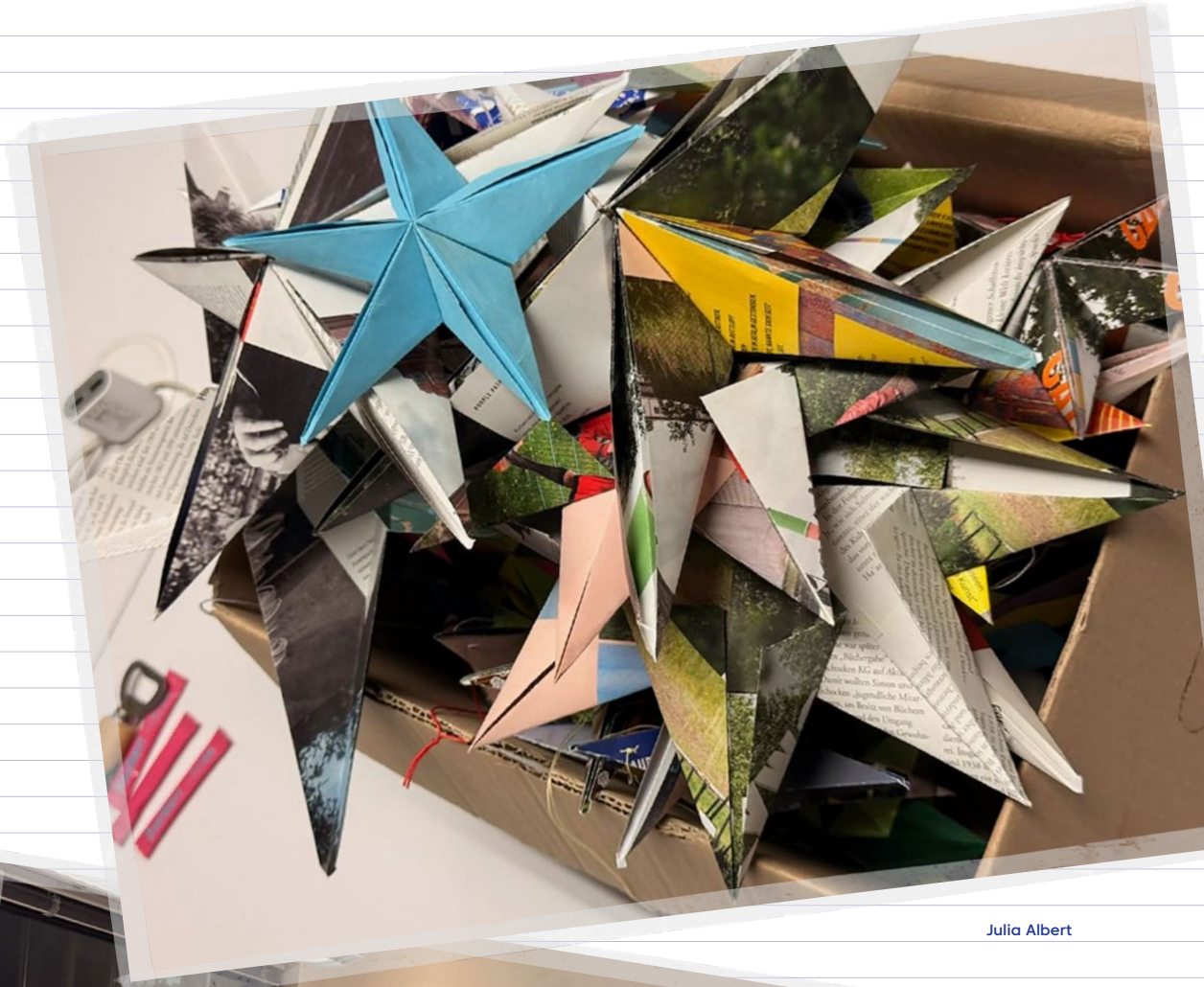
Mit Weihnachtsmusik und Snacks machten wir uns dann alle ans Werk. Und wie immer, wenn die Stimmung stimmt, verging die Zeit wie im Flug. Ab und zu schauten neugierige Menschen in den Raum, wo es heiter zuging. Und hey, wir konnten eine ganze Kiste mit Weihnachtssternen füllen, die dann an Open Space gespendet wurde.

Vielen lieben Dank an alle Beteiligten. Ich hoffe, ihr hattet auch so eine schöne Zeit beim Basteln wie ich.

Autorin: Julia Albert



Julia Albert



Julia Albert



Julia Albert

28.11.2025 KuHa-Weihnachtsmarkt

MDR um 4, am 28.11.2025 – live vom Kulturhauptstadt-Weihnachtsmarkt

Alles begann mit einem Anruf von Mareike Holfeld, der Pressesprecherin der KuHa, am Freitag, eine Woche vor der geplanten Sendung im MDR. Mareike fragte mich, ob ich Lust und Zeit hätte, in der Sendung von unserem Volunteer-Redaktionsteam zu berichten und ob sie meine Kontaktdaten weitergeben darf. Natürlich sagte ich zu, denn es ist mir eine Ehre, für unsere Volunteer-Berichte Marketing zu machen und so eine Gelegenheit kommt bestimmt nicht noch einmal. Am Dienstag rief mich dann Stefan Ganß, der Moderator der MDR-Sendung, an und er stellte mir einige Fragen, die ihm für die Sendung relevant erschienen. Wir verabredeten uns für Freitag, 16 Uhr an der Pyramide auf dem Chemnitzer Weihnachtsmarkt. Mit mir zusammen sollten noch zwei weitere Volunteers, Cathleen Nobach und Danny Weigelt, in der Sendung berichten.

Pünktlich 16 Uhr am besagten Tag standen wir drei an der Pyramide am ehemaligen Kaufhof-Gebäude, aber es war kein MDR-Team in Sicht. Dann fiel uns ein, dass unser Weihnachtsmarkt noch zwei weitere Pyramiden hat, also suchten wir die MDR-Mitarbeiter dort. Dann entdeckten wir Menschen mit großen Kameras. Wir stellten uns vor, sagten dass wir die Volunteers seien und bekamen die Antwort: „Auf euch warten wir schon." Nun hatten wir uns gefunden. Zwischen den vielen Weihnachtsmarktbuden hatte der MDR einen Container hinstellen lassen, in dem sich die Technik, die Regie und die Maske befanden. Die Maskenbildnerin legte noch mal schnell Hand an und dann sollten wir schon zum Drehort, gegenüber der Bimmelbahn, kommen. Dort trafen wir zum ersten Mal Stefan Ganß, den Moderator der Sendung. Er besprach mit uns noch einmal Details und wann wir ca. dran sein würden, aber welche Fragen er uns genau stellen würde, verriet er uns im Vorfeld nicht. Es wurde eine halbe Stunde live vom Kulturhauptstadt-Weihnachtsmarkt berichtet. Der Moderator sprach mit Bürgern, die zufällig vorbeikamen, mit Glühweinverkäufern, es wurden Livebilder von Chemnitz von oben aufgenommen mit einer Drohne gezeigt und immer wieder kleine Beiträge von der KuHa eingespielt. Dann gab die Regie das Zeichen, dass wir an der Reihe wären. Der Moderator gratulierte zuerst Danny zum Preis „Tourismus Helden", die das Projekt Free Walking erhalten hat. Danny erzählte, wie es zu der Idee kam, und wie großartig die Menschen die samstäglichen Touren angenommen haben. Dann kam ich an die Reihe und ich durfte kurz über unsere Redaktionsarbeit berichten. Leider war die Zeit viel zu kurz. Ich hätte gern noch viel mehr erzählt. Stefan Ganß sagte uns im Anschluss der Sendung, dass die Stimme in seinem Ohr immer Stress gemacht hätte und er sich, wenn es nach ihm gegangen wäre, gern mehr Zeit für uns genommen hätte. Cathleen ist vor vier Jahren wieder zurück nach Chemnitz gezogen und berichtete, wie sie ihre Stadt sieht und wie stolz sie es macht, dass wir Kulturhauptstadt sind. Nach wenigen Minuten war unser großer Auftritt schon wieder vorbei und es war großartig! Wir lauschten anschließend noch den Worten unseres Bürgermeisters,

Herrn Sven Schulze, und dem Initiator der „Ostgaragen“, der aus seinem Gästebuch vorlas. Auf einmal kam der Moderator noch einmal zu uns und fragte, ob wir noch ein Schlusswort in der Sendung sprechen könnten. Wenn wir möchten, sollten wir noch kurz bleiben. Dann schwenkte schon die Kamera zu uns rüber und ich wurde gefragt, warum die Menschen, die gerade diese Sendung da draußen sehen, nach Chemnitz kommen sollten. Ich empfahl natürlich die große KuHa-Abschlussveranstaltung am nächsten Tag und den wundervollen Chemnitzer Weihnachtsmarkt. Dann war die halbe Stunde Liveübertragung vorbei und die Sendung in „Sack und Tüten“, wie das MDR-Team sagte. Wir Mitwirkenden wurden vom Moderator zu einem Glühwein eingeladen und wir ließen alle zusammen den frühen Abend auf dem herrlich beleuchteten Weihnachtsmarkt bei netten Gesprächen ausklingen.

Autorin: Kerstin Ritscher



privat



Kerstin Ritscher

28.11.2025 Chemnitzer MAKER-ADVENT: Ein Fest der Kreativität und Gemeinschaft

Ein Riesen-Schwibbbogen wurde durch die Chemnitzer City getragen? Kunterbunte Stühle wurden zur Stadthalle gefahren?

Ja – es ist Zeit für den Maker-Advent in Chemnitz und der Kulturhauptstadtregion! Dieser findet vom 24. November bis 30. Dezember statt und ist damit so vielfältig wie noch nie. In 42 Städten und bei über 330 Veranstaltungen kann gebastelt und Neues ausprobiert oder einfach nur zugeschaut werden, um sich neu inspirieren zu lassen.

Das große Mitmach-Fest in der Chemnitzer Stadthalle fand am 29. November 2025 von 12 bis 18 Uhr statt – am Abschlusswochenende der Kulturhauptstadt. Da es Teil des offiziellen Festprogramms war, hofften wir auf zahlreiche Gäste.

Deshalb half ich gemeinsam mit meinem Mann und vielen Helferinnen und Helfern bereits am Nachmittag zuvor beim Vorbereiten des Mitmach-Festes. Als wir das Foyer der Stadthalle betraten, waren wir positiv überrascht: Von der Decke hingen unzählige Adventssterne in unterschiedlichsten Farben und Größen, sodass sich sofort weihnachtliche Vorfreude einstellte.

Nachdem die bunten Stühle angekommen waren, hieß es, diese auszuladen, an die richtigen Stellen zu verteilen, Tische entsprechend anzuordnen und vieles mehr. Um weitere weihnachtliche Stimmung zu verbreiten, haben wir Volunteers verschiedene Aufgaben übernommen, zum Beispiel das Schmücken des Foyers mit weiteren Weihnachtssternen und Zurechtlegen von Bastelmaterialien.
Meine Aufgabe war es, mit weiteren Freiwilligen die Tische mit Papier zu belegen und dieses mit bunten Klebebändern zu befestigen.
Klingt simpel – war es aber nicht: störrisches Papier, nicht halten wollende Klebestreifen, wackelnde Tische... Trotzdem war am Ende des Tages schon viel geschafft und die Vorfreude auf die Eröffnung stieg immer mehr.

Am 29. November besuchten mein Mann und ich den Maker-Advent in der Stadthalle, aber erst einmal hieß es ANSTELLEN! Vor dem Eingang war eine riesige Menschenschlange, alle wollten das große weihnachtliche Angebot zum Basteln von Geschenken aus Holz, Perlen oder Keramik, Ausprobieren eines 3D-Drucks oder Gießen einer eigenen Schokolade probieren.

Es freute uns ungemein, dass die Mitmach-Angebote von so vielen Gästen so gut angenommen wurden und damit die Möglichkeit genutzt wurde, auch erzgebirgische Traditionen kennenzulernen.

Der große Schwibbbogen (siehe Bild) war ein begehrtes Fotomotiv, denn hier wurden die Besucherinnen und Besucher selbst zum Mittelpunkt. Mit verschiedenen zur Verfügung gestellten weihnachtlichen oder Chemnitzer Vorlagen konnte man ein Schattenbild kreieren.

Besonders schön: Jeder wurde fotografiert und bekam sein Foto per Mail zur Erinnerung zugesandt.

Wir verließen nach einiger Zeit fröhlich die Stadthalle, um noch weitere Highlights des Tages zu erleben und sahen eine immer noch nicht endende Zuschauerschlange vor den Toren.

Es war für mich ein toller Tag und besonders freute mich der riesige Erfolg des Maker-Advents, sodass sich die Arbeit des Teams Makers, Business & Art der Kulturhauptstadt gGmbH sowie der vielen Helfer und Volunteers gelohnt hatte. Der Maker-Advent hat gezeigt, wie kreativ Chemnitz ist – und ich freue mich schon auf die nächste Ausgabe.

Autorin: Bettina von Wenckstern



Luise Müller



Luise Müller



Josephine Hage

29.11.2025 S’ is Feierabend – 29. November 2025 – Ende des Kulturhauptstadtjahres

„Heute ist nun der Tag gekommen, ...der letzte Tag der KuHA“, dachte ich so beim Aufwachen am frühen Samstagmorgen und freute mich aber irgendwie trotzdem auf den Tag, der hoffentlich so viele Erlebnisse bringen wird.

Mein erster Einsatz an diesem Tag war im Industriemuseum, denn dort fand die offizielle Abschlussveranstaltung der Europäischen Kulturhauptstadt 2025 mit den geladenen Gästen statt. Meine Aufgabe war es, an der Eingangstür zu stehen und die Gäste freundlich zu begrüßen und willkommen zu heißen. Als alle Gäste ihre Plätze eingenommen hatten, haben wir Volunteers ebenfalls im Veranstaltungsraum Platz genommen. Es war eine schöne, festliche und sehr bewegende Veranstaltung. Der Bürgermeister von Chemnitz, Herr Sven Schulze, ließ das KuHa – Jahr noch einmal Revue passieren, indem er, zusammen mit einem kleinen Mädchen, KuHa-typische Dinge aus einem gelben Koffer nahm und kleine Geschichten dazu erzählte. Am meisten hat mich bewegt, als unserer ehemaligen Bürgermeisterin, Frau Barbara Ludwig, gedankt wurde. Ihr und ihrem Team haben wir zu verdanken, dass Chemnitz den Titel „Kulturhauptstadt“ bekommen hat, denn sie hat die Bewerbung damals zum Erfolg gebracht. Alle Gäste standen von ihren Plätzen auf und der Beifall für Frau Ludwig wollte nicht enden. Das hat sie wirklich verdient!
Zum Schluss traten der Sänger Felix Räuber und der Chor aus Chemnitzer Bürgern mit der „Hymne für Chemnitz“ auf.

Pünktlich um 14 Uhr begann die Europäische Bergparade am Theaterplatz. Ich traf mich mit meiner Familie und wir schauten uns gemeinsam auf der Straße der Nationen die vorbeimarschierenden Bergkapellen und Knappschaften an, danach verfolgten wir das große Abschlusskonzert auf dem Theaterplatz. Es waren über 6000 Besucher auf dem Platz und viele davon blieben da, denn 17 Uhr begann das Weihnachtssingen, gemeinsam mit den Chören der Theater Chemnitz und den Blechbläsern der Robert-Schumann-Philharmonie. Bei Glühwein und Weihnachtsliedern kam da schon die erste Weihnachtsstimmung auf.

Jetzt war es so weit, mein letzter Volunteer-Einsatz im Kulturhauptstadtjahr.

Wir waren um die 130 Freiwillige, die beim letzten Akt vom Bühnenprogramm mitwirkten. Dafür bekamen wir so etwa 50 cm lange Leuchtstäbe, die wir erst einmal unter unseren Jacken versteckten, bevor wir uns im Publikum vor der Bühne verteilten. 20 Uhr begann das Bühnenprogramm neben dem Karl-Marx-Kopf mit Musik von einer Bläsergruppe, die weit oben auf einem Balkon stand. Dann kamen die zwei Geschäftsführer der KuHa auf die Bühne und erzählten von den Höhepunkten des KuHa-Jahres und bedankten sich bei den Chemnitzer Bürgern und den Mitarbeitern.
Unser Bürgermeister holte alle 38 Bürgermeister:innen der Kulturhauptstadtregion auf die Bühne und bedankte sich für

die großartige Unterstützung und den Zusammenhalt. Jetzt kam unser Einsatz, denn die Tänzer von „Ballroom Bliss“ standen auf der Bühne und das Kommando „Haltet eure Leuchtstäbe in den Himmel von Chemnitz“ ertönte. Es spielte Musik und wir drehten uns um unsere eigene Achse und animierten die Menschen, die um uns herumstanden, zum Mittanzen. Sie sollten sich um uns drehen. Es entstand ein cooles Miteinander. Auf der gesamten Straße wurde getanzt. Gefühlt tanzte jeder mit jedem und wir Volunteers lagen uns in den Armen und waren glücklich, dass es so ein schöner Abschluss war. Aber wir waren auch traurig, dass nun alles vorbei ist.



Kerstin Ritscher

Mein Fazit:

Ich hatte ein wunderschönes und erlebnisreiches Jahr. Diese geile Zeit kann mir keiner nehmen. Ich habe so viele wunderbare Menschen kennengelernt, die mir sonst nicht über den Weg gelaufen wären. DANKESCHÖN, liebe Europäische Kulturhauptstadt 2025!

Autorin: Kerstin Ritscher



Silko Ritscher



Kerstin Ritscher

15.12.2025 Im Rückspiegel der Kulturhauptstadt Chemnitz 2025 – 115 Berichte von Freiwilligen

Liebe Kulturhauptstadt-Interessierte, jetzt schreiben wir den allerletzten Freiwilligenbericht: Der Vorhang der Kulturhauptstadt 2025 ist gefallen.
Alles hat einmal ein Ende – und wir sind froh, diese aufregende und überwältigende Zeit miterlebt zu haben. Am letzten Tag spielte sogar das Wetter mit und rundete das Erlebnis perfekt ab.

Es fanden unzählige Veranstaltungen statt, sodass wirklich für jeden Geschmack etwas dabei war. An manchen Tagen hätten wir uns teilen müssen, um das vielfältige Angebot voll auszukosten. So konnte sich jeder genau das aussuchen, worauf er Lust hatte.

Als Volunteers nutzten wir die Chance, dieses besondere Highlight hautnah mitzuerleben und sind ein wenig stolz darauf, aktiv geholfen zu haben. Die meisten Events liefen wie am Schnürchen.
Natürlich blieb auch das Kulturhauptstadtjahr nicht pannenfrei – etwa beim Drohnen-Ballett zum Opening Day, für das die Mitwirkenden tagelang geprobt hatten und das aufgrund höherer Gewalt leider ausfallen musste. Wir fanden das jammerschade!

Für uns ein besonders positiver Fakt:
Es gab keine bösen Überraschungen oder gefährlichen Situationen im Kulturhauptstadtjahr! Alles verlief friedlich und war von Fröhlichkeit und gegenseitiger Achtung geprägt. Das stimmt uns hoffnungsvoll für die Zukunft.

Die zahlreichen Highlights aus den Jahren 2024 und 2025 sind in den Freiwilligenberichten im Internet nachzulesen.
So entstand eine Chronik voller erlebnisreicher Momente.
Natürlich können wir die über 45.000 geleisteten Volunteer-Stunden nicht vollständig beschreiben, doch die Texte der 31 Volunteers geben einen lebendigen Überblick über das stattgefundene abwechslungsreiche Angebot der Kulturhauptstadt 2025 in Chemnitz. Die Vielfalt der Veranstaltungen, Erlebnisse und ganz persönlicher Eindrücke spiegelt sich in den Artikeln wider.

Doch das Schönste für uns lässt sich nicht in Zahlen fassen: neue Freundschaften, gemeinsame Erlebnisse, unvergessene Stunden – und das gute Gefühl, hier und da geholfen zu haben.

Wir, Bettina und Bodo, möchten uns bei allen Mitgliedern der Freiwilligenredaktion für ihre Hingabe und ihr Engagement bedanken. Ein herzliches DANKESCHÖN geht ebenso an die weiteren Autorinnen und Autoren für ihre Begeisterung, Berichte zu schreiben.

Fazit unserer Freiwilligenredaktion

Es entstanden insgesamt 115 Freiwilligenberichte (in Deutsch und Englisch), davon 31 über die Vorfreude und die Anfänge im Jahr 2024. Dass wir am Ende auf so viele Berichte zurückblicken können, hätten wir anfangs nicht für möglich gehalten! Unsere Texte sind authentische Stimmen von Volunteers, die emotionale Nähe und persönliche Eindrücke ausdrücken.

Diese einzigartige Sammlung von Erlebnissen bleibt für immer!

Autoren:
Bettina und Bodo von Wenckstern



Katja Knetschke



privat



Bodo von Wenckstern

von links nach rechts
1. Reihe: Simone, Sophie, Sylvia, Bodo, Andrea, Cathleen, Adelheid, Ellen
2. Reihe: Christina, Jan, Bettina, Julia, Irmgard, Kerstin, Gabriele
3. Reihe: Heidi, Kristina, Reimund, Ria, Danny, Maria

Kurzporträts der Autoren

Julia Albert

Julia lebt seit 2012 in Chemnitz und ist ab Februar 2025 Teil des Volunteer-Programms, um neue Kontakte zu knüpfen. Dabei hat sie vielfältige Menschen kennengelernt – ihr Interesse an Kunst und Kultur wurde neu geweckt.

Ellen Auerswald, Katrin und Jens Grasselt

Wir sind Ellen, Katrin und Jens. Die Kulturhauptstadt hat uns ermöglicht als Volunteer ehrenamtlich zu arbeiten und bei den Einsätzen haben wir nicht nur unsere Heimatstadt, sondern auch unsere Umgebung noch besser kennengelernt.

Sophie Behrendt

Sophie ist 32 Jahre alt, arbeitet hauptberuflich in der Justiz und lebt im Umfeld von Chemnitz. Für die Kulturhauptstadt ist sie seit Mai 2024 tätig und hat seitdem schon etliche Erfahrungen in verschiedenen Bereichen gesammelt. Als lotsender Volunteer für Chemnitz2025 ist sie daher auf zahlreichen Veranstaltungen vertreten.

Ria Benz

Ria ist Volunteer und beteiligt sich am Kulturprojekt „Tanzende Nachbarn“. Vor ihrem Ruhestand war sie in der Stadtverwaltung tätig.

Christina Fischer-Ullrich

Christina stammt ursprünglich aus Oberfranken, lebt aber schon seit einigen Jahren in Chemnitz. In ihrer Freizeit engagierte sie sich als Volunteer für die Kulturhauptstadt Europas, unter anderem in der Freiwilligenredaktion und auch für die Free Walking Tour. Wenn sie nicht als Freiwillige im Einsatz ist, trifft man sie auf dem Tennisplatz oder in einem Café am Kaßberg.

Sylvia und Reimund Gottschall

Wir sind Reimund und Sylvia Gottschall. Seit fast 3 Jahren wohnen wir in Chemnitz, wir sind aus der Lausitz hierhergezogen. Zwei unserer Kinder haben an der TU Chemnitz studiert. Durch unsere Besuche hier empfanden wir Chemnitz als lebenswerten Ort, sodass wir uns die Stadt als unseren Lebensmittelpunkt nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben aussuchten.

Heidi Guderian

Heidi ist 73 Jahre alt. Sie hat lange in Chemnitz gewohnt, eine Familie gegründet und in der Stadt gearbeitet. Heute lebt sie mit ihrem Mann im Erzgebirge. Die Verbindung zur Stadt Chemnitz ist nie abgerissen, dafür sind die Angebote der Theater, der Galerien, des Clubkinos und vieler Gaststätten zu verlockend. Die Eröffnungsveranstaltung zur Europäischen Kulturhauptstadt 2025 hat bei ihr den Wunsch entfacht, bei diesem Ereignis aktiv dabei zu sein. Seit April ist Heidi Volunteer in Chemnitz.

Jan Holzapfel

Jan lebt in Chemnitz und arbeitet als IT-Projektleiter. Seine Motivation ist das Leisten eines aktiven Beitrags zum Gelingen des Kulturhauptstadtjahres, um damit Chemnitz einen positiven Entwicklungspush zu geben. Er hat Spaß daran, seine interkulturellen Erfahrungen und Sprachkompetenzen in die Volunteer-Einsätze einzubringen.

Gabriele Kirchhübel

Gabriele ist 63 Jahre alt und arbeitet als Kundenbetreuerin. Sie lebt in Schloßchemnitz und setzt sich gern für ihre Heimatstadt ein. Daher ist sie als Volunteer auf verschiedenen Events zu treffen, über die sie anschließend Texte für die Freiwilligenredaktion verfasste.

Kristina Köhler

Kristina wohnt in Neukirchen im Erzgebirge. Die frühere Archivarin und Fallmanagerin ist als Volunteer für Chemnitz 2025 auf zahlreichen Veranstaltungen unterwegs. Außerdem schreibt sie sehr gern: Daher kam auch von ihr die Idee, die Erfahrungen der Volunteers zu sammeln – der Startschuss für die Freiwilligenredaktion.

Danny Kollwitz

Danny ist 45 Jahre jung und in Karl-Marx-Stadt geboren und aufgewachsen. Er hat einen Beruf erlernt und ist von 2006-2007 „mal kurz“ ausgewandert in den Osten von Mallorca. Es hat ihn dann aber doch wieder in die Heimat nach Chemnitz gezogen. Als Volunteer ist er seit April 2024 aktiv, unter anderem beim Hutfestival, beim Rummelplatz im Tietz, beim Kosmos-Festival.

Ronny Körner

Ronny stieß im Februar 2025 zum Team, ist begeistert und fasziniert davon, was hinter dem Motto „C the unseen“ steckt.

Kurzporträts der Autoren

Maria Eugenia Maxia

Maria ist Italienerin und lebt seit etwa 6 Jahren in Chemnitz. Da ihre Tochter im Naturkundemuseum gearbeitet hat, hat sie die Stadt kennen und lieben gelernt. 2019 ist die Familie nach Chemnitz umgezogen, da sie „das Unsichtbare“ schon damals gesehen haben. Seit 2023 arbeitet Maria als Freiwillige für die Kulturhauptstadt und kann mit ihrer Muttersprache, aber auch mit Charme und guter Laune den Gästen einen angenehmen Empfang bereiten.

Cathleen Nobach

Cathleen hat nach dem Abitur ihre Heimat Sachsen für eine Ausbildung im wunderschönen Rheinland verlassen. Nach über 20 Jahren, während Corona,ist sie nach Chemnitz zurückgekehrt – wo sie neu ankommen musste, sich inzwischen hier sehr wohl fühlt. Mit großer Begeisterung engagiert sie sich seit Sommer 2024 in der Kulturhauptstadt.

Andrea Oelsner

Andrea lebt in Chemnitz. Vor ihrem Ruhestand hat sie als Lehrerin gearbeitet. Daher besitzt sie ein gutes Sprachgefühl und ein Auge fürs Detail – alles Eigenschaften, die sie als Lektorin in der Freiwilligenredaktion von Chemnitz 2025 einbringt.

Ilona Helena Richter

Ilona Helena Richter hat sich im Herbst 2024 auf der Webseite der Kulturhauptstadt 2025 eingetragen, u.a. für die Bereiche Gästebegleitung und Stadtgeschichte. Sie ist gebürtige Leipzigerin, wohnt und lebt seit einigen Jahren in Chemnitz.

Solveig Richter, Dörte Kopke, Simone Sippel

Solveig wohnt in Chemnitz, Dörte in Dresden und Simone in Augustusburg. Obwohl wir schon lange Botschafterinnen für die Kulturhauptstadt sind, haben wir uns erstmalig im Kunstbahnhof Flöha getroffen. Der Startschuss für unser Engagement fiel mit einer Einweisung und der feierlichen Vernissage im April. Seitdem begleiten wir die Ausstellung „Verstrickungen“ bis zur Finissage und dem abschließenden Abbau der Kunstwerke im August.

Kerstin Ritscher

Kerstin ist 61 Jahre alt und arbeitet als Bürokommunikationskauffrau. Die gebürtige Burgstädterin ist als Volunteer auf verschiedenen Events von Chemnitz 2025 präsent; unter anderem hat sie gemeinsam mit Oberbürgermeister Sven Schulze und anderen Gästen den Countdown fürs Kulturhauptstadtjahr eingeleitet.

Simone Stolle

Seit August 2024 ist Simone mit voller Begeisterung als Volunteer dabei. Für sie bedeutet das Kulturhauptstadtjahr weit mehr als nur Veranstaltungen – es ist ein Herzensprojekt, das Menschen verbindet und Chemnitz bewegt.

Irmgard Teschner

Irmgard, im Ruhestand, tanzt seit Mai 2024 mit den „Tanzenden Nachbarn“, engagiert sich seit Herbst 2024 im Freiwilligenprogramm und organisiert als Mitglied einer Netzwerkgruppe ein Treffen von Seniorinnen und Senioren aus den europäischen Partnerstädten von Chemnitz im September 2025 hier in der Kulturhauptstadt. Alle Aktivitäten bereiten ihr sehr viel Freude.

Adelheid Theeg

Adelheid hat als Buchhalterin gearbeitet und lebt im Yorckgebiet in Chemnitz. Sie ist für Chemnitz 2025 als Freiwillige im Einsatz und teilt ihre Erfahrungen gerne mit anderen.

Maxi Uhlig

Maxi, 41, ist Lehrerin an einem Chemnitzer BSZ und wohnt seit 2020 mit Mann und Sohn auf dem Kaßberg. Chemnitz ist für sie eine Stadt, in der man sich zuhause fühlen kann. Deswegen möchte sie sich für die Kulturhauptstadt engagieren.

Bettina von Wenckstern

Bettina wohnt in Neukirchen im Erzgebirge und arbeitet in der Freiwilligenredaktion mit. Seit 2024 engagiert sich Bettina als Freiwillige und bringt ihre bisherigen wertvollen ehrenamtlichen Erfahrungen bei der Kulturhauptstadt gGmbH ein. Als ehemalige Bankkauffrau war sie vorher als Hardware- und Softwareentwicklerin tätig.

Bodo von Wenckstern

Bodo ist 67 Jahre alt und lebt in Neukirchen im Erzgebirge. Der ehemalige Gruppen- und Projektleiter ist „Volunteer der ersten Stunde“ und engagiert sich bereits seit einigen Jahren für Chemnitz 2025. In der Freiwilligenredaktion setzt er sein organisatorisches Know-how ein, kümmert sich um die Archivierung der Texte und Fotos und ist Ansprechpartner der Pressestelle.

Nachwort

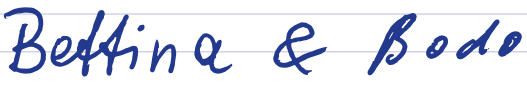
Liebe Leserin und lieber Leser,

vielen Dank für euer Interesse an unseren Freiwilligenberichten – ganz gleich, ob ihr bereits hineingeschaut habt oder jetzt neugierig geworden seid. Für uns war das Kulturhauptstadtjahr ein einmaliges Erlebnis, das wir mit viel Herz begleitet haben.

Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kulturhauptstadt gGmbH – allen voran Andrea Pier und Stefan Schmidtke – sowie dem gesamten Freiwilligenteam im Kulturhauptstadtjahr unter der Leitung von Dirk Zinner und dem Presseteam mit Unterstützung von Mareike Holfeld. Ohne euch wäre diese Veröffentlichung nicht möglich gewesen.

Besonders hervorheben möchten wir die Unterstützung von Frau Maike Hänsel sowie Herrn Ralf Wolfermann und Herrn Fabian Weißpflog beim Layout der Broschüre.

Und natürlich danken wir all jenen, die dieses Projekt mit Leben gefüllt haben: den Autorinnen und Autoren, dem Team der Freiwilligenredaktion – zu dem wir selbst gehörten – und allen Volunteers, die das Kulturhauptstadtjahr zu etwas Besonderem gemacht haben.



Bettina und Bodo von Wenckstern

Impressum

Herausgeber
Kulturhauptstadt Europas
Chemnitz 2025 gGmbH
Fabrikstraße 11
09111 Chemnitz
Germany

Kaufmännische Geschäftsführerin
Andrea Pier

Geschäftsführer Programm
Stefan Schmidtke

Koordinator Volunteer-Programm
Dirk Zinner,
Anton Schneider

Verantwortlich für den Inhalt
Bettina von Wenckstern,
Bodo von Wenckstern

Texte
Adelheid Theeg, Andrea Oelsner,
Bettina von Wenckstern,
Bodo von Wenckstern, Cathleen Nobach,
Christina Fischer-Ullrich, Danny Kollwitz,
Dörte Kopke, Ellen Auerswald,
Gabriele Kirchhübel, Heidi Guderian,
Ilona Helena Richter, Irmgard Teschner,
Jan Holzapfel, Jens Grasselt,
Julia Albert, Katrin Grasselt,
Kerstin Ritscher, Kristina Köhler,
Maria Eugenia Maxia, Maxi Uhlig,
Reimund Gottschall, Ria Benz,
Ronny Körner, Simone Sippel,
Simone Stolle, Solveig Richter,
Sophie Behrendt, Sylvia Gottschall

Layout / Satz
Bettina von Wenckstern,
Bodo von Wenckstern,
Maike Hänsel

Art Direction
Ralf Wolfermann, Fabian Weißpflog

Kontakt
volunteer@chemnitz2025.de
www.chemnitz2025.de

Stand September 2026


Chemnitz
2025
VOLUNTEER
Freiwilliger


VOLUNTEER
Freiwilliger



Chemnitz
European Capital
of Culture
2025

Stadt
CHEMNITZ

Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

SACHSEN

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes und durch Bundesmittel des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie durch Mittel der Stadt Chemnitz.

KULTURHAUPTSTADT
EUROPAS